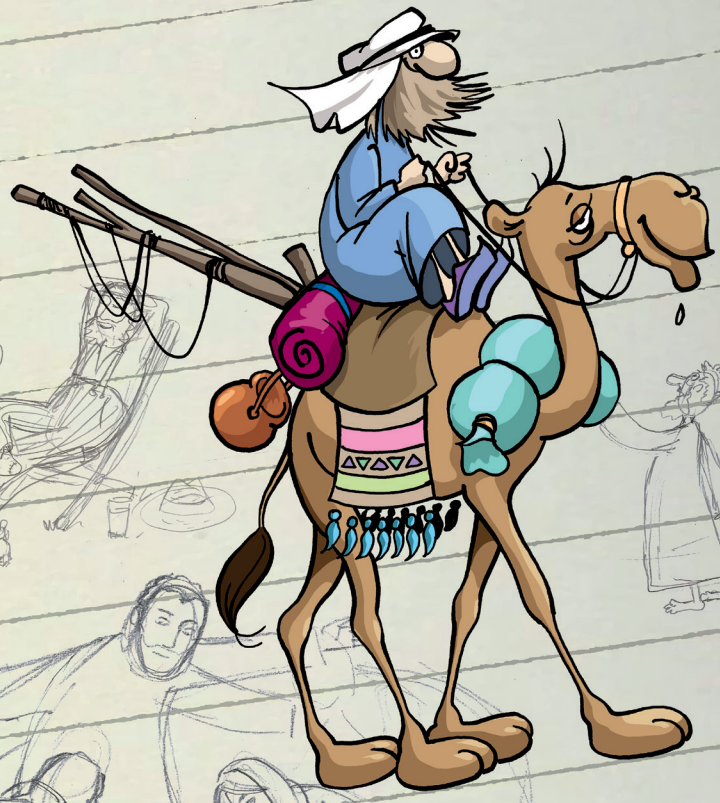
Bibelgeschichten



Heft 2
2020

Impressum

Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 20008-41; Fax: 0375 20008-42
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Carsten Hallmann, Sarah Schulz
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Carsten Hallmann

Lektorat: Carsten Hallmann

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 4,50€
Heft für Mitarbeitende 4,50 €
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 7,00 €

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Evangelisch-methodistische Kirche

Editorial

Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule,

„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild." So steht es in der Schöpfungsgeschichte. Gott ist dem Menschen ähnlich, der Mensch ist Gott ähnlich. Wir begegnen in unseren Mitmenschen nicht nur unserem Nächsten, wir begegnen in ihm auch dem Bild Gottes. Wenn wir uns die Frage stellen, wer Gott eigentlich ist, verlieren wir uns oft in philosophischen Gesprächen und jeder und jede von uns malt sich sein eigenes Bild von Gott. Gott wird als allmächtig, als allwissend, als unfassbar verstanden. Vielleicht liegt in dem Satz, dass wir Gottes Ebenbild sind, eine viel einfachere, viel schlichtere Wahrheit.

Wenn du Gott begegnen willst, dann begegne deinem Nächsten. Nimm ihn und sie ernst. Jesus fasst das in einfachen Worten zusammen: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." Klarer kann man es nicht ausdrücken. Gott kann man begegnen – im Nächsten.

Egal, was ein Mensch in seinem Leben tut, egal ob er gut oder böse handelt, egal ob ihm immer alles gelingt, oder er als Verlierer schlechthin gilt. Eins bleibt: Der Mensch ist das Ebenbild Gottes. Das klingt einleuchtend. Das glauben wir und es scheint eine Selbstverständlichkeit zu sein. Ist es aber nicht. Die Menschenrechte stehen zur Disposition.

Der Begriff des Menschseins wird relativiert. Besonders in Erinnerung bleibt mir der Kommentar des Leipziger Polizeipräsidenten, der nach der Silvesternacht Demonstranten öffentlich als Unmenschen bezeichnete. Ich höre die Sprechchöre der Menschen, die gegen die Geflüchteten ihre einfachen „Wahrheiten" in die Welt schreien und dabei völlig aus den Augen verlieren, dass es Menschen sind, die im Mittelmeer sterben. Es ist nicht mehr selbstverständlich alle Menschen als das zu betrachten, was sie sind: Ebenbilder Gottes.

Umso stärker sollten wir die alte Geschichte zur Geltung bringen. Umso deutlicher sollten wir dafür einstehen und es an unsere Kinder weitergeben: Der Mensch ist das Ebenbild Gottes. Jeder Mensch. JEDER Mensch.

Eurer Carsten und das Bibelgeschichtenteam

Inhalt 2020

Heft1

05.01.	Mt 3,1-12	Johannes der Täufer
12.01.	Mt 3,13-17	Jesus wird getauft
19.01.	Mt 4,18-22	Die ersten Jünger kommen zu Jesus
26.01.	Mt 5,13-16	Salz und Licht der Erde
02.02.	Mt 6,5-8	Wie soll man beten?
09.02.	Mt 6,7-13	Das Vaterunser
16.02.	Mt 6,25-34	Was wirklich wichtig ist
23.02.	Mt 7,24-28	Der feste Grund für unser Leben
01.03.	Mt 9,9-13	Mahl mit den Zöllnern
08.03.	Mt 15,21-28	Jesus für alle!
15.03.	Mt 18,10-14	Das verlorenes Schaf
22.03.	Mt 19,13-15	Jesus segnet die Kinder
29.03.	Mt 26,47-56	Jesus wird gefangengenommen

Heft 2

05.04.	Mt 26, 69-75	Petrus lügt
10.04. (Karfreitag)	Mt 27,45-54	Jesus stirbt
12.04. (Ostern)	Mt 28,1-10	Jesus lebt
19.04.	Gen 1, 1-5	Der erste Tag
26.04.	Gen 1,6-8	Der zweite Tag
03.05.	Gen 1,9-13	Der dritte Tag
10.05.	Gen 1,14-19	Der vierte Tag
17.05.	Gen 1,20-23	Der fünfte Tag
24.05.	Gen 1,24-31	Der sechste Tag
31.05. (Pfingsten)	Gen 2,1-4	Ausruhen (Der siebte Tag)
07.06.	Gen 12,1-9	Abram bricht auf
14.06.	Gen 12,10-20	Abram in Ägypten
21.06.	Gen 13,1-18	Abram und Lot
28.06.	Gen 15,1-6	Abrams Verheißung

Heft 3

05.07.	Gen 16,1-15	Hagar in der Wüste
12.07.	Gen 18,1-15	Sarah lacht
19.07.	Gen 21,1-8	Isaaks Geburt
26.07.	Gen 22,1-19	Die Fastopferung Isaaks
02.08.	Gen 24,1-67	Isaak und Rebecca
09.08.	Gen 25,27-34 und 27,1-36	Jakob betrügt Bruder und Vater
16.08.	Gen 28,1-22	Jakob erlebt Gottes Gegenwart auf seiner Flucht
23.08.	Gen 29-30	Jakob wird reich gesegnet
30.08.	Gen 31-32	Erneut auf der Flucht
06.09.	Gen 31,1-7; 32,7-12, 33,1-16	Die Versöhnung der Brüder
13.09.	Gen 37	Josef – Lieblingssohn und Träumer
20.09.	Gen 39	Josef – verkauft nach Ägypten
27.09.	Gen 41,1-46	Josefs Aufstieg

Heft 4

04.10.	Erntedank (Gen 41,47-57)	Josefs Vorräte
11.10.	Gen 42-46	Die Versöhnung
18.10.	-	Wie entstand die Bibel (AT)
25.10.	-	Wie entstand die Bibel (AT)
01.11.	-	Wie entstand die Bibel (NT)
08.11.	-	Wie entstand die Bibel (NT)
15.11.	-	Wie entstand die Bibel - Abschlussstunde
22.11.	(Ewigkeitssonntag) Heb. 13,14	Wir haben hier keine bleibende Stadt
29.11.	(1. Advent) Mt 6,16-18	Fasten
06.12.	(2. Advent) Lk 1,5-25.57-68	Johannes der Täufer wird geboren
13.12.	(3. Advent) Lk 2,1-7	Jesus wird geboren
20.12.	(4. Advent) Lk 2,8-20	Jesus bekommt Besuch
27.12.	Lk 2,22-39	Simeon und Hanna
31.12.	Lk 6,36	Jahreslosung 2021

Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2018 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindekindersonntage, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.

https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv

Benutzer: KIGO

Passwort: mitKindernfeiern

Top 27

27 neue Kinderlieder, herausgegeben vom Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland.

Titel:

1 Wir fangen an
2 Komm, lass uns die Bibel entdecken (Hat Mose einen langen Bart)
3 Bau nicht dein Haus (Oh when the saints)
4 Gar nix (Nichts kann uns trennen)
5 Einfach genial
6 Ein heller Stern (Ich bin ein heller Stern)
7 Gott weiß den Weg
8 Hey, das ist superstark
9 Ja, heut ist voll mein Tag
10 Sei einfach du (Manchmal denk ich mir)
11 Ich teile gerne meine Sachen
12 Jeder Tag ist ein Feiertag
13 So groß wie ein Baum
14 Hand in Hand (Komm, wir packen das an)
15 Komm, wir wollen Freunde sein
16 Rundherum
17 Sag, wann lachst du
18 Halleluja - sing along
19 Deine Liebe (Weiter als der Himmel)
20 Ich falte meine Hände
21 Gott kann ich alles sagen
22 Ich lass mich in deine Arme fallen (Lauf ich weg)
23 Unser Vater im Himmel
24 Mitten unter uns
25 Mit all seinem Segen (Wenn du jetzt gehst)
26 Dass die Liebe Gottes mit uns ist (Nkosi sikelel')
27 Abendsegen (Lieber Vater im Himmel)

7,90 Euro

direkt bestellbar bei:
www.blessings4you.de

Sonntag, 5. April 2020
Petrus lügt

Mt 26, 69-75

Die „Verleugnung des Petrus“, von der alle vier Evangelisten berichten, ist in ihrer ganzen Tragweite eigentlich nur im Zusammenhang mit Vers 35 zu verstehen: [Petrus:] „Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“
Im Gegensatz zu den anderen Jüngern, die übrigens das gleiche behaupteten (siehe Vers 35b), ist Petrus immerhin der einzige, der zunächst Wort hält und nach der Verhaftung tatsächlich in der Nähe von Jesus bleibt. Er folgt den Soldaten und behält seinen Freund im Blick. So nah wie möglich versucht er an ihn heranzukommen, aber offenbar nicht unerkannt folgt er dessen Schicksal.
Schließlich, beinahe entlarvt und auf seine Freundschaft zu Jesus angesprochen, sagt er sich öffentlich von seinem Freund los. In drei sich inhaltlich und emotional steigernden Aussagen verleugnet er seine Beziehung zu Jesus und scheitert somit an seiner eigenen Aussage. Letztlich leugnet er damit (vorausgesetzt man glaubt seinen Worten) erstens seine eigene Überzeugung, zweitens seine Jüngerschaft und damit letztlich drittens seinen eigenen Glauben. Gewiss kann man sich fragen, ob ein ehrliches Bekenntnis etwas gebracht hätte: Was wäre passiert, wenn er anders geantwortet hätte? Hätte seine drohende „Mitverurteilung“ irgendwem genützt, oder wäre ihm, Petrus, gar Anerkennung zuteil geworden? War es nicht am Ende die klügere Entscheidung, dass die Geschichte des Petrus weitergeht und dass er sich an anderer Stelle wieder zu Wort meldet, also eine Konfliktvermeidungsstrategie fährt?

Mut und Angst sind die großen Themen dieser Erzählung. Petrus, „der Fels“ möchte mutig nachfolgen, aber dann bekommt er es mit der Angst zu tun. Er distanziert sich, versagt kläglich. Spätestens nach dem Krähen des Hahnes wird ihm das schmerzlich bewusst. Tränen fließen. Und so hat vermutlich jeder Mensch Erinnerungen an Zeiten, die man am liebsten vergessen möchte, weil man weit hinter den eigenen Ansprüchen zurückgeblieben ist, weil man versagt hat oder gar jemanden im Stich gelassen hat. Der bittere Nachgeschmack bleibt in Erinnerung, eine Narbe bleibt zurück, die Leiche aber im Keller. Das bitterliche Weinen des Petrus lässt ihn für uns sehr menschlich und emotional erscheinen: Auf halbem Wege gescheitert wird er sich seiner Grenzen bewusst. Ausreden sind fehl am Platz.
Matthäus erzählt im Gegensatz zu anderen Evangelisten nichts davon (!), dass im späteren Verlauf eine Versöhnung der beiden Freunde stattfindet. Aus der Geschichte der Apostel wissen wir dann aber doch, dass die „Karriere“ des Petrus weitergeht, dass ihm später leitende Aufgaben zugekommen sind, die Jesus ihm zuvor vorausgesagt und zugeteilt hat (vgl. Mt 16,18: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen“)
(Historisch gesehen entgeht Petrus zwar dem Martyrium nur auf Zeit – das ist aber eine andere Geschichte.)
Das Scheitern des Petrus innerhalb dieser letzten Begegnung wird bei Matthäus nicht wirklich aufgelöst, der Bruch bleibt insofern Bestandteil der Gott-Mensch-Beziehung, beendet diese aber nicht. Egal, ob wir also scheitern oder nicht: Gott geht seinen Weg mit uns. Perfekt macht uns diese Gewissheit dennoch nicht.

geschrieben von
Philipp Weismann

Vergleichstexte bei den anderen Evangelisten
Markus 14, 66-72;
Lukas 22, 56-62;
Johannes 18, 17.25-27

Hintergrund: Petrus

Petrus stammte aus der Fischerstadt Bethsaida, am Ostufer des Jordans. Von Beruf war er Fischer. Später wohnte er mit seiner Familie in Kapernaum, bis Jesus ihn in seine Nachfolge rief. Durch sein Temperament und seine Begeisterungsfähigkeit stand er im Jüngerkreis oft im Vordergrund und übernahm die Führerrolle (Matth. 16,15.16; Matth. 19,27-, Joh. 6,67). Er gehörte mit Johannes und Jakobus zu den drei Jüngern, die Jesus besonders nahestanden (Matth. 17,1.26.37; Luk. 8,51). Ein paar Stunden vor der Gefangennahme Jesu beteuerte er Jesus seine Bereitschaft, ihn nie zu verlassen.

Begriffsklärung

Verleugnen:

Bedeutet, eine persönliche Beziehung zu jemandem oder auch einen Sachverhalt zu verneinen oder zu bestreiten. Das Motiv des Verleugnens ist fast immer Menschenfurcht, Angst vor dem Urteil anderer, Angst vor Spott und Verfolgung, manchmal die Scheu davor, das eigene Verhalten ändern zu müssen.
Jesus verleugnen heißt, die Beziehung zu ihm zu bestreiten, sich von Jesus zu distanzieren.

Bekennen:

Öffentlich sich zu jemand stellen, ihn bejahen. Bekenntnis zu Jesus heißt, ja sagen zu Jesus, ihn als persönlichen Herrn zu bezeugen. Das geschieht durch Wort und Tat.

Zielgedanke

4-6 Jahre

Richtig gute Freunde halten auch dann zusammen, wenn es brenzlig wird. Manchmal machen aber auch Freunde Fehler. Jesus ist unser Freund. Er verzeiht Fehler.

7-10 Jahre

Mit Freunden geht man durch Dick und Dünn. Manchmal werden Freundschaften auf harte Proben gestellt. Auch die Freundschaft mit Jesus kann solchen Proben ausgesetzt sein.

11-13 Jahre

Jesus ist unser Freund. Sich zu ihm bekennen, hat Menschen auch schon in Schwierigkeiten gebracht. Auch wenn Jesus immer zu uns hält, schaffen Menschen das oft nicht.

Erzählvorschlag

Es ist mitten in der Nacht. Man sieht kaum die Hand vor Augen. Ein Mann schleicht durch die Nacht. Es ist Petrus.

Er ist ein Jünger von Jesus, man kann schon sagen ein Freund von Jesus.

Er geht auf eines der vornehmsten Häuser in der Stadt zu. Das ist das Haus von Kaiphas, des Obersten Priesters. Dorthin haben sie Jesus gebracht nach seiner Gefangennahme. Petrus konnte nichts tun. Er musste zusehen, wie Jesus abgeführt wurde.

Er würde ihm folgen, wenn nötig bis in den Tod. Das hatte er ihm doch versprochen. Auch die anderen Jünger hatten das versprochen. Aber nun war Petrus allein. Niemand war mitgekommen an diesen gefährlichen Ort.

Petrus betritt den Hof des Palastes. Es ist kalt. In der Mitte des Hofes brennt ein Feuer.

Soldaten und andere Menschen, auch ein paar Frauen sitzen um das Feuer herum und wärmen sich.

Petrus hört, wie sie sich unterhalten über den Gefangenen. Über Jesus.

Petrus schlendert auf sie zu und stellt sich zu diesen Leute. Er will lieber nicht auffallen. Er will aber etwas über Jesus herauskriegen. Wo sie ihn gefangenhalten. Warum sie ihn verhaftet haben. Was sie mit ihm vorhaben.

Da kommt eine Magd dazu und bleibt neben Petrus stehen. „Bist du nicht auch einer von diesen Jesus-Leuten? Du warst doch auch mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen?“

Petrus erschrickt. Wie konnte sie ihn erkennen? Er hat Angst. Laut sagt er: „Ich weiß nicht, wovon du redest. Ich kenne diesen Jesus nicht.“

Die Situation wird gefährlich. Das Herz klopft Petrus bis zum Hals. Er fürchtet sich, auch verhaftet zu werden.

Langsam steht er auf und geht zum Eingangstor.

Aber er kommt nicht durch, denn dort sieht ihn eine andere Magd. Sie sagt zu denen, die dort herumstehen: „Der da, der war doch auch mit diesem Jesus aus Nazareth zusammen!“ Wieder streitet Petrus ab: „Ich schwöre, ich kenne diesen Mann überhaupt nicht!“

Einer der Männer, die dort stehen, ist aufmerksam geworden auf das Gespräch. Auch er meint: „Natürlich gehörst du zu diesem Jesus. Ich habe dich doch im Garten Gethsemane mit ihm gesehen!“

Und noch mal sagt Petrus: „Ich schwöre, Gott soll mich strafen, wenn ich lüge! Ich kenne diesen Mann überhaupt nicht!“

Gerade so kann Petrus der Situation entkommen. Ihm ist elend zumute.

In diesem Augenblick kräht in der Ferne ein Hahn. Petrus schreckt zusammen. Auf dem Weg nach Gethsemane hatte Jesus zu ihm gesagt:

„Heute Nacht werdet ihr mich alle verlassen. Und du wirst mich dreimal verleugnen, ehe der Hahn kräht. Dreimal wirst du sagen, dass du mich nicht kennst.“

Petrus schämt sich. So mutig hatte er Jesus versichert, dass er ihn nicht im Stich lassen würde.

Und jetzt? Jesus hatte recht gehabt. Noch ehe der Hahn gekräht hat, hatte Petrus dreimal gesagt, dass er Jesus nicht kennt.

Petrus sieht zu der gefesselten Gestalt hinüber.

Da dreht sich Jesus um und schaut ihn an. Nicht vorwurfsvoll - nicht verachtend. Er schaut ihn an, als wollte er ihm sagen: „Gut, dass Du gekommen bist. Aber Petrus, dein Mut war doch zu klein. Aber vergiss nicht - gerade für solche Menschen bin ich gekommen. Petrus, ich habe dich noch immer lieb.“

Ideen + Bausteine

Die Zuordnung der Bausteine zu den Altersstufen ist bestenfalls eine Empfehlung. Mit entsprechender Abwandlung können viele der Elemente auch altersübergreifend verwendet werden.

Meine Empfehlung wäre, mindestens einen Baustein zu verwenden, der direkt mit der Person des Petrus zu tun hat und einen weiteren, der mit der Lebenswelt der Kinder in Verbindung steht.

4-6 Jahre

Freundschaft – Was ist das?

Den Kindern ein Bild von zwei Freunden zeigen.

- Woran erkennt man, dass die beiden befreundet sind?
- Wie zeigt sich das?

Die Kinder tragen zusammen, was sie an Freundschaften charakteristisch und wichtig finden.

- Streiten Freunde auch manchmal?
- Wie geht es dann weiter?

Kinder erinnern: Auch ihre eigenen Freundschaften kennen Ärger und Streit. Meist verträgt man sich bald wieder. Echte Freundschaft ist stärker als der Streit.

Petrus und Jesus – Fremde oder Freunde?

Mit den Kindern in Erinnerung rufen, welche Geschichten die beiden schon miteinander erlebt haben.
(z.B. Fischzug und Berufung Mt 4, Heilung der Schwiegermutter Mt 8, Der sinkende Petrus Mt 14, Christusbekenntnis Mt 16, Gespräch über Vergebung Mt 18) aber natürlich auch alle anderen Geschichten, die Jesus im Kreis der Jünger erlebt.

Angst oder Mut?

Welche Gefühle kenne ich von mir selbst, wie reagiere ich?

Den Kindern werden verschiedene Situationen vor Augen geführt und anschließend mit ihnen besprochen. Ggf. können kleine Bilder zur Veranschaulichung helfen.

Gemeinsam entdecken die Kinder, dass man in der einen Situation ganz mutig ist, in einer anderen ganz ängstlich. Für Angst gibt es in der Regel gute Gründe!

Beispiele: Blick von einem Hochhaus nach unten, ein großer Hund, ein gefährliches Tier, im Dunkeln unterwegs sein, einen lauten Knall hören, einen unbekannten Weg allein zurücklegen müssen.

7-10 Jahre

Einstieg

Wie gehen Freunde miteinander um?
Tabelle anzeichnen.
In einer Freundschaft
a) das tut gut
b) das tut weh

Die Kinder rufen eigene Erfahrungen auf, was sie mit ihren Freund*innen schon erlebt haben. Sie entdecken: Auch mit Freund*innen erlebt man nicht NUR coole Sachen.
Vieles tut gut, aber über manches ärgert man sich auch. Gute Freundschaft hält einiges aus.

Rollenspiel
Die Kinder werden dazu angeleitet, die Geschichte selbst nachzuspielen. Am besten erzählt man sie bis zu dem Moment, an dem Petrus Jesus folgt.
Die Kinder schlüpfen nun in die Rollen der Beteiligten (Auswahl je nach Anzahl der Kinder) und sollen sie mit eigenen Worten füllen.
Wie reagieren sie auf die Fragen der Magd und der anderen Personen? Steigern sich ihre Emotionen automatisch wie bei Petrus?

Verschiedene Antwortmöglichkeiten können ausprobiert werden.
Anschließend mit den Kindern besprechen, wie leicht oder schwer ihnen die unterschiedlichen Varianten gefallen sind.

Kreativ

Freundschaftsbändchen knüpfen
Im Alter von 6-10 Jahren meiner Erfahrung nach bei Mädchen und Jungs gleichermaßen beliebt (aber nicht immer!)

Freundschaftsbändchen sollen an eine Freundschaft mit einer anderen Person erinnern. In jeder Freundschaft gibt es auch mal Streit und Ärger. Das Bändchen kann, ähnlich wie ein Freundschaftsring, daran erinnern, dass man doch wieder zusammenfinden will.

Material: Wolle oder Baumwollgarn.
Im Internet existieren sehr verschiedene (und verschieden schwierige) Anleitungen. Manchmal kann auch eines der Kinder anleiten. (vorher absprechen)

Bilder zur Geschichte malen
Kreativität kann Kindern dabei helfen, Situationen zu verarbeiten.
Den Kindern wird freigestellt, welche Szene der Geschichte sie malen: was ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist.
Am Ende können sich die Kinder die Bilder gegenseitig vorstellen.

Gemeinsames Lied: Freunde haben ist wie ein Geschenk
z.B. EmK Top 26, Nr. 22 thematisiert Freundschaften, wobei „Krisen“ in der dritten Strophe nur zaghaft angedeutet werden.
Das Lied gemeinsam singen und ggf. mit den Kindern die einzelnen Strophen besprechen:

- Hat schon mal jemand gelacht, habe ich jemanden verteidigt?
- Mit wem kann ich über alles reden?
- Über was habe ich schon mit Freunden gestritten?

11-13 Jahre

Einstieg

Freundschaften auf die Probe gestellt
Ein Nachdenken über Momente der eigenen Zerrissenheit

Ziel ist es, mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen, wie das ist, wenn man mal nicht zu einer Freundin oder einem Freund gestanden hat. Vielleicht kann die Leiterin das Eis mit einem eigenen Beispiel brechen? Wann ist es mal nicht gelungen, zu einer befreundeten Person zu stehen?
Deutlich soll werden: Meist gibt es mehr oder minder gute Gründe, so zu handeln. Die Angst, selbst ausgegrenzt oder gemobbt zu werden. Der Druck z.B. einer Erzieherin, herauszufinden, wer z.B. ein Spielzeug kaputt gemacht hat. Die Angst, selbst Konsequenzen ertragen zu müssen.

Petrus auf dem Prüfstand
Entsprechend der Einleitung sollen die Kinder dazu angeregt werden, das Verhalten von Petrus zu bewerten.

Gemeinsam wird die Geschichte gelesen oder die Nacherzählung erarbeitet.
Anschließend sollen die Kinder Argumente für und

gegen das Verhalten von Petrus zusammentragen, ggf. kann das schriftlich festgehalten werden. (Flipchart oder Plakat in der Mitte)

- War seine Reaktion klug oder feige?
- Hatte er wirklich die Wahl?
- Wie hätte er noch reagieren können?
- Was beeindruckt, was befremdet an seinem Verhalten?

Am Ende kann die Frage aus der Perspektive von Jesus besprochen werden: Wie würde er wohl entscheiden? Wird er an der Freundschaft festhalten oder nicht? Ist es verzeihlich, wenn ein Freund sich in so einer brenzligen Situation gegen einen stellt? Die Kinder können darüber demokratisch abstimmen.

Petrus auf der Spur

Die Kinder tragen selbständig Informationen zur Person Petrus zusammen, sammeln Geschichten über ihn und seine Jesus-Beziehung.

Material: Schreibzeug, Bibel-Konkordanzen, ggf. elektronische Geräte zum Nachschlagen

Die Kinder können auf einem Flipchart eine Art Steckbrief zu Petrus und seiner Jesus-Freundschaft erstellen. Schwerpunkt: Gemeinsame Erlebnisse!

Dabei wird gewiss deutlich, dass die Freundschaft zwischen den beiden sehr viele Höhe- aber auch Tiefpunkte kennt, dass Petrus keinesfalls ein No-name ist.

Kreativ

Freundschaftsbilder malen oder basteln

Die Kinder werden ermutigt, eine Collage oder ein Bild zum Thema „Freundschaft“ herzustellen. Alle Eigenschaften und Eigenarten, die ihnen einfallen, sollen Platz haben in ihrem Bild.

Je älter die Kinder sind, umso differenzierter werden die Bilder ausfallen, also nicht nur Friede und heiter Sonnenschein enthalten, sondern auch dunkle Ecken…

Als Material kommt alles in Frage, was man verfügbar hat und nutzen möchte: Stifte, Pinsel, Farben, Tonpapier, Scheren, Kleber, Zeitschriften für Collagen etc.

Die Bilder sollten sich am Ende gegenseitig vorgestellt und ggf. besprochen werden.

Freundschaft mit Hindernissen

Manchmal erleben Freundschaften Krisen.

- Welche Ereignisse fallen den Kindern ein, die ihre Freundschaften auf die Probe gestellt haben?
- Was hat geholfen, danach wieder zusammenzufinden?

Schnippeln + Organisieren

Petrus auf der Spur
- Bibel
- Konkordanzen
- Bibellexikon

Für weitere Materialien bitte die Hinweise in den einzelnen Baussteinen beachten.

Überleitung im Gottesdienst

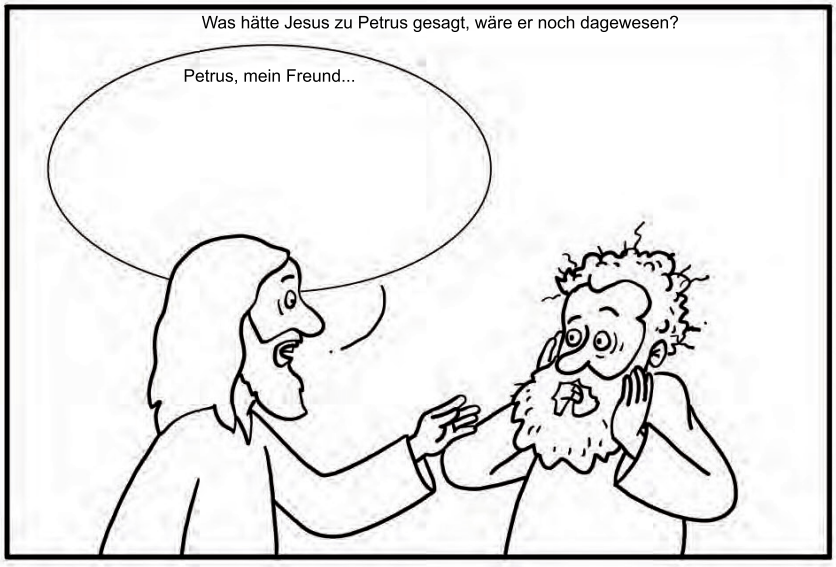
Kinder nach ihren Freundschaften fragen. Wie ist das befreundet zu sein? Was ist mit Freunden anders als mit anderen Kindern in Eurer Umgebung?

(Antworten abwarten)

Ist schon einmal eine Freundschaft „auf die Probe gestellt worden?“

Ggf. von einer eigenen Herausforderung mit eigenen Freundschaften erzählen.

Um eine besondere Freundschaft und eine besonders schwere Probe, die sogar lebensgefährlich war, geht es heute im Kindergottesdienst.


Was hätte Jesus zu Petrus gesagt, wäre er noch dagewesen?
Petrus, mein Freund...

Freitag, 10. April 2020

Jesus stirbt

Mt 27, 45-54

Unter dem Kreuz Jesu auf dem Hügel der Stadt Jerusalem hat sich eine Menschentraube gebildet: Zuschauer, die römischen Soldaten, die Frauen unter den Jüngerinnen Jesu.

Es fehlen die Jünger Jesu. Ausgerechnet die engsten Freunde und Schüler Jesu, die Menschen, mit denen er am Vorabend noch beisammen saß, mit denen er Brot und Wein geteilt hatte, de engen Vertrauten, die er eingeweiht hatte in das Geheimnis seines Todes. Sie fliehen vor dem Kreuz. Nur nicht mit hineingezogen werden in diese Biographie des Gekreuzigten. Sie können das Kreuz nicht aushalten. Interessant ist, dass die Frauen da bleiben: Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Josef. Und da sind die Spötter. Sie schütteln ihre Köpfe über das, was hier geschieht. Ein namenloser römischer Hauptmann stimmt nicht ein in den Spott und den Hohn der Hohenpriester, Soldaten und Volksmassen. Er schaut sich zunächst alles von außen an. Erst als Jesus seinen letzten Atemzug getan hat, wird er nachdenklich. Der Himmel verfinstert sich, die Erde bebt. Der Vorhang zerreißt, das Allerheiligste des Tempels liegt frei. Da wird der Hauptmann nachdenklich. Sollte doch was dran gewesen sein an diesem Jesus? Und wir lesen das Bekenntnis von ihm: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“

Der Ruf von Jesus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ macht die tiefe Gottverlassenheit deutlich. Gott wendet sich ab, weil Jesus für uns zur Sünde wurde, damit wir Menschen diesen Tod nicht erleiden müssen. Jesus musste diese Gottesferne durchleben, um zum größten Sieg zu kommen.

Das Kreuzigungsgeschehen ist grausam und sollte den Kindern in dieser Brutalität nicht detailliert beschrieben werden. Aber es ist Mittelpunkt unseres Glaubens und kann in geschickter Form den Kindern zugemutet werden. Die Not, die Gottverlassenheit und Einsamkeit, die Ungerechtigkeit, Licht und Finsternis, der stellvertretende Tod Jesus sind Bestandteil dieser Einheit.

geschrieben von
Dorothea Föllner

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erinnern sich an den Weg Jesu bis ans Kreuz.

7-10 Jahre

Die Kinder erkennen, warum Jesus sterben musste.

11-13 Jahre

Die Kinder erkennen, warum Jesus sterben musste und welche Auswirkungen dies für uns Menschen hat.

Erzählvorschlag

4 – 6 Jahre

(eine graue Decke hochheben, unter der eine Krone liegt)
Die Menschen in Israel wollen Jesus nicht mehr bei sich haben. Sie können Jesus nicht leiden. Sie wollen lieber einen richtigen König, einen König mit einem goldenen Gewand und mit einer Krone. Aber Jesus war nicht so ein König. Jesus war ganz anders.
(Krone wegnehmen – leere graue Decke)
Die Menschen jagen Jesus aus der Stadt. Sie beschimpfen ihn: „Du bist nicht unser König. Du trägst keine Krone."
Jesus muss ein Kreuz tragen. Das Kreuz ist aus Holz. Es ist sehr schwer.
(Kreuz auf das Tuch legen)
Jesus und die Menschen aus der Stadt gehen auf einen Berg. Dort, bei dem großen, schweren Stein stellen sie das Kreuz hin.
Dort, bei dem großen, schweren Stein soll das Leben von Jesus zu Ende sein.
(Stein auf das Tuch legen)
Zwei Männer stellen das Kreuz neben den Stein. Alle rufen: „Jesus, wir wollen dich nicht mehr bei uns haben." Jesus ist traurig und hat Angst. Er sagt leise: „Warum wollen mich die Menschen nicht haben? Warum wollen sie, dass mein Leben hier zu Ende ist?"
(Tränen aus Papier auf das Tuch legen, das Kreuz in die Hand nehmen)
Hier am Kreuz ist Jesus gestorben, weil die Menschen ihn nicht lieb hatten. Jesus war ganz allein.
Doch da sind Frauen. Die haben Jesus sehr lieb. Sie sind sehr traurig, weil Jesus gestorben ist und nicht mehr da ist.
Die Frauen wünschen sich für Jesus ein Grab. Sie wollen ihn dort hineinlegen und ihn dort immer einmal besuchen. Da kommt ein Mann. Er kennt eine Höhle. Sie wickeln Jesus in ein Tuch und legen ihn in das Grab.
(aus 4 Steinen eine Pyramide legen, Kreuz neben die Steinpyramide legen).
Die Frauen spüren: Das ist nicht das Ende. Jesus wird bald wieder bei uns sein. Das hat er uns versprochen **(gelbes Tuch dazu legen, ein Teelicht anzünden und dazu stellen)**

7 – 13 Jahre

(mit Gegenständen)
Ein römischer Hauptmann, **(Pappfigur - Kopiervorlage)** der bei der Kreuzigung von Jesus dabei war, erzählt, was er erlebt hat:
Ich hatte Dienst in Jerusalem. Dort gibt es jedes Jahr im Frühjahr ein Fest. Sie nennen es Passa. Viele tausend Menschen sind da in der Stadt. So war es unsere Aufgabe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Dieses Jahr wurde nun kurz vor dem Fest ein neuer Gefangener eingeliefert. Wir sollten den Gefangenen kreuzigen. **(Tischkreuz)** Wir hatten noch zwei weitere Schwerverbrecher, die ebenfalls gekreuzigt werden sollten. So sind wir losgezogen, hinaus vor die Tore der Stadt. Nach der Kreuzigung begann die Zeit des Wartens. Meine Männer haben sich die Zeit mit ein paar Würfelspielen **(Würfel)** vertrieben. Einmal haben sie sogar um das Gewand **(Stück Stoff)** des Gefangenen gespielt. Viele Schaulustige waren mit vor die Tore der Stadt gekommen. Sie meinten, sie müssten jetzt ihren Spott mit den Wehrlosen treiben. Ich habe dieses Treiben genau beobachtet. Da waren auch einige Frauen, die mussten ihn gekannt haben. Sie weinten. Und da waren die Großmäuler. Einige schrien: „Wenn du wirklich Gottes Sohn bist, dann steig herunter vom Kreuz!" Andere sagten: „Wenn du dir jetzt auch noch selbst helfen könntest, dann würden wir ja an dich glauben." Das war alles so gemein. Dieser Mann mit der Dornenkrone hat geschwiegen.
Und dann erlebte ich etwas, was ich zuvor noch nie erlebt hatte. Es war ziemlich genau zur Mittagszeit, da wurde es plötzlich dunkel, wie, wenn der Tag zu Ende gehen würde. Mitten am Tag wurde es Nacht! **(gelbes und schwarzes Tuch)** Ob das mit dem

Mann mit der Dornenkrone zusammen hängt? Eine unheimliche Stille trat ein. Kein Vogel war mehr zu hören! Entsetzen machte sich unter uns breit. Woher kam nur diese Finsternis? Was wollte sie uns sagen? Hatte da Gott seine Hände im Spiel? Drei Stunden etwa ging dieses Spektakel. Plötzlich durchzog ein Schrei die Finsternis. Der Mann mit der Dornenkrone **(Dornenkrone)** hat noch einmal seine ganze Kraft zusammen genommen und geschrien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dann ist er gestorben.

Die Erde bebte. Geht jetzt die Welt unter, fragte ich mich? Es lief mir eiskalt den Rücken runter. War das das Ende? Und dann wurde es wieder hell. **(schwarzes Tuch wegnehmen)**

Was bedeutete das alles? Wer war dieser Gekreuzigte? Für mich wurde klar: Dieser Gekreuzigte kann nur Gottes Sohn gewesen sein!

Am Abend, als wir wieder in der Stadt waren, habe ich Seltsames gehört: Genau zu der Zeit, als es wieder hell wurde, ist im Tempel der Juden ein Vorhang zerrissen ohne Zutun von Menschenhand. **(Bild - Kopiervorlage, Papier zerreißen)** Hinter diesem Vorhang war der Bereich, der für Gott reserviert ist. Hier wohnt Gott. Der Vorhang machte deutlich, dass die Schuld der Menschen wie eine Trennwand zwischen Gott und den Menschen steht. Der Zugang ist versperrt. Niemand durfte dort hinein, nur der Hohepriester. Er durfte einmal im Jahr hinter den Vorhang treten, um ein Opfer **(Lamm)** für die Schuld der Menschen zu bringen.

Seit Jesu Tod ist der Zugang zu Gott wieder frei. Wir können direkt zu Gott kommen. Jesus selbst ist das „Opferlamm“. Wir können unsere Schuld direkt Jesus bringen und um Vergebung bitten, ohne erst ein Opfer zu bringen.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Heute ist ein besonderer Tag. Wir denken daran, dass Jesus gestorben ist. Ich möchte euch erzählen, was damals mit Jesus passiert ist.

Geschichte erzählen

Hier kann besondersauf das Geheimnisvolle der Szene wert gelegt werden. Die Kinder können die Geräusche / Stille der Geschichte mit gestalten. z.B. alle Kinder machen Windgeräusche, die ganz plötzlich enden, wenn Gott spricht usw.

Kreativ

Die Kinder basteln ein Kreuz aus Holzästen und umwickeln es mit Wolle.

7-10 Jahre

Geschichte erzählen

Ein römischer Soldat (Pappfigur - Kopiervorlage) der bei der Kreuzigung von Jesus dabei war, erzählt, was er erlebt hat:

Lied: „Jesus kam für dich“ (TOP 25, Nr. 4)

Kreativ

Die Kinder bekleben Kreuze aus Hartpappe/Holz mit kleinen Mosaiksteinen

11-13 Jahre

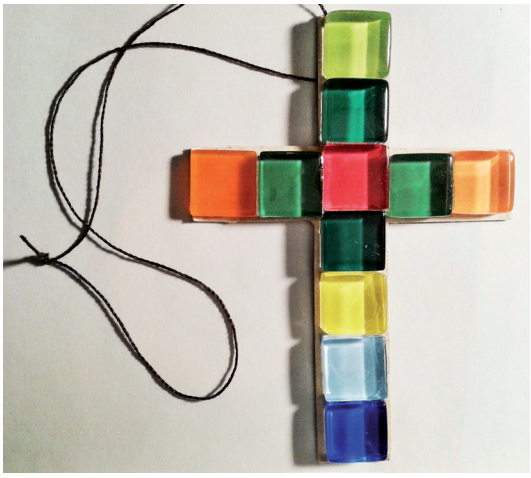
Geschichte erzählen

Ein römischer Soldat (Pappfigur - Kopiervorlage) der bei der Kreuzigung von Jesus dabei war, erzählt, was er erlebt hat:

Lied: „Danke, Vater“ (Himmelweit, Nr. 4)

Kreativ

Die Kinder bekleben Kreuze aus Hartpappe/Holz mit kleinen Mosaiksteinen



Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

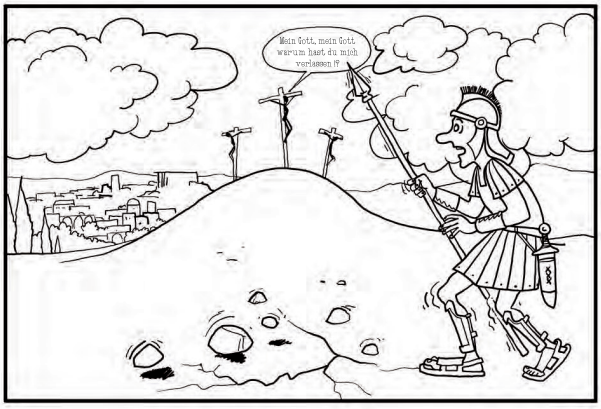
- Krone
- graue Decke
- Kreuz
- Steine
- Tränen aus Papier
- gelbes Tuch
- Teelicht
- Holzstäbe, Schnur zum zusammenwickeln
- Wolle

7-13 Jahre

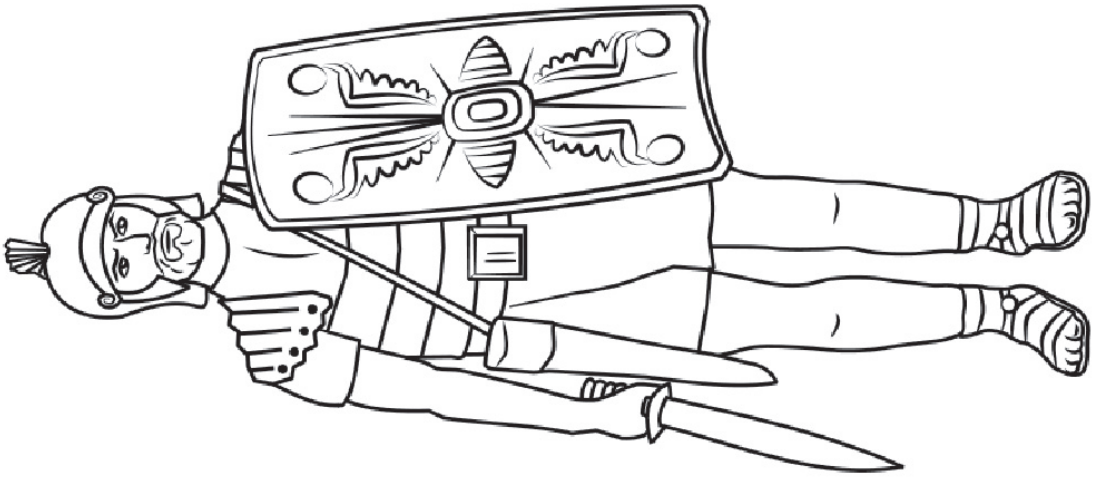
- Kreuze aus Hartpappe/Holz (Kopiervorlage)
- Mosaiksteine (Bastelladen)
- Schnur zum Aufhängen
- Pappfigur römischer Soldat
- Tischkreuz
- Würfel
- Dornenkrone
- Stück Stoff
- gelbes und schwarzes Tuch
- Kopie Tempeleingang

Überleitung im Gottesdienst

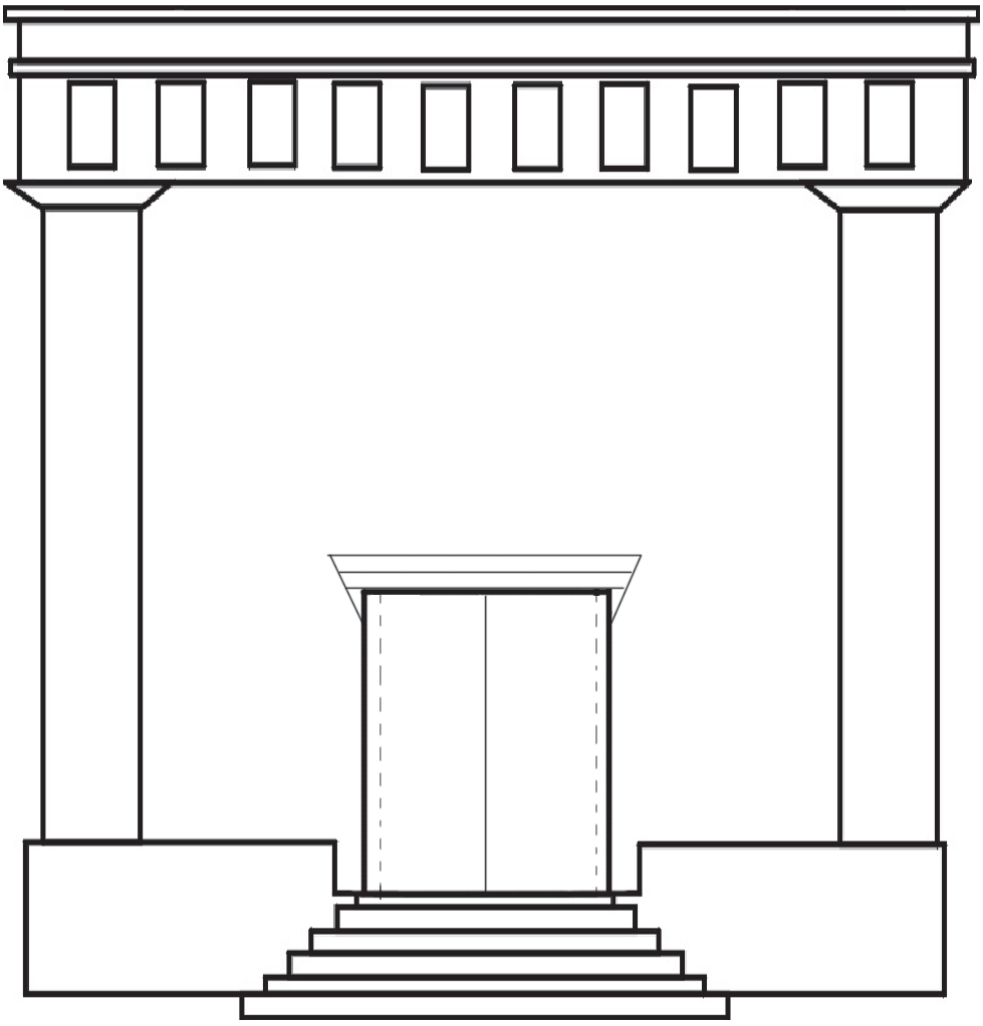
Ich habe euch heute ein Blatt Papier mitgebracht. Ich falte dieses Blatt 2 x und jetzt schneide ich mit der Schere zwei Schnitte. (Kreuz auseinanderfalten) Das Kreuz steht heute im Mittelpunkt hier im Erwachsenengottesdienst und auch bei euch im Kindergottesdienst.

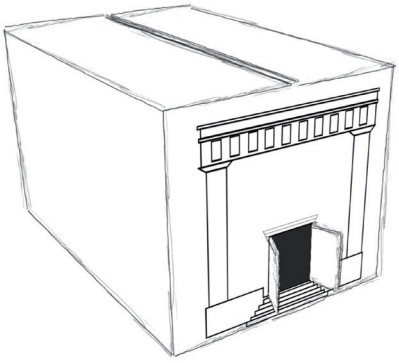


Gestalte dieses Kreuz nach deinen Vorstellungen.
Du kannst es ausmalen, mit verschiedenen Materialen bekleben, oder auch so schlicht lassen.
Mit einer einfachen Schnur kannst du es dir um den Hals hängen. (mit Klebeband an der Rückseite befestigen)
Vielleicht benutzt du es auch als Lesezeichen, oder hängst es in deinem Zimmer an die Wand.



Kopiervorlage





Das Tempelportal kann auch an eine Pappkiste geklebt werden. (Zuvor eine Türöffung in Größe der Tür in die Kiste schneiden.) Die Tür des Tempels als Flügeltür aufschneiden.

Sonntag, 12. April 2020

Jesus lebt

Mt 26, 1-10

Es ist der Morgen nach der Kreuzigung von Jesus. Alle, die ihm nachgefolgt sind, tragen eine Tiefe Trauer und Hoffnungslosigkeit in sich. Der Mann den sie für den Retter gehalten haben, ist gestorben, einfach so. Was bleibt jetzt noch? In der Zeit der größten Not und Verzweiflung machen sich ein paar Frauen auf den Weg zum Grab, um Jesus die letzte Salbung zu geben. Und dann passiert das wortwörtlich Unglaubliche. Ein Engel steht vor dem Grab und verkündet den Frauen, dass Jesus auferstanden ist und den Tod überwunden hat. So etwas gab es noch nie! Der Tod galt immer als endgültig und wurde von den Menschen gefürchtet und dann das.

Etwas das als unmöglich galt, sollte plötzlich möglich sein. Kann man so etwas überhaupt einfach so glauben? Der Engel lädt die Frauen dazu ein, sich das leere Grab anzusehen, um ihnen Gewissheit zu geben. Und dann schickt er sie los, dass sie den Jüngern davon berichten. Somit sind die Frauen die ersten Multiplikatorinnen der guten Nachricht. Allerdings ist das leichter gesagt als getan, denn für die Frauen ist gerade ihr ganzes Weltbild zerbrochen. Alles womit sie an diesem Morgen gerechnet hatten, war anders gekommen. Das Grab ist offen, Jesus ist fort, da ist ein Engel der leuchtet wie ein Blitz und ein Auftrag, das alles weiter zu erzählen. Ganz schön viel für einen Morgen. Wahrscheinlich haben sich die Frauen im Davoneilen gefragt, ob das alles wirklich sein kann oder ob sie noch träumen. Und dazu kommt die Sorge, wer ihnen diese Geschichte jemals glauben soll, weil sie so weit weg ist von dem, was die Menschen kennen und für möglich halten. Vermutlich würden die Menschen sofort nach Erklärungen suchen, die für sie plausibler sind und im Bereich des möglichen liegen und die Frauen als verrückt abstempeln. Deshalb ist es wichtig, dass die Frauen es zunächst selbst glauben können. Darum ist es gut, dass Jesus den Frauen noch einmal persönlich erscheint und sich für sie greifbar macht: „Sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder“. Er begrüßt sie als wäre es ganz normal, so wie er es vermutlich immer getan hat ,und nimmt ihnen somit ihre Furcht und gibt ihnen Sicherheit. Dann wiederholt er den Auftrag, den auch der Engel schon ausgesprochen hat noch einmal: „Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern“.

Jetzt können die Frauen es glauben, dass Jesus den Tod bezwungen hat und es mit wahrer Überzeugung weiter erzählen. Doch Jesus ahnt, dass auch seine Jünger Probleme haben könnten diese Geschichte einfach so zu glauben. Deshalb verspricht er, sich auch ihnen zu zeigen, damit sie das Unglaubliche glauben können und es in der ganzen Welt verbreiten.

geschrieben von
David Melle

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott ist in der Lage, unglaubliches zu tun.

7-10 Jahre

Gott möchte mir durch andere helfen, ihm zu vertrauen und an ihn zu glauben.

11-13 Jahre

Wenn ich Gott vertraue, kann ich anderen helfen, ihm auch zu vertrauen und an ihn zu glauben.

Erzählvorschlag

Tagebuch von Maria

- ***Tag, an dem Jesus gestorben ist:***

Liebes Tagebuch, heute ist der traurigste Tag in meinem ganzen Leben. Jesus ist gestorben - Jesus, auf den ich all meine Hoffnungen gesetzt hatten.

Jetzt ist er einfach tot und ich habe die Hoffnung verloren. Morgen früh gehe ich mit Maria von Magdala noch einmal zum Grab. Wir wollen uns von Jesus verabschieden. Jetzt hoffe ich, dass ich meine Trauer in den Griff bekomme und wenigstens ein paar Stunden schlafen kann.

- *Tag 1 nach Jesu Tod 7:35*

Liebes Tagebuch, du wirst nicht glauben, was gerade eben passiert ist. Ich kann es selbst kaum glauben.

Als ich mit Maria Magdalena auf dem Friedhof war, sahen wir plötzlich ein Leuchten direkt aus dem Grab von Jesus. Erst haben wir uns gar nicht getraut hin zu gehen, doch dann kam das Leuchten auf uns zu. Es war ein Engel und er hat zu uns gesprochen. Er hat gesagt, dass Jesus jetzt bei Gott ist und dann hat er uns das leere Grab gezeigt. Er sagte, Jesus hat den Tod besiegt und wir sind losgelaufen, um es den Jüngern zu erzählen… Ich kann erst mal nicht weiter schreiben, wir müssen los!

- *Tag 1 nach Jesu Tod 5 min später*

Liebes Tagebuch, ich bin es noch einmal, wir haben gerade eine kleine Pause eingelegt, weil wir den ganzen Weg in die Stadt zurück gerannt sind. Nun haben wir noch einmal kurz darüber geredet, was gerade eben passiert ist. Ich meine, wer soll uns diese Geschichte denn glauben? Eine leuchtende Gestalt auf dem Friedhof und dann die Sache, dass Jesus den Tod besiegt hat. Kann das denn wirklich wahr sein oder haben wir das nur geträumt? Wer tot ist, kann doch nicht plötzlich wieder lebendig sein.

- *Tag 1 nach Jesu Tod 5 weitere min später*

Ist das zu glauben? Ich bin sprachlos… Wie schreibe ich das denn jetzt auf? „OK, konzentriere dich Maria!“

Also liebes Tagebuch, was jetzt kommt, wird dich völlig umhauen: Wir sind gerade JESUS begegnet. Wie kann das denn sein? Ich meine, wir haben ihn sterben sehen und dann das. Er hat uns ganz normal begrüßt, wie er es immer getan hat und dann habe ich seine Füße berührt und er hat seine Hand auf mich gelegt. Ich kann kaum beschreiben, wie glücklich ich in diesem Moment war. Meine Güte, mir kommen schon wieder die Tränen, wenn ich daran denke. Jetzt kann ich es wirklich glauben, dass Jesus den Tod besiegt hat und ich kann es kaum erwarten, den anderen davon zu erzählen!

● *Brief eines normalen Bürgers 5 Jahre nach Jesu Tod*

Meine liebe Schwester, ich wollte dir nur sagen, dass ich ab jetzt an Jesus glaube. Ich weiß nicht, ob du schon davon gehört hast, aber er soll angeblich den Tod bezwungen haben und für unsere Sünden gestorben sein, so dass auch wir darauf hoffen können, ein ewiges Leben nach dem Tod zu haben. Bei uns in der Stadt macht die Botschaft gerade die Runde. Erst dachte ich, dass das alles nur Blödsinn sei, aber dann haben immer mehr Menschen davon berichtet, dass sie Jesus gesehen haben. Darunter auch mein alter Freund Andreas. Und nun erzähle ich es dir. Vielleicht willst du ja auch daran glauben.

Umweltgeschichte:

Die Zwillinge Sofie und Marie sitzen zusammen mit Finn auf einer Bank auf dem Schulhof und tauschen die neuesten Infos aus dem Jujitzu Verein aus, als plötzlich Krümel völlig außer Atem zu ihnen stößt. „Ihr werdet nicht glauben, was ich gerade beobachtet habe“, keucht er nach Atem ringend. „Na mal sehen“, antwortet Sofie und springt von der Bank auf, damit sich Krümel setzen kann. „Dann erzähl uns doch mal deine unglaubliche Geschichte“, sagt Finn mit skeptischem Blick. Krümel beginnt zu berichten: „Ich bin gerade auf den Weg zur Kantine gewesen, da sehe ich plötzlich Herrn Noebelitz durch das Fenster zum Keller.“

„Das ist ja der Wahnsinn“, sagt Marie gelangweilt und schnipst eine Fussel von ihrem Pullover „Wahrscheinlich wollte er sich bloß einen Besen vom Hausmeister holen oder so.“

„Die Geschichte geht ja noch weiter“, sagt Krümel und verdreht die Augen. „Herr Noebelitz steht dort also und hat einen Luftballon in der Hand und dann zieht er plötzlich eine Nadel aus seiner Tasche und sticht sie in den Ballon.“

„Kawummm!“, ruft Sophie lachend und klatscht dabei in die Hände, worauf alle erschrocken zusammen zucken. „Nein - eben nicht!“, sagt Krümel aufgeregt. „Das ist ja das Unglaubliche! Der Ballon ist nicht zerplatzt“. „Das kann nicht sein!“, sagen die Zwillinge ungläubig. „Bist du sicher, dass du deine Brille richtig auf hattest?“, fragt Finn belustigt. „Ganz sicher!“, sagt Krümel mit Nachdruck. In diesem Moment läutet die Schulglocke und die Pause ist vorbei.

In der nächsten Stunde haben die Kinder Religion und Herr Nobelitz spricht über den Glauben an Jesus. Finn schaut aus dem Fenster und ist mit seinen Gedanken schon beim Fußballtraining am Nachmittag, als Herr Noebelitz plötzlich einen Luftballon aus seiner Tasche zieht. Sofort ist Finns Aufmerksamkeit wieder ganz beim Religionsunterricht und gespannt hört er darauf, was der Lehrer ihnen erzählt. „Mit dem Glauben ist es manchmal gar nicht so einfach“, sagt Herr Noebelitz. „Wenn ich euch sagen würde, dass ich jemanden kenne, der eine Nadel in diesen Ballon stecken kann, ohne dass er platzt, würdet ihr mir dann glauben?“ Viele in der Klasse schütteln den Kopf. „Ihr würdet mir nicht glauben, weil ihr noch nie gesehen habt, dass so etwas passiert ist. Als Jesus gestorben und auferstanden ist, konnte das auch niemand glauben. Die Menschen damals

hatten schon oft andere sterben sehen, aber dass jemand plötzlich wieder leben sollte, das war für sie schwer zu glauben. Die Menschen mussten es sehen, damit sie das Unmögliche glauben konnten. Deshalb hat Jesus sich ihnen gezeigt.

Wenn ich also jetzt eine Nadel in diesen Ballon stecke und er nicht zerplatzt, würdet ihr mir dann glauben?" Die Kinder in der Klasse nicken und Krümel wirft Finn einen vielsagenden Blick zu.

Einen Moment später starrt die ganze Klasse mit offenen Mündern auf die Nadel, die in dem unbeschädigten Ballon steckt. Herr Noebelitz lächelt und sagt: „Natürlich kenne ich einen kleinen Trick, damit das ganze funktioniert, aber Gott braucht keine Tricks, ihm ist nichts unmöglich. Er braucht nur Menschen die das Glauben. Kannst du es glauben?"

„Ich glaube nicht, das meine Eltern mir das mit dem Luftballon glauben werden", sagt Krümel auf dem Heimweg zu seinen Freunden. „Doch das werden sie", sagt Sofie. „Warum denkst du das?" fragt Krümel erstaunt. „Na weil wir es auch gesehen haben", sagt Marie lächelnd. Da breitet sich auch auf Krümels Gesicht ein breites Lächeln aus und während sie die Straße entlang schlendern, denkt er: „Ich glaube, so langsam verstehe ich, wie das mit dem Glauben funktioniert."

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Gott ist in der Lage unglaubliches zu tun.

Einstieg

Habt ihr schon einmal etwas Unglaubliches erlebt? Etwas, das ihr kaum glauben konntet?
Was war das?
Die Geschichte heute berichtet ebenfalls von einem solch unglaublichen Ereignis.

Geschichte (Umweltgeschichte)

Ballon Aktion:
(könnte evtl. den Gottesdienst stören)

Würdet ihr glauben, das es möglich ist eine Nadel in einen Ballon zu stechen, ohne dass er zerplatzt? Wer von euch möchte es mal ausprobieren?
(Ballons an die Kinder verteilen, die es möchten. Die Ballons sollten nicht zu voll aufgeblasen werden)

- Frage: Wer glaubt, das sein Ballon die Nadel überleben wird?

(Dann mit einer Nadel herum gehen, und einen Ballon nach dem anderen zerstechen)

Bezug zum Bibeltext:
Für die folgende Aktion braucht ihr einen präparierten Ballon:

→ Ein kleines Kreuz mit Tesafilm auf den aufgeblasenen Ballon kleben und darauf achten, dass das Klebeband gut aufgeklebt ist, ohne Luftblasen oder abgelöste Ränder.

→ Ballons irgendwo verwahren, wo die Kinder sie nicht gleich sehen.
Wir wissen, dass jeder Ballon zerplatzen wird, der

einer Nadel zu nah kommt, wir haben es gesehen und auch erlebt. Genauso wissen wir Menschen auch, dass wir eines Tages sterben werden.

Wir wissen, was passieren wird und wir fürchten uns davor (präparierten Ballon nehmen mit dem Kreuz nach oben und die Nadel in die Mitte des Kreuzes stechen. wo sich die Klebebandstreifen überlappen)

- unbedingt mal zuhause probieren
- 1-2 weitere präparierte Ballons dabei haben, falls etwas schief geht
- nach dem Einstechen wird sich vermutlich das Klebeband langsam lösen.
- Ihr solltet den Ballon also kurz nach dem Trick, wirklich offensichtlich zum Platzen bringen, sonst wird er das allein tun und dann ist der Trick dahin.

Falls der Ballon platzt: den nächsten nehmen - einmal wird es klappen ;)

Falls der Ballon hält: doch einmal hat Gott eine Ausnahme gemacht. Jesus ist zwar am Kreuz gestorben. Doch Jesus ist von den Toten auferstanden und ist wieder lebendig geworden, unglaublich oder?

Frage:
- Haltet ihr so etwas für möglich?
- Warum/ Warum nicht?

Spiel: Wer hat den Ball?

Ein Kind hat einen Ball und wirft ihn über seinen Rücken in die Menge der anderen Kinder hinein. Dort wird er gefangen und die Kinder stellen sich nebeneinander und geben den Ball hinter dem Rücken weiter, während der Werfer bis 10 zählt. Bei 10 dreht er sich um und muss nun erraten, wer den Ball hat, indem er einem nach dem anderen ins Gesicht schaut.

Kreativ

Raupenrennen (siehe Anleitung am Ende des Entwurfs)

7-10 Jahre

Gott möchte mir durch andere helfen, ihm zu vertrauen und an ihn zu Glauben

Einstieg

Habt ihr schon einmal etwas Unglaubliches erlebt? Etwas, das ihr kaum glauben konntet.
Was war das?

Spiel: Unglaublichkeits-Memory:

Es gibt immer eine Bildkarte und eine mit einem Fakt zum Bild. Die Kinder sollen die Paare finden.

Die Vorlagen für die Karten findet ihr als Onlinematerial zum Ausdrucken

https://bige.emk-kinderwerk.de/memory

Fragen:
Welcher Fakt erstaunt dich am meisten?
Kannst du das glauben?

Überleitung:
Manchmal sind Dinge so unglaublich, dass wir sie vor anderen geheim halten. Warum machen wir das? Glauben wir, sie werden uns als verrückt abstempeln oder können wir es selbst nicht glauben?
Eine unglaubliche Geschichte aus der Bibel befindet

sich hier im Raum.

Schnipseljagd Geschichte:

Die Teile der Geschichte werden versteckt und die Kinder müssen sie suchen. Anschließend sollen sie die Teile der Geschichte der Reihe nach sortieren.

Geschichte

Hier können sich die Kinder, welche die einzelnen Teile gefunden haben, in der richtigen Reihenfolge aufstellen und dann die Geschichte vorlesen.

Fragen

Was hat den Menschen in der Geschichte geholfen zu glauben?
Wer oder was hilft dir zu glauben?

Pantomime Spiel

Ein Kind erklärt Pantomimisch eine kleine Story, die anderen müssen Raten was dargestellt wird.

- ein Känguru fährt Auto
- ein Koch macht Suppe und niest dann in den Topf
- eine Motorradfahrer mit einem riesigen Helm
- ein Clown, der mit Koffern jongliert
- jemand erschreckt beim Putzen vor einer Maus
- ein Gorilla macht sich eine Pizza...

Kreativ

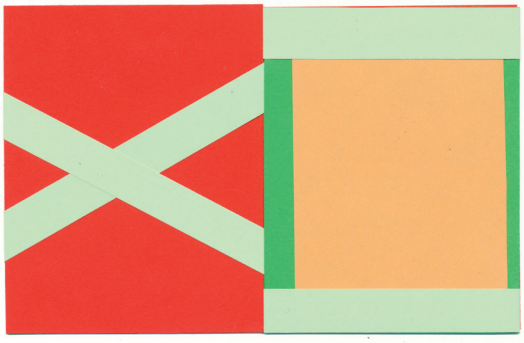
Bastelidee: geheime Geldbörse

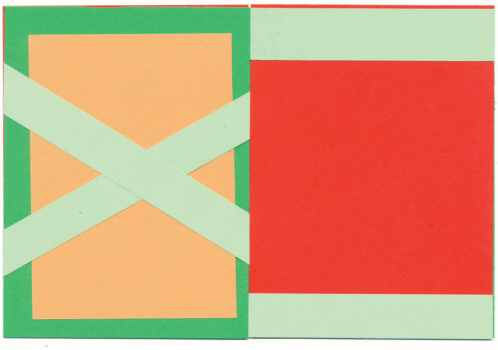
Die geheime Geldbörse ist ein klein wenig schwieriger zu basteln, sollte aber für die Kinder dieser Altersgruppe machbar sein.
Statt Papier kann für die Außenseiten auch Pappe, Holz o.ä. verwendet werden.

Je nachdem wie die Geldbörse geöffnet wird, „wandert" der orange Zettel (oder z.B. ein Geldschein) auf die andere Seite. Als Anleitung könnt ihr folgendes Video benutzen:

https://bige.emk-kinderwerk.de/magisch

Hier ist ein Abdruck der Anleitung wenig sinnvoll. Dem Video kann man viel besser folgen.





11-13 Jahre

Wenn ich Gott vertraue, kann ich anderen helfen ihm auch zu vertrauen und an ihn zu glauben.

Vertrauensspiel

zwei Kannen mit Saft mitbringen und behaupten, eine
Kanne sei lecker, die andere mit Salz gewürzt. (in Wirklichkeit sind beide Kannen mit normalem Saft gefüllt). Ein Kind soll nun eine Kanne auswählen, kosten und den Saft dann an das nächste Kind

weitergeben. Dabei soll es versuchen das andere Kind davon zu überzeugen, das es ihm vertrauen kann und der Saft gut ist.

Überleitung

Wie ging es euch gerade bei dieser Übung? Manchmal fällt es uns gar nicht so leicht anderen zu glauben und zu vertrauen. Erst recht nicht, wenn sie uns etwas Unglaubliches zu erzählen haben.

Geschichte

Kreativ

Schlaumeierspiel:
Stell dir vor, du müsstest jemanden von der Wahrheit dieser biblischen Geschichte überzeugen, was würdest du tun?
→Die Kinder können sich melden. Einer bekommt immer den Schaumeierhut/ Brille o.ä. und darf seine Idee vorstellen (der Gegenstand sollte cool oder albern sein, so das ihn die Kinder gerne haben wollen.

Bastelidee

Schmetterling
Eine Anleitung findet ihr am Ende des Entwurfes. Die Vorlage im Kinderheft kann dafür genutzt werden.

Alternativ kann auch die magische Geldbörse (Siehe 7-10 Jahre) gebastelt werden.

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Geschichte
- Luftballons
- Nadeln / Pinnadeln
- Präparierte Ballons (3-4 Stück)

Spiel
- Ball

Raupenrennen
- Papier
- Scheren
- Stifte
- Strohhalme

7-10 Jahre

Spiel: Unglaublichkeitsmemory

Geschichte
- Teile der Geschichte zum verstecken

Geldbörse:
- Buntes Papier (besser Tonkarton)
- Scheren
- Kleber

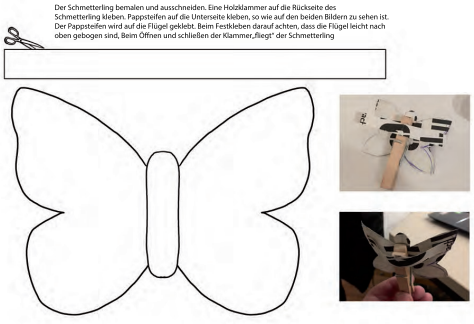
11-13 Jahre

Spiel
- 2 Kannen mit Saft, Becher für alle

Geschichte
- Teile der Geschichte zum verstecken

Spiel
- Accessoire: Hut/ Brille etc.

Schmetterling
- Klammern
- Heißleim
- Wasserfarbe
- dickeres Papier
- CD Marker



Überleitung im Gottesdienst

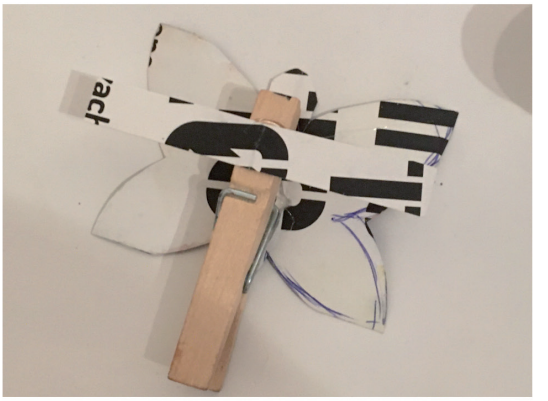
Unglaublich, was schon wieder alles in der Welt los ist. Da braucht man sich ja nur mal die Schlagzeilen durchzulesen... Wisst ihr, was eine Schlagzeile ist? Das sind die Überschriften über den Zeitungsartikeln und je dicker die Schlagzeile gedruckt ist, umso unglaublicher ist der Artikel.

Die Geschichte, um die es heute im Kindergottesdienst geht verdient die wohl dickste Schlagzeile aller Zeiten. Sozusagen ein echter Knaller. Es kann also passieren, das es heute während des Gottesdienstes ab und zu mal knallt aber keine Angst, euch droht keine Gefahr.

Schmetterling auf dünne Pappe übertragen und ausschneiden oder die Vorlage im Kinderheft als Schablone verwenden.

bemalen

Konturen mit schwarzem Stift zeichnen

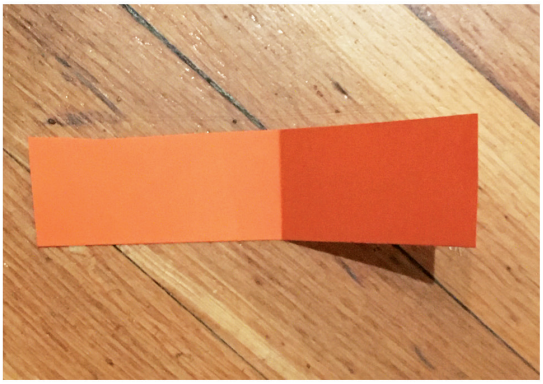


eine Holzklammer auf die Rückseite des Schmetterling kleben. Pappsteifen auf die Unterseite kleben.

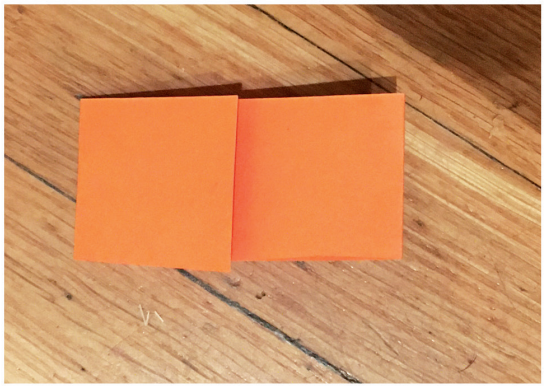
Der Pappsteifen wird auf die Flügel geklebt. Beim Festkleben darauf achten, dass die Flügel leicht nach oben gebogen sind,

Beim Öffnen und schließen der Klammer „fliegt“ der Schmetterling

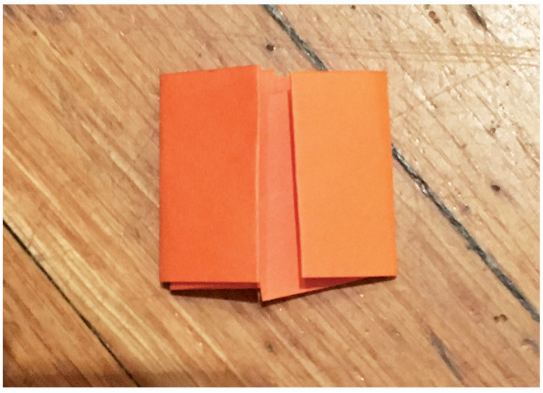
Papiersteifen, etwas 3-4cm breit



Der Steifen wird in der Mitte gefaltet.



Die äußeren Kanten werden wieder zur Mitte gefaltet.



Und noch einmal werden die äußeren Kanten zur Mitte gefaltet.

DasPapier wird zusammengefaltet und die Ecken werden rund geschnitten.

Papier aufklappen, Gesicht aufmalen und mit einem Strohhalm stoßweise auf den hinteren Teil pusten (etwa da wo das Kreuz ist)

Sonntag, 19. April 2020

Der erste Tag

Gen 1, 1-5

„Durch einen Anfang“ fing alles an. Der Text berichtet nicht von irgendeinem Anfang, sondern vom Anfang der Anfänge, vom Beginn der Zeit. Vom Beginn des Raumes. Vom Beginn der Möglichkeit von Leben und Tod. In Bruchteilen von Millisekunden wechselte das Nichts ins Etwas. In Bruchteilen von Millisekunden wurde aus dem Nichts Raum und Zeit, Temperatur und magnetische Kräfte. Ein Hauch von Nichts hat Gott genügt, um daraus alles zu machen, was wir kennen.

Ein Wirrwarr an Etwas war plötzlich da. Tohuwabohu, steht im hebräischen Urtext. „wüst und leer“ - So wird das Tohuwabohu meist übersetzt. Ungeordnet, ziellos, war die junge Welt. Aber es gab die Verheißung des Etwas, es blieb die Hoffnung, dass es weitergeht, auch wenn noch nichts und niemand da war, der hoffen konnte.

Aber eins war gewiss: Der Atem Gottes wehte über dem verwirrenden Etwas. Ein kleiner Hauch, der alles anders machte. Ein leiser Wind, der von Zukunft erzählte.

Dann die ersten Worte. Die dem Nichts das Sein zuriefen. Die Licht ins Chaos brachten. Die sichtbar machten, was da überhaupt entstanden war.

ES WERDE LICHT.

Der erste Blick Gottes fällt auf die junge Welt. Das undurchdringbare Chaos wird durchdrungen durch die ersten Lichtstrahlen.

Am Anfang war das Licht. Man denkt an die warmen Strahlen der Sonne, an einem Sommertag. Sie erwärmen die Erde, sie spenden Licht. Sie lassen uns die Welt erkennen, die Gegenstände, Häuser, Bäume. Das verstehen wir unter Licht. Der Text Gen 1,1-3 spricht aber nicht von diesem Licht. Die Sonne wird erst am vierten Tag der Schöpfung erschaffen. Welches Licht ist hier gemeint, das Gott einfach so ins Leben ruft? Das ihm gehorcht, obwohl alles noch ganz neu ist. Obwohl alles, das ist, erst lernen muss, wie das ist: Sein. Diffuses Licht fällt in eine Welt des Wirrwarrs. Der Grundstein ist gelegt, aber allem fehlt noch die Richtung, der Sinn.

Vorwort zur Reihe „Schöpfung”

Die nächsten sieben Woche haben jeweils einen Tag der Schöpfung als Textgrundlage. Da die Texte teilweise sehr kurz sind, wird die biblische Geschichte oft kurz sein. Die Entwürfe sollen auf die Details der Schöpfungsgeschichte eingehen und den Kinder die Möglichkeit bieten, die Besonderheit der Schöpfung nachzuspüren. Die Kreativentwürfe sind jeweils immer auf den Inhalt des Textes bezogen. So wird das Thema auch in der kreativen Umsetzung nicht außer acht gelassen. Bestenfalls entscheidet ihr euch für eine durchgehende Erzählmethode (Erzähltablett s.u.) und eine kreative Methode, die sich dann durch alle Entwürfe zieht. z.B. gestaltet jedes Kind jede Woche einen Keilrahmen zu dem aktuellen Schöpfungstag. Zahlreiche Ideen dazu findet ihr in diesem ersten Entwurf.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Die Entwürfe stellen die Schöpfungstage nach biblischen Vorbild vor. Das sollte den Kindern auch deutlich gemacht werden. Auf eine Diskussion „Evolution vs. Schöpfung” wird in den Entwürfen verzichtet. Es geht in den Entwürfen um die biblischen Texte, in denen Menschen, die mit Gott unterwegs waren,

vor etwa 2500 Jahren ihre Sicht der Welt dargestellt haben und nicht um wissenschaftliche Welterklärungsmodelle. Diese Diskussion ist für kleinere Kinder noch nicht fassbar.

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott hat die Welt aus dem Nichts gemacht. Von Anfang an war er für die Welt da.

7-10 Jahre

Gott hat aus dem Nichts heraus etwas geschaffen. Wir sind Teil dieser Welt.

11-13 Jahre

Gott schuf die Welt aus dem Nichts. Durch sein Eingreifen entsteht eine Ordnung. Wir sind Teil dieser Welt.

Erzählvorschlag

Kreative Umsetzung zum Erzählen der Geschichten

Falls die Möglichkeit besteht, kann für die nächsten sieben Entwürfe ein Erzählbrett erstellt werden. Dazu braucht ihr ein Brett, am besten mit Rand. Besonders eignet sich dazu ein Holztablett. Mit Hilfe des Tabletts wird die Geschichte jeweils aufgebaut.

Vorschlag zum aktuellen Entwurf:

Am Anfang ist das Tablett ganz leer. Während der Erzählung werden Sand und Steine wild darauf gelegt. Zusätzlich werden dunkelblaue Papierstücke (Wasser) wild verteilt. Alles ist durcheinander. Auch das Licht kann mit gelben Papierstücken symbolisiert werden, die ebenfalls wild verteilt liegen. Zuletzt werden hellblaue Papierstücken in das Chaos gelegt (symbolisieren den Himmel und sind nicht von der Erde getrennt). In den nächsten Entwürfen wird dieses Tablett dann entsprechend umgeräumt und verändert.

Biblische Nacherzählung (jüngere Kinder)

Die Kinder, werden gebeten, ihre Augen zuschließen.

Frage: Was seht ihr jetzt? Wo ist denn die Tür / der Tisch usw.

Ganz am Anfang der Welt, da war gar nichts da. Keine Erde, kein Himmel, keine Sterne, keine Tiere, keine Menschen. Einfach nur gar nichts. Nur Gott war da. Er war ganz allein. Und eines Tages dachte er: Es wäre doch schön, wenn es etwas geben würde.

Er überlegte: Vielleicht sollte es ein Dreieck geben.

(Dreieck aus Papier zeigen).

Er überlegte sich, was alles auf dem Dreieck sein könnte. Vielleicht noch ein Dreieck.

(Dreieck auf das Dreieck legen).

Aber das ist nicht wirklich spannend. Vielleicht fang ich lieber mit einem Viereck an.

(Dreiecke weg, Viereck hinlegen).

Es könnte ja ganz bunt sein. (Konfetti auf das Viereck streuen) Ein Viereck wäre vielleicht was Schönes. Oder ein Kreis (Viereck weg, Kreis in die Mitte legen)

Ein Kreis ist was Schönes. Ein Kreis sieht von jeder Seite gleich aus. (Kreis drehen).

Gott dachte noch eine ganze Weile nach, was er machen könnte. Es müsste etwas sehr schönes sein. Vielleicht etwas, das sich dreht, wie ein Karussell. JA – das ist eine gute Idee. Es muss eine Kugel sein. Eine Kugel ist toll.

Und Gott machte eine Kugel. Eine sehr große Kugel. Er freute sich, als seine Kugel fertig war. Aber wie sollte sie heißen, eine richtig schöne Kugel muss einen Namen haben.

Wie könnte die Kugel heißen?

Gott hat auch lang darüber nachgedacht und er hatte ganz viele Ideen. Am Ende hat er die Kugel Erde genannt. Erde war ein schöner Name.

Und die Erde war ganz leer und es war alles ganz durcheinander. Und Gott hat einen Himmel gemacht. MItten in der Welt. Und rundherum und irgendwo dazwischen. Nun wollte sich Gott diese Kugel, die er Erde genannt hatte, ansehen. Er sah hin. – aber er konnte gar nichts sehen. Es fehlte nämlich noch was.

Habt ihr eine Idee, warum Gott gar nichts sehen konnte?

Genau. Es war ganz Dunkel. Gar kein Licht war da. Wenn es dunkel ist, da kann man ja gar nicht sehen.

Da sagte Gott: Es soll Licht werden. Und plötzlich schimmerte es auf der Erde und es leuchtete. Überall waren Strahlen und Gott konnte das erste Mal sehen, was er gemacht hatte.

Was denkt ihr? Was hat er da gesehen?

Gott hat ein großes Durcheinander gesehen. Es gab keine Seen und Meere, keine großen Felsen und Berge. Alles war durcheinander. „Da muss wohl noch ein bisschen aufgeräumt werden“, dachte Gott. Aber für den ersten Tag der Welt, war schon mal viel geschafft und Gott sagte: „Morgen geht’s weiter. Aber für heute ist erstmal genug geschaffen. Der Anfang sieht ganz gut aus. Mal sehen, was mir morgen einfällt.“

Biblische Nacherzählung (ältere Kinder)

Ganz am Anfang der Welt gab es nichts. Keine Gegenstände, keine Planeten, keine Sonnen. Einfach nur nichts.

Vom Anfang kann man auch keine Geschichte erzählen, denn Geschichten brauchen Leben oder wenigstens Gegenstände. Aber der Anfang der Welt fing mit Nichts an.

Gott stand vor dem Nichts.

„Wie wäre es, wenn ich aus dem Nichts ein Etwas mache?“, dachte er sich. „Was würde dann wohl passieren?“

Gott überlegte: Welche Vorteile hat das Etwas gegenüber dem Nichts?

Hier kann mit den Kindern gemeinsam eine Pro-Kontra-Diskussion geführt werden. Die Argumente für das Etwas und das Nichts werden auf zwei Blätter geschrieben. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder befähigt werden, möglichst frei zu denken.

Falls es schwerfällt, hier einige Pro-Argumente für das Nichts:

- Es gibt keinen Tod.
- Es gibt kein Leid.
- Niemand muss für etwas Verantwortung übernehmen.
- Es gibt keine Gewalt gegen Geschöpfe.

- Es gibt keine Trauer, keine Zeit, keinen Raum, in dem Böses passieren könnte.

Dann entschied sich Gott für das Etwas. Er erschuf die Erde und den Himmel.*

Nun war da etwas. Und Gottes Geist war bei dem neu Geschaffenen. Aber Gott konnte nicht sehen, was da war, deshalb waren seine ersten Worte: „Es werde Licht" – und die Welt war zu sehen.

Dann sah Gott zum ersten Mal die neue Welt, die Erde ganz am Anfang. Aber was hat er gesehen?

In der Bibel stehen dafür ganz besondere Worte. "Tohu-wa-bohu"

- Habt ihr das schon mal gehört?
- Was ist ein Tohu-wa-bohu?

(Tohu-wa-bohu bedeutet in etwa: "wüst und leer")

Wüst und leer, wildes Durcheinander, so sah die Welt aus.

Aber nun war der Anfang gemacht. Der Anfang vom Anfang.

Der erste Tag der Schöpfung ist zu Ende.

** im Urtext ist hier eindeutig der Wolkenhimmel gemeint. Übersetzt man das Wort "Himmel" genau aus dem Hebräischen bedeutet es "dort ist das Wasser". Die Vorstellung, dass Gott im Himmel wohnt, kommt im Alten Testament nicht durchgängig vor. Erst ab etwa 500 v.Chr. taucht der Gedanke auf. In der Vorstellung des Alten Testaments wohnt Gott eher im Tempel von Jerusalem.*

Kreativ

In den nächsten sieben Einheiten werden die sieben Schöpfungstage im Mittelpunkt stehen. Deshalb findet ihr in diesem Entwurf zahlreiche kreative Möglichkeiten, die sich durch die sieben Wochen ziehen. Entscheidet euch für eine Variante aus den Vorschlägen und verwendet diese Variante in allen sieben Stunden. Hier ist sicher eine Absprache unter den Mitarbeiter*innen nötig. In allen weiteren Entwürfen wird immer auf diese Kreativsammlung verwiesen. Da das Thema sehr viele Umsetzungsvarianten bietet, könnt ihr die Vorschläge auch eueren Möglichkeiten vor Ort anpassen. (je nach vorhandenem Material)
Die folgen Vorschläge verstehen sich immer als Grundlage für alle sieben Einheiten.

1

Bilder zu den einzelnen Schöpfungstagen malen.
Die Bilder können dann im Kindergottesdienstraum aufgehängt werden. Als Idee bietet sich hier an, dass jedes Kind jede Woche ein Bild malt und die Bilder dann je Kind untereinander aufgehängt werden. Direkt daneben folgt dann die Spalte der Bilder des nächsten Kindes. Wenn ein Kind nicht im Kindergottesdienst war, wird der Platz in dieser Woche einfach freigelassen. So entsteht eine große Fläche der Vorstellungen der Kinder zu den einzelnen Tagen. Die „Lücken" gehören dann einfach dazu.

2

Rahmen zu den einzelnen Tagen gestalten
In die Rahmen kommen die einzelnen Bilder. Der Rahmen an sich kann ebenfalls gestaltet werden. Auch diese Rahmen können aufgehängt werden, so dass die Wandgestaltung jede Woche „wächst"

3

Bilder aus selbst geschöpftem Papier erstellen.

Die Kinder schöpfen zu jedem Entwurf ein Blatt Papier. In frisch geschöpftes noch nasses Papier lassen sich kleine Steine, Pflanzen, Farben usw. einarbeiten. Hier wird die „Schöpfung“ ganz direkt umgesetzt.

Eine Anleitung findet ihr hier:
https://bige.emk-kinderwerk.de/papier

Zahlreiche weitere Anleitung findet ihr auch bei youtube.de

4

Die Kinder gestalten abstrakte Bilder mit Stempeltechnik

z.B. Kartoffelstempel

5

Die Schöpfungstage werden als Landschaft dargestellt.

Dafür eignet sich eine Sperrholzplatte (gibt es z.B. in der Größe A4 in jedem Baumarkt)
Die Platten werden bemalt, beklebt, bestempelt usw. Dafür eignen sich besonders Naturmaterialien (Steine, Gräser, Zweige).
Tiere und Menschen können z.B. aus Ton geformt werden.

6

Abstrakte Gestaltung von Leinwänden (ältere Kinder)

Die Kinder gestalten jeweils eine Leinwand zu jedem Schöpfungstag. Dafür suchen sie sich eine Form aus (Linie, Dreieck, Quadrat, Kreis) und gestalten ihr Bild mit dieser Form. (Stempel oder Farbe)

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Wenn möglich, ist der Raum verdunkelt.

Macht mal eure Augen ganz fest zu. Ihr könnt auch noch eure Hände davor halten.

Was seht ihr?

Kinder erzählen.

So dunkel war er ganz am Anfang der Welt. Da konnte man gar nichts sehen. Weil es einfach ganz dunkel war, und weil niemand da war, der etwas sehen konnte.

Wir hören heute eine Geschichte vom Anfang der Welt.

Geschichte erzählen

Die Geschichte lässt sich gut mit einem „Erzähltablett“ o.ä. umsetzen.

Hinweise dazu findet ihr oben. Vielleicht habt ihr auch die Möglichkeit den Raum abzudunkeln um das „Nichts“ verständlich zu machen.

Kreativ

Wählt einen der Entwürfe oben aus. Hier ist eine Absprache mit den anderen Mitarbeitern nötig, damit die Kreatividee in den folgenden Wochen fortgesetzt werden kann.

7-10 Jahre

Einstieg

- Was versteht ihr unter NICHTS?
- Habt ihr Angst davor? Kann man vor Nichts überhaupt Angst haben?

Geschichte erzählen

Entscheiden hier, welche der Geschichten am Besten zu den Kindern in eurer Gruppe passt. Auch hier bietet sich ein Erzähltablett an. (Siehe dort)

Gespräch

Gott hat einen Anfang gemacht mit der Welt. Wie hätte er jetzt weitergehen können? Also was wäre noch denkbar gewesen, als die Welt so zu machen wie sie ist?

Die Kinder entwerfen mögliche Welten.

- Sie können einfach über ihre Vorstellungen sprechen oder auch Skizzen machen.
- Was wären die Vorteile dieser Welten?
- Was wären die Nachteile?
- Warum ist Gott nicht diesen Weg gegangen?

Kreativ

Wählt einen der Entwürfe oben aus. Hier ist eine Absprache mit den anderen Mitarbeitern nötig, damit die Kreatividee in den folgenden Wochen fortgesetzt werden kann.

11-13 Jahre

Einstieg

- Was versteht ihr unter NICHTS?
- Habt ihr Angst davor? Kann man vor Nichts überhaupt Angst haben?

Die Kinder / Jugendlichen schreiben ein kleines Gedicht zum Thema „Nichts“(Elfchen)

erste Zeile: 1 Wort

zweite Zeile: 2 Worte

dritte Zeile: 3 Worte

vierte Zeile: 4 Worte

fünfte Zeile: 1 Wort

Beispiel:

Nichts

Beängstigende Leere

Noch niemand da

Die Angst zu spüren

Weltenschöpfung

Geschichte erzählen

Wählt hier nach Möglichkeit die Geschichte für ältere Kinder.

Gespräch

- Welche Optionen hätte Gott noch gehabt?
- Warum hat er sich gegen das Nichts entschieden?
- Warum wollte Gott die Welt?
- Was wäre gewesen, wenn Gott die Welt nicht geschaffen hätte (Wie wäre das für Gott gewesen?)
- Idee: Welche Welt wäre noch möglich gewesen (siehe 7-10 Jahre)

Kreativ

Wählt einen der Entwürfe oben aus. Hier ist eine Absprache mit den anderen Mitarbeitern nötig, damit die Kreatividee in den folgenden Wochen fortgesetzt werden kann.

Schnippeln + Organisieren

Erzähltablett

- Tablett oder etwas vergleichbares
- Sand
- Steine
- Gelbes / hellblaues / dunkelblaues Papier

Kreativentwürfe

Für die Kreativideen nutzt ihr bitte die Beschreibungen oben.
Da es sehr viele mögliche Umsetzungen gibt, ist eine Materialliste hier nicht sinnvoll.

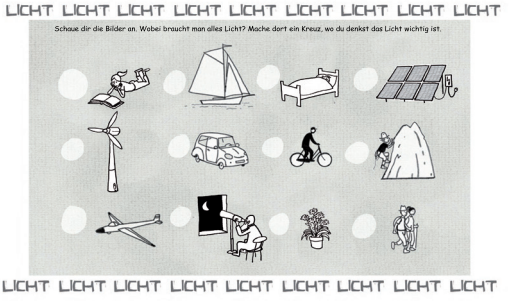
Überleitung im Gottesdienst

Ich habe euch heute etwas ganz besonderes mitgebracht. Darum geht es heute im Kindergottesdienst. (Mitarbeiter*in öffnet eine (große) Kiste und nimmt mit dramatischer Geste „Nichts“ heraus.)

Seht ihr es alle? (Reaktion abwarten)

Was? Da ist gar Nichts? Dann geht es heute wohl um Nichts. Oder um fast nichts im Kindergottesdienst.

Kinderheft



Sonntag, 26 April 2020

Der zweite Tag

Gen 1,6-8

Wenn man an Schöpfungen denkt, dann geht es immer um etwas Neues. Ein Modeschöpfer kreiert die neueste Sommermode, ein Künstler schöpft ein Kunstwerk. Schöpfung heißt: Etwas Neues, nie Dagewesenes, wird der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Text für den heutigen Kindergottesdienstentwurf erzählt von Schöpfung auf ganz andere Weise. „Schöpfung durch Trennung" ist das Motto. Vorhandenes wird zu etwas Neuem, weil man es von anderem Vorhanden trennt. Schöpfung durch Ordnung? So mancher Künstler würde die Nase rümpfen. Und das zu recht. Ordnung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur, wir wollen alles sortieren, kategorisieren und einordnen. Alles muss seine Ordnung haben. Wir müssen die Welt einteilen, die Menschen in ihre - für sie scheinbar von unsichtbarer Hand bestimmten - Kategorien pressen. Alles muss schließlich seine Ordnung haben. Mit anderen Worten: Der Tod der Kreativität. Wo Ordnung herrscht, fehlt jede Freiheit. Wo alles schön sortiert ist, hat der freie Sinn keinen Raum mehr, das Unerwartete wird zum kalkulierbaren Ereignis verurteilt. Ordnung ist das halbe Leben, aber müssen wir uns immer mit halben Sachen zufrieden geben?

Wenn mein Schreibtisch ordentlich wäre, würde ich keine kreativen Entwürfe für die „Bibelgeschichten" schreiben. Auf der linken Seite liegen alle unerledigten Aufgaben, genau so wie auf der rechten. Zwischendrin die Stifte, die ich für die Notizen brauche, irgendwo Richtung Bildschirm die Tasse mit dem Kaffee, vor mir die Heuschrecke aus dem letzten Bibelgeschichtenheft. Daneben zwei Versuche ein kreatives Boot aus Papier zu bauen (Versuch gescheitert), dann die Rechnung der letzten Fotobestellung, mein Zauberwürfel, ein Cuttermesser (ich liebe Cuttermesser), der Dienststempel, 29 Notizzettel mit den wichtigsten Aufgaben für morgen (geschätzt, vielleicht auch 30), mein Schlüssel, Klebestifte, und der Ersatzkaffee, falls die andere Tasse leer ist. Klebestifte und Stempelkissen, und all die anderen Sachen, die ich morgen bestimmt an ihren Ort räume – oder übermorgen.

Wer also noch Fragen zum kreativen Chaos hat, ich gebe Kurse …

Das Chaos schafft Raum für Kreativität. Es ermöglicht es, Dinge in anderen Kombinationen zusammenzubringen. Es bietet die Möglichkeit, quer zu denken und die gewohnten Bahnen zu verlassen.

Der Bibeltext für den heutigen Entwurf schafft Ordnung: Gott trennt das Wasser vom Land. Er schafft Raum für das Leben. Er bereitet den Boden für die Welt. Er schafft ein Gewölbe und nennt es Himmel. Gott bringt Ordnung in die Welt.

Aber bei all der Ordnung, die er schöpft, lässt er Raum für das Kreative. Das Meer ist nicht überall gleich und das Land gleich gar nicht. In sich sind Land und Meer chaotische Systeme und lassen Raum für die verrücktesten Spinnereien. Aber Gott bringt eine gewisse Grundordnung in die Welt. Einiges Grundsätzliches wird festgelegt, anderes wird dem kreativen Chaos überlassen. Das macht die Welt aus: eine gute Mischung von Ordnung und Kreativität. Die Kreativität herrscht schon auf meinem Schreibtisch. Die Ordnung kommt noch - morgen. Oder übermorgen. Ich schreibe es mir gleich auf einen Zettel.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott hat die Welt gut geordnet.

7-10 Jahre

Gott hat die Welt geordnet. Er hat das Leben ermöglicht.

11-13 Jahre

Gott hat durch Trennung geordnet. In der Ordnung bleibt Raum für das

Kreative.

Erzählvorschlag

Die Welt war noch ganz neu. Und alles war ganz durcheinander. Nun hat der zweite Tag begonnen und Gott sah sich an, was bis jetzt da war. „Was ist denn das für eine Unordnung", dachte er. „Hier muss ich ja erstmal aufräumen. Wo könnte ich anfangen?"

Gott dachte nach: „Soll ich erst das Wasser sammeln, oder die Steine sortieren? – Ah, ich hab's – ich trenne zuerst den Himmel und die Erde." (Himmelsgewölbe über das Tablett biegen)

„Nun muss der Himmel da hoch und die Erde bleibt unten!"

Die Kinder suchen alle hellblauen Papierstücke aus dem „Chaos" und kleben sie gemeinsam auf die "Himmelsfeste". Dazu wird sicher noch weiteres hellblaue Papier benötigt. (in Stücke reißen) Wahlweise kann die Himmelsfeste damit von beiden Seiten beklebt werden.

Gott hat etwas Neues geschaffen. Er hat aufgeräumt. Nun ist die Welt schon ein bisschen besser geworden, aber leben kann hier noch niemand.

Biblische Nacherzählung (ältere Kinder)

*Was haben wir letzte Woche vom Anfang der Welt gehört? Die Kinder fassen die Stunde kurz zusammen. Dabei sollte der/die Mitarbeiter*in darauf achten, dass nicht schon zu viel erzählt wird.*

Bis jetzt gibt es nur ein großes Durcheinander.

Mit Hilfe des Tabletts wird weitererzählt:

Alles war durcheinander. Aber es gab schon Steine, Erde (Sand), ein bisschen Licht, ein bisschen Wasser und Himmel. Vieles war da, was zur Welt dazugehört. Jetzt stand die erste Entscheidung an. Wie sollte die Welt geordnet werden? Gott entschied sich Himmel und Erde zu trennen und ein Firmament zu schaffen, eine Trennung zwischen Himmel und Erde.

Die Bibel berichtet:

Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheide Wasser von Wasser. Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es, und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: zweiter Tag.

4-6 Jahre

Einstieg

Einiges Material für den Kindergottesdienst (z.B. Stifte) liegen wild auf dem Tisch / Fußboden verstreut. Das Zimmer des Kindergottesdienstes macht einen leicht chaotischen Eindruck.

Der/die Mitarbeiter*in macht mit den Kindern gemeinsam erstmal Ordnung.

Überleitung

Jetzt ist alles wieder an seinem Platz. Aber hier auf unserem Tablett vom letzten Mal, da ist alles noch ganz durcheinander. Wir hören jetzt die Geschichte, wie es mit der Welt weiterging.

Geschichte erzählen

Mit Hilfe des Erzähltabletts

Spiel

Die Gruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt.

Jede Gruppe erhält eine Kiste, in der verschiedene Materialien gemischt sind. Hier eignen sich Materialien, die ihr vorrätig habt. Einige Beispiele: Murmeln, Knöpfe, Münzen, Holzkugeln, getrocknete Erbsen, Bügelperlen in verschiedenen Farben usw.

Die Gruppen müssen die Materialien sortieren und in kleine Schüsseln, je nach Sorte, sammeln. Die Gruppe, die zuerst fertig ist, hat gewonnen und bekommt einen kleinen Preis.

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

7-10 Jahre

Einstieg

Die Gruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt.

Jede Gruppe erhält eine Kiste, in der verschiedene Materialien gemischt sind. Hier eignen sich Materialien, die ihr vorrätig habt. Einige Beispiele: Murmeln, Knöpfe, Münzen, Holzkugeln, getrocknete Erbsen, Bügelperlen in verschiedenen Farben usw.

Die Gruppen müssen die Materialien sortieren und in kleine Schüsseln, je nach Sorte, sammeln. Die Gruppe, die zuerst fertig ist, hat gewonnen und bekommt einen kleinen Preis.

Geschichte erzählen

Mit den Kindern gemeinsam wird „Ordnung“ auf dem Erzähltablett gemacht. (Siehe dazu die Hinweise in der Geschichte)

Vertiefung

Frage zur Geschichte: Was hat Gott am zweiten Tag neues geschaffen? (Nichts Gegenständliches sondern – bedingte – Ordnung)

- Welche Vorteile hat es, wenn Ordnung „herrscht“?
- Welche Nachteile hat das?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

Oder

Bastelprojekt „Himmelsfeste“

Die Decken in alten Kirchen sind oft mit Himmesmotiven bemalt. Die Deckenkonstruktion selbst symbolisiert das Himmelsgewölbe.

Wir bauen eine Kirche mit einem Kreuzgratgewölbe.

Die sechs Bauelemente werden ausgedruckt und auf Wellpappe übertragen und ausgeschnitten (Cuttermesser)

Dann werden die vier Schildbögen im Quadrat auf ein Stück Wellpappegeklebt und zusätzlich mit den kleinen Quadraten unten und in etwa 11 cm Höhe stabilisiert. Die 11 cm müssen bei allen vier Quadraten eingehalten werden. Auf zwei gegenüberliegenden Quadraten wird dann der erste Rippenbogen fixiert. Der zweite Bogen wird (genau) in der Mitte durchgeschnitten und von den beiden übrigen Quadraten bist zum Mittelpunkt eingeklebt. Wahlweise können auch beide Bögen eingeschnitten werden und in einander gesteckt werden.

Ihr findet eine Beschreibung mit Bildern am Ende des Entwurfes.

Nun kann das Gewölbe noch bemalt werden oder mit seitlichen Tonnengewölben ergänzt werden. Alle Vorlagen und eine genaue Zeichnung findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/gewoelbe

11-13 Jahre

Einstieg

Das Wort „Chaos“ steht auf einem Blatt Papier.

Die Kinder diskutieren darüber, was sie unter Chaos verstehen.

- Was sind die Vorteile und was die Nachteile von Chaos?
- Wo kommt heute noch Chaos vor?

(Praktisch fast überall: Würfelspiel, Wetter, Blitze, Straßenverkehr, Kartenspiel usw. Die allermeisten Ereignisse unseres Lebens beruhen auf chaotischen Geschehnissen)

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird erzählt oder mit den Kindern gemeinsam in der Bibel gelesen.

Vertiefung

Gott hat ein bisschen Ordnung ins Chaos gebracht. Er hat begonnen, die Welt einzuteilen. Er hat eine grundlegende Ordnung geschaffen.

- Wo sollte deines Erachtens in der heutigen Welt Ordnung geschaffen werden?
- Wie könnte das umgesetzt werden?

Hast du schon mal erlebt, dass etwas in deinem Leben durch ein Gebet / eine Andacht usw. „in Ordnung“ gekommen ist?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Bastelentwurf „Himmelsfeste“ / Kreuzgewölbe (siehe **7-10 Jahre)**

Schnippeln + Organisieren

Geschichte erzählen
- Erzähltablett mit allen Materialen der Vorwoche
- Zusätzlich weiteres hellblaues Papier
- Leimstifte
- ggf. Scheren

Kreuzgewölbe
- Vorlagen aus dem Onlinematerial (4x Seitenbögen und 2x Querbögen)
- Scheren
- Stifte
- Cuttermesser
- Schneideunterlage
- Evtl. Material zum Gestalten (Farbe usw.)
- Heißkleber

Überleitung im Gottesdienst

Der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin steht mit mehreren offensichtlich ungeordneten Zetteln vor der Gemeinde.

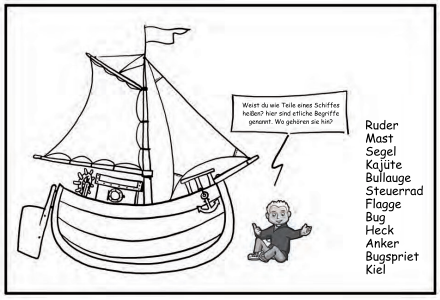
[Das Folgende muss spontan gespielt werden, hier nur ein Eindruck davon.]

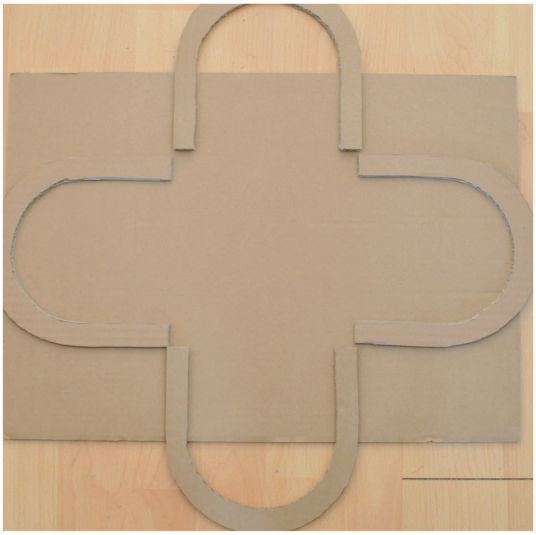
So. Jetzt .. was war jetzt gleich noch mal ... ah, ja Kindergottesdienst. Ich hab euch heute etwas mitgebracht. (wühlt in den Zetteln)

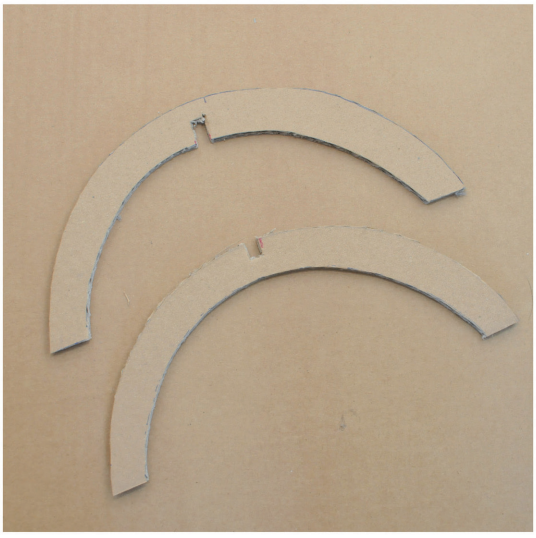
Hier muss es doch irgendwo sein, das war so ein Bild ... Ich glaub' hier ist ... ach nein doch nicht. (einige Zetteln fallen herunter).

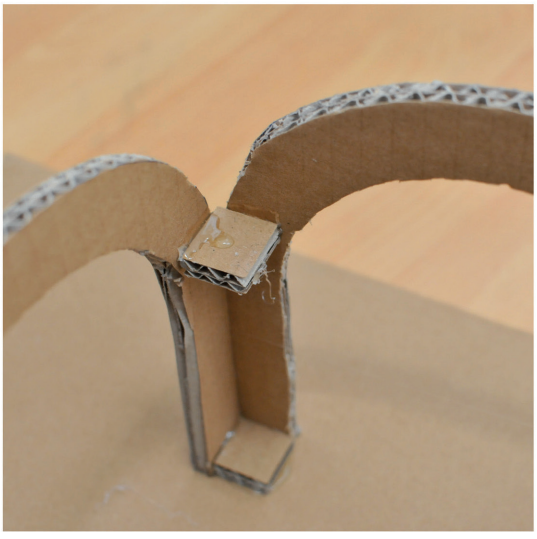
Man, so ein Durcheinander. Ich hatte es doch... (läuft zur ersten Bank und sucht dort weiter, danach ohne Erfolg zurück.) Das ist vielleicht ein Chaos. Hier müsste mal jemand Ordnung reinbringen.

Ah, da fällt mir auch wieder das Thema des Kindergottesdienstes ein: Gott schafft Ordnung. Viel Spaß im Kindergottesdienst.


Weißt du wie Teile eines Schiffes heißen? Hier sind etliche Begriffe genannt. Wo gehören sie hin?
Ruder
Mast
Segel
Kajüte
Bullauge
Steuerrad
Flagge
Bug
Heck
Anker
Bugspriet
Kiel







Sonntag, 3. Mai 2020

Der dritte Tag

Gen 1, 9-13

Der Same geht auf. Der dritte Tag der Schöpfung bringt das Leben. Vom unbelebten Chaos bis zur Erde, die vor Leben wimmelt, war es nach der Schöpfungsgeschichte nicht so weit. Die Pflanzen machen den Anfang und begrünen die Welt.

Zuerst muss wieder ein klein wenig mehr Ordnung ins Chaos gebracht werden. Gott schöpft durch Trennung. Er trennt das Wasser vom Land und so entsteht ein Raum der das Leben ermöglicht. Dieser Raum wird von Gott gefüllt. Das Leben bricht sich seine Bahn in die Welt. Schöpfung ist vielfältig, Schöpfung ist bunt und bezieht sich auf die ganze lebende Umwelt.

Dieser Prozess wirkt erstmal wenig spektakulär. Mit Leben verbindet man oft eher Tiere. Aber der Schritt des Lebens, die Einzigartigkeit des Kreislaufes von Werden und Vergehen beginnt mit den Pflanzen. Bis jetzt wurde kein Planet gefunden, auf dem jemals etwas Ähnliches passiert ist. Wasser und eine bedingte Ordnung gibt es auch auf anderen Himmelskörpern, aber was das Leben angeht, ist die Erde einzigartig.

Dieser erste Schritt des Lebens geschieht durch das Wort Gottes. Eine kurze Idee Gottes, einige wenige Worte genügen um die Welt zu verändern und um aus der leblosen, lebensfeindlichen Umgebung eine zarte Pflanze des Lebens wachsen zu lassen.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-13 Jahre

Gott hat alles von Anfang an gut gemacht. Die Pflanzen gehören auch zur Schöpfung Gottes.

7-10 Jahre

Gottes Schöpfung ist vielfältig. Das Leben, das er schuf, kann viele Formen annehmen.

11-13 Jahre

Gott lässt Leben entstehen. Was ist Leben für mich?

Erzählvorschlag

Wir sind am dritten Tag der Schöpfung. Wie sieht die Welt bis jetzt aus? Immer noch ist vieles durcheinander. Aber Gott hat inzwischen ein bisschen Ordnung geschaffen. Der Himmel ist oben, die Erde ist unten. Aber auf der Erde ist alles noch durcheinander.

Da sagte Gott: „Jetzt wird hier aufgeräumt! Zuerst die Erde auf die eine Seite und das Wasser auf die andere!“

Gott sah, dass es keine so gute Idee war. Nun war alles getrennt, aber irgendwie war es auch ganz schön langweilig. „Hm”, dachte er, „Vielleicht alles Land in die Mitte und das Wasser außen herum?”

Das gefiel ihm auch nicht so richtig. „Vielleicht ein großes Dreieck in der Mitte”, dachte er. Aber auch dass sah nicht so gut aus. Da kam ihm eine Idee: „Inseln – ich mach Stellen, an denen nur Land ist und dazwischen immer Wasser. Das sieht bestimmt am Besten aus.” Als er fertig war bestaunte er sein Werk. „Das ist es – so sieht‘s gut aus.”

Alles war fertig, aber es sah immer noch sehr leer aus. „Irgendwas fehlt noch. Ich muss noch was Grünes machen“, dachte Gott.

Also kam er auf eine Idee: „Ich mache Dinge, die selbst wachsen. Ich werde es Pflanzen nennen.“ Schon bald wuchsen überall Pflanzen. Aber nach einer Weile vertrockneten sie wieder und alles sah wieder ganz kahl aus. „Hm, so wird das nichts“, dachte Gott. „Die Pflanzen müssen dableiben.“ Lang dachte er nach und dann hatte er eine Idee. In den Pflanzen müssen Samen sein und wenn eine Pflanze vertrocknet, müssen die Samen herausfallen. „So könnte es gehen“, dachte er. Überall ließ er Pflanzen wachsen, die Samen in sich hatten. Wenn sie vertrockneten, fielen die Samen heraus und neue Pflanzen wuchsen. Gott sah sich an, was er gemacht hatte. „Das sieht alles sehr schön aus. Die Welt wird jetzt bunter und überall stehen schöne Blumen und Sträucher – das gefällt mir“, sagte er sich.

4 bis 6 Jahre

Einstieg

Ein Blumenstrauß steht auf dem Tisch. Die Kinder suchen sich ihre Lieblingsblume heraus und erzählen reihum, warum ihnen diese Blume besonders gefällt.

Wenn möglich kann der Kindergottesdienst auch damit beginnen, dass ein gemeinsamer Blumenstrauß gepflückt wird.

Geschichte erzählen

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Blumen gestalten

Dafür bekommen die Kinder bereits ausgeschnittene Papierblütenblätter und kleben daraus Blumen auf Papier oder auf eine Karte. Wenn die Blütenblätter nur unten mit Leim bestrichen werden, können die Blätter nach dem Aufkleben leicht gebogen werden.

In die Mitte kann dann noch ein Kreis geklebt werden.

Die Blütenblätter werden am besten zuvor vorbereitet. Dazu wird Papier mehrfach gefaltet und die Blütenblätter werden somit gleich mehrfach ausgeschnitten.

Alternativ kann auch mit den Kindern je ein Blumentopf bepflanzt werden. (falls nötig, findet ihr Vorschläge im Entwurf 7-13 Jahre)

7 -13 Jahre

Einstieg

Auf dem Tisch liegen verschiedene Gegenstände (Steine, Stift, Locher, Radiergummi, Gabel, Löffel, Kugelschreiber – was ihr eben habt) und ein Blumentopf.

Die Kinder ergründen die Gemeinsamkeit der Gegenstände. Hier können Gruppen mit ähnlichen Gegenständen gebildet werden.

Am Ende sollte die Erkenntnis stehen, dass alle Gegenstände „tot“ sind, also nicht leben, mit Ausnahme der Blume.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Gott hat am dritten Tag das Leben geschaffen.

- Was ist das besondere am Leben?

(nach Text: Bringt Samen hervor, vermehrt sich selbstständig)

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

Oder

Blumentopf herstellen

Hier gibt es unzählige Möglichkeiten:

Variante 1:

Blechdose mit einem Seil rundherum bekleben

Material: Heißkleber, Seil, leere Blechdose

Variante 2:

Tonblumentopf anmalen.

Variante 3:

Mit den Kindern kleine Steine sammeln und einen Tonblumentopf damit bekleben. (Heißkleber)

Variante 4:

Kleine Holzkiste kaufen, mit Teichfolie oder dickerer Plastikfolie ausgleiten, mit den Kindern gemeinsam bemalen / gestalten.

Wenn der Blumetopf / Blumenkasten fertig ist, kann er mit den Kindern bepflanzt werden. Dafür braucht ihr natürlich Pflanzen oder ggf. Samen.

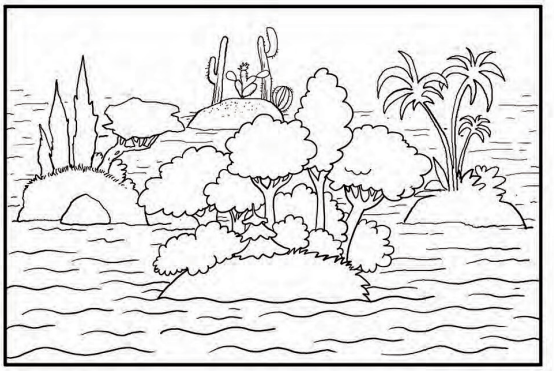
Schnippeln + Organisieren

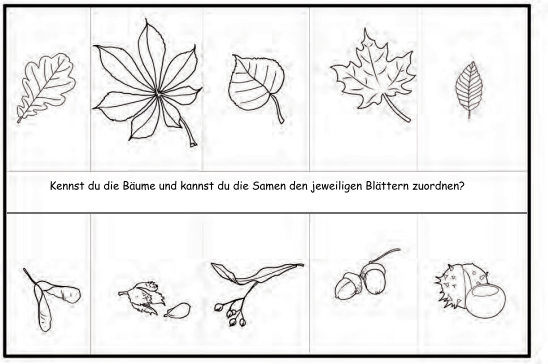
Blume basteln

- vorgeschnittene „Blütenblätter“
- Leimstift
- Papier oder Karten, um die Blüten aufzukleben

Blumentopf /Blumenkasten

- Blumenerde
- Pflanzen
- ggf. dicke Plastikfolie.
- Material für die Gestaltung je nach euren Wünschen (Farben, Holz, kleine Stein, Kleber usw.)





Überleitung im Gottesdienst

Welche Blumen kennt ihr?
(die Kinder / Erwachsenen nennen Blumennamen)

Im Kindergottesdienst geht es ja in den letzten Wochen um die Schöpfung. Ihr habt schon von Himmel und Erde gehört, und davon das Gott Tag und Nacht geschaffen hat. Heute werdet ihr hören, wie es weitergeht.

Und die Blumen werden dabei eine besondere Rolle spielen.

Der vierte Tag

Gen 1, 14-19

Licht. Jetzt kommt Licht ins Dunkel der Schöpfung. Bis jetzt gab es nur ein diffuses Licht, dessen Herkunft kaum nachvollzogen werden kann, ein zwielichtiges Leuchten. Am vierten Tag aber bringt Gott die Sonne, den Mond und die Sterne ins Spiel. Die Erde wird eingeordnet ins Wirrwarr des Universums. Die Welt kann sich verorten. Sie ist nicht vom „Tohuwa-bohu“ des ersten Schöpfungstags umgeben, sondern wohl eingeordnet in das Weltall.
Gott setzt die Sonne über den Tag und den Mond über die Nacht. Auch in der Nacht können wir so wenigstens Schatten erkennen. Das Licht der Sterne lässt uns erkennen: Wir sind hier nicht allein. Wir gehören zu einem großen Ganzen.

Die Schöpfungsgeschichte richtet sich mit der Schöpfung von Sonne, Mond und Sternen gegen die Götter der Nachbarvölker. Diese Völker verstanden die Himmelkörper jeweils als eigene Götter. Der Mondgott Sin wurde in der mesopotamischen Mythologie verehrt. Das betraf vor allem das babylonische Reich. Der Pharao Ägyptens wurde als Sonnengott verehrt. Aber auch die Babylonier kannten den Sonnengott Schamasch. Ebenfalls wurden die Planeten als eigene Götter verstanden. (Mars = Kriegsgott, Venus = Göttin der Liebe, Merkur = Götterbote, Jupiter = Göttervater usw.)
Die Schöpfungsgeschichte weißt diese Vergöttlichung der Himmelskörper zurück und berichtet relativ sachlich von Himmelskörpern, die weder Götter sind, noch in irgendeiner Weise „leben“. Durch die starke Betonung, dass es nur einen Gott gibt, der die ganze Welt erschaffen hat, wird deutlich, dass es sich bei der Schöpfungsgeschichte um einen relativ jungen Text handelt. Der Text setzt den Monotheismus (Glaube, dass es nur einen Gott gibt) voraus. Diese Vorstellung ist in Israel bzw. Juda erst unter König Joschia verstärkt zu beobachten. Joschia lebte um das Jahr 600 v. Chr. Die Entstehungszeit der Schöpfungsgeschichte lässt sich unter anderem dadurch relativ genau datieren. Der Text kann frühestens im Laufe des 5. Jahrhunderts v. Chr. geschrieben worden sein. Die Autoren glauben also an einen Gott, der nicht nur für einen Teilbereich der Welt zuständig ist (Wettergott / Sonnengott) sondern an den einen Gott, der für die ganze Welt zuständig ist. Daher erklären sie sich folgerichtig die Existenz von Sonne, Mond und Sterne durch einen Schöpfungsakt dieses einen Gottes.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott hat die ganze Welt gemacht.

7-10 Jahre

Gott hat die Welt gemacht, die Sterne, den Mond und die Sonne.

11-13 Jahre

Der Bibeltext erzählt, dass Gott das Universum geschaffen hat.

Was hat die Autoren dazu bewegt?

Erzählvorschlag

Gott hatte schon drei Tage gearbeitet. Es gab Flüsse und Seen und sogar schon einige Pflanzen. Aber es war immer noch ganz schön duster. So richtig konnte Gott gar nicht sehen, was da alles schon lebte. Er dachte sich: „Es müsste so eine richtig große Lampe geben. So eine, die alles ganz hell und warm macht." Er überlegte: „Vielleicht mach' ich so eine Leuchtsäule. Die stell' ich einfach in die Mitte der Welt. Dann ist alles hell. Aber dann dachte er: „Dann ist es ja nur in der Mitte hell und am Rand der Welt immer noch dunkel. – also muss die Leuchtsäule ganz hell sein, bis zu den Rändern." Aber dann fiel im auf: „Wenn die Säule ganz hell ist, dann kann ja keiner in der Nähe der Säule wohnen. Dort ist es ja viiiiiel zu heiß." Nach einer Weile hatte er noch ein Idee. „Es müsste eine Lampe **über** der Erde geben. Das wäre besser. Sie muss hell und warm sein. Aber sie darf der Erde nicht zu nahe kommen, sonst wird es zu heiß. Sie darf aber auch nicht zu weit weg sein, sonst ist es wieder zu kalt." Gott überlegte: „Ich mach erst einmal eine Kugel und setze sie an den Himmel: Mal sehen, wie das aussieht." Gott schuf die Sonne und setzte sie an den Himmel. „So, passt, lieber noch ein klein bisschen höher, ich will die Welt ja nicht braten. So jetzt. Hell und warm – genau so hab ich mir das vorgestellt." Gott freute sich über das Licht und die Wärme, aber bald wurde es Nacht. Die Erde wurde immer dunkler und Gott konnte gar nichts mehr sehen. „Hm – was nun?", dachte er. „Mach ich noch eine Sonne? Oder ein Feuer? In der Nacht soll es zwar dunkel sein, aber hier kann ja keiner mehr was sehen. Das ist ja kohlrabenschwarz." Da hatte Gott einen Einfall: „Ich mache das einfach genau wie mit der Sonne, nur kleiner. Ich setze ein kleines Licht an den Himmel für die Nacht." Da erschuf Gott den Mond. Sein weißes Licht leuchtete und das Kohlrabenschwarz war verschwunden.

„Ach, ist das schön", dachte Gott. „Jetzt ist alles fertig." Dann überlegte er: „Die Nacht könnte man bestimmt noch schöner machen. Ich könnte noch ein paar kleine Lichter machen." Und sofort schuf er 10 Sterne. „Hm, da kann ja auch noch einer hin. Und da auch, und da hinten ist ja noch gar nichts. Da mache ich auch noch einen oder zwei." So wurden es immer mehr Sterne. Soviel, dass nur Gott sie noch zählen konnte und der ganze Nachthimmel leuchtete. „Jetzt bin ich wirklich fertig. So gefällt mir das", dachte er und lehnte sich zurück.

4-6 Jahre

Einstieg

- Habt ihr schon mal mit euren Eltern Sterne beobachtet?
- Wer hat denn schon mal eine Sternschnuppe gesehen?
- Kennt ihr einen Stern mit Namen?

(die Kinder werden vermutlich keinen kennen)

Die Kinder kennen aber sehr wohl einen Stern: die Sonne.

Mit den Kindern kann zusammen eine Himmelskarte oder eine drehbare Sternkarte angesehen werden und ihnen können einige Sternbilder vorgestellt werden (z.B. der „große Wagen“ – das Sternbild heißt allerdings großer Bär.)

Eine einfache Sternkarte findet ihr im Kinderheft und am Ende des Entwurfes.

Geschichte lesen

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Sternenhimmelbild basteln

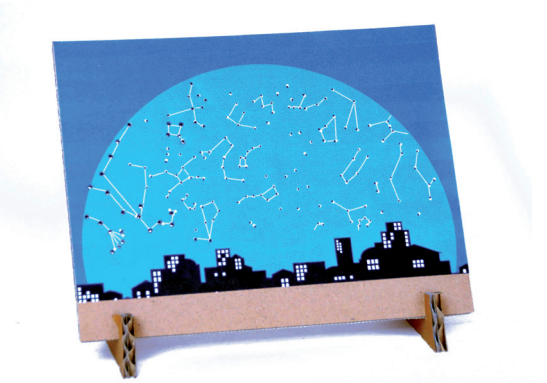
Dafür braucht ihr das Bild des Sternenhimmels aus dem Kinderheft.

Das Bild wird auf Wellpappe aufgeklebt. (Die Papper muss von den Mitarbeitenden zurechtgeschnitten werden.) Der Sternenhimmel wird dann so aufgeklebt, dass am unteren Rand ca. 2 cm unbeklebt bleiben.

Mit Hilfe einer Pinwandnadel werden dann die Sterne durchgestochen. Für die kleinen Kinder empfiehlt es sich, eine dickere Decke unterzulegen, so dass die Pappe im liegen durchstochen werden kann.

Zuletzt werden kleine Pappstücke als Stativhalterung zurecht geschnitten, damit das Bild aufgestellt werden kann.

Wenn man das Bild ins Licht hält, oder eine Lichtquelle dahinter platziert, kann man die Sterne leuchten sehen.



7-10 Jahre

Einstieg

- Wart ihr schon mal auf einem Hohen Turm?
- Was konnte ihr von dort alles sehen?
- Wie weit kann man auf der Erde sehen? Schätzt mal?

1 Meter*	3.5 km
2 Meter	5 km
3 Meter	6 km
5 Meter	8 km
10 Meter	11 km
30 Meter	19 km
50 Meter	25 km
100 Meter	35 km

*Blick aus einer Höhe von …

- Kann man auch noch weiter sehen?

Am Tag:
Sonne (146 Millionen Kilometer)

In der Nacht:
- Mond (400.000 km)
- Sterne (mit bloßem Auge bis zu 2000 Lichtjahren*)
  19 Billiarden Kilometer (unvorstellbar)
  19.000.000.000.000.000 km

*Das Licht braucht für diese Strecke 2000 Jahre.

Geschichte lesen

Vertiefung

Gott hat das Universum und die Sterne gemacht.

Was denkt ihr, was die Menschen, die die Geschichte aufgeschrieben haben, damit sagen wollten.

- Gott ist mächtig
- Gott kann dafür sorgen, dass Leben möglich ist.
- Gott ist das Licht der Welt (schafft das Licht der Welt)
- Es gibt nichts, was Gott nicht gemacht hat.

Betrachtet mit den Kindern das Sonnensystem

Dafür braucht ihr einen Internetzugang.
Unter der Adresse: www.solarsystemscope.com
Findet ihr ein sehr gutes Modell des Sonnensystems. Falls ihr die Möglichkeit habt, bietet es sich auch als Beamerpräsentation an.
Ihr könnt dort das Planetensystem „in Aktion“ sehen, also mit allen Bewegungen und Drehungen der Planten. Die Seite hat eine etwas eigenwillige Steuerung. Bitte zuvor ausprobieren.
SolarSystemScope gibt es auch als kostenlose App, die ist aber natürlich aufgrund der Große weniger beeindruckend. (siehe Appstore) braucht aber keine ständige Internetverbindung.

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Sternenhimmel basteln (siehe 4-6 Jahre)

11-13 Jahre

Einstieg (siehe 7-10 Jahre)

Geschichte erzählen

Geschichte erzählen oder aus der Bibel lesen.

Vertiefung

Wie sind denn die Stern und die Sonne und der Mond entstanden?

Hier könnt ihr mit den Kindern ein Video über die Entstehung der Sonne ansehen.

https://bige.emk-kinderwerk.de/sonne

Es gibt also eine Theorie (eine Überlegung von Wissenschaftlern), wie z.B. die Sonne entstanden ist.

Die Menschen, die die Bibelgeschichte aufgeschrieben haben, haben eine andere Erklärung gefunden.

- Was sind die Unterschiede?
- Was wollten sie damit sagen, dass ihrer Meinung nach Gott die Sonne (und die anderen Himmelskörper) gemacht hat?

→ Gott ist mächtig.

→ Gott sorgt für die Menschen. (Licht, Wärme)

→ Gott ist immer da.

→ Gott hat das Leben ermöglicht.

Betrachtet mit den Kindern das Sonnensystem (näheres siehe unter 7-10 Jahre)

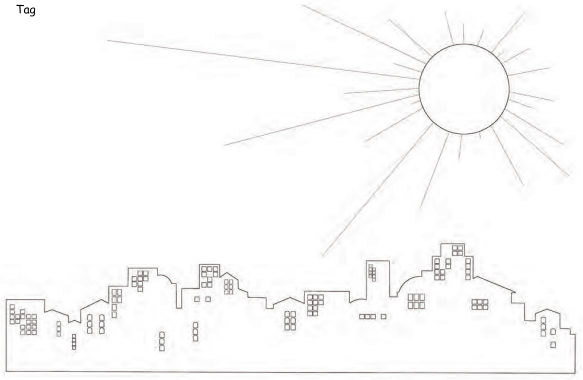
Größere Kinder können möglicherweise die Seite selbst steuern und das Sonnensystem selbst erkunden.

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

Schnippeln + Organisieren

Sternenhimmel
- Vorlage aus dem Kinderheft
- Schere
- Pappe
- Scheren / Cuttermesser
- Leimstift
- Pinwandnadeln
- Unterlage
- Evtl. eine Taschenlampe zum Ausprobieren



Überleitung im Gottesdienst

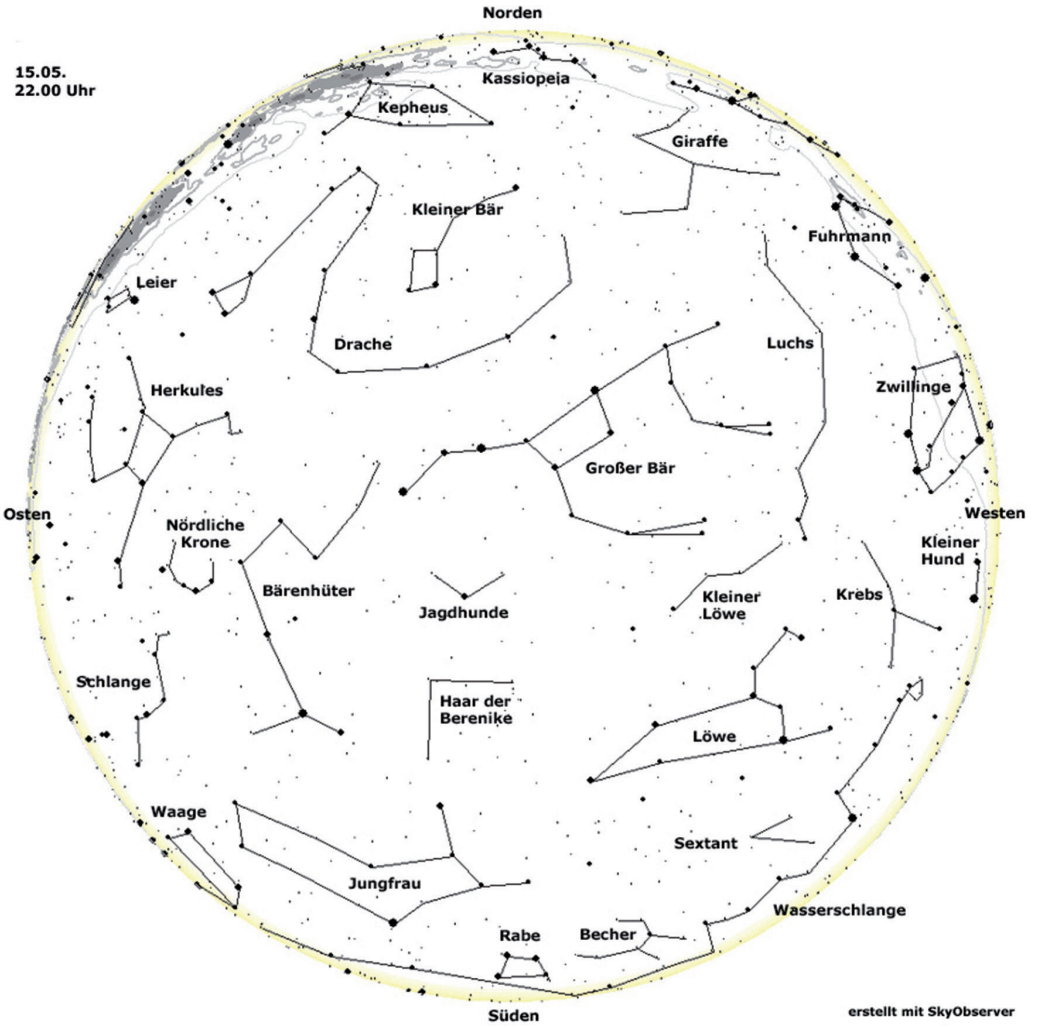
Der /die Mitarbeiter*in bringt einen Weihnachtsstern mit.

Ich hab euch heute einen Stern mitgebracht. Ich dachte der passt gut heute zum Gottesdienst. Findet ihr auch? (Kinder antworten)

Ach so, das ist ein Weihnachtsstern? Oh, dann ist der etwas früh dran.

Der wird ja erst in der Weihnachtsgeschichte gebraucht.

Aber wenn man in der Bibel liest, da findet man noch eine Geschichte von Sternen. Ganz am Anfang der Bibel. Gleich zu Beginn der Welt kommen die Sterne vor. Und was da genau passiert, das erfahrt ihr heute im Kindergottesdienst.


15.05.
22.00 Uhr
Norden
Kassiopeia
Kepheus
Giraffe
Kleiner Bär
Fuhrmann
Leier
Drache
Luchs
Herkules
Zwillinge
Großer Bär
Osten
Westen
Nördliche Krone
Kleiner Hund
Bärenhüter
Jagdhunde
Kleiner Löwe
Krebs
Schlange
Haar der Berenike
Löwe
Waage
Sextant
Jungfrau
Wasserschlange
Rabe
Becher
Süden
erstellt mit SkyObserver

Sonntag, 17. Mai 2020

Der fünfte Tag

Gen 1, 20-23

Der fünfte Tag. Die Schöpfung weitet sich aus. Das Land wird mit Vögeln bevölkert, das Meer ist voll von Fischen und allen Meereslebewesen. Zu den Pflanzen kommen damit die ersten Tiere. Zum ersten Mal kann ein Wesen außer Gott die Welt sehen, sich in der Welt bewegen. Die Pflanzen der Erde bringen nicht einfach nur Samen hervor, sondern dienen den ersten Tieren auch als Nahrung. Der Kreislauf des Lebens kommt in Gang. Die Schöpfung gewinnt an Vielfalt. Der Kreislauf von Fressen und gefressen werden beginnt. Die Tiere bekommen von Gott die Verheißung: Mehret euch, füllt die Erde. Aus dem Chaos des Anfangs ist ein wohlgeordneter Kreislauf geworden.

Die Schöpfung der Tiere lässt die Tiere als von Gott gewollte Lebewesen erscheinen. Hier kommt die Frage auf, wie wir mit der Schöpfung der Tiere heute umgehen. Die Bilder aus Massentierhaltung und Fleischproduktion stehen im Raum. Und die damit verbunden Fragen, ob wir im Blick haben, das Tiere ebenfalls Lebewesen sind, die von Gott ins Leben gerufen wurden. Sieht man sich die Welt heute an und bedenkt, dass allein in Deutschland jedes Jahr 750 Millionen Tiere in Massentierhaltung leben und sterben, sieht man eine starke Diskrepanz zur Schöpfungsgeschichte. Die massenhafte Tierhaltung zerstört unsere Böden, unsere Wälder und richtet auch in anderen Ländern extreme Umweltschäden an. Als gäbe es kein Morgen steigt der weltweite Fleischkonsum. Obwohl es viele verschiedene Möglichkeiten gäbe, Tiere artgerecht zu halten und die Belastung für die Umwelt deutlich zu verringern, scheinen 500g Hackfleisch für 1,99 EUR ein deutsches Kulturgut zu sein.

Die Meere werden leergefischt, weil wir Fischmehl brauchen um eine immer extensivere Landwirtschaft zu betreiben und Futter für die Tiere bereit zu stellen.

Wir sollten uns wieder bewusst machen, dass es unsere Aufgabe ist (6. Schöpfungstag), Sorge für die Tiere zu tragen und sie als Mitgeschöpfe zu verstehen. Auch die EmK bekennt sch zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren. (Soziale Grundsätze der EmK Art.160 C)

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott liebt auch die Tiere.

7-10 Jahre

Die Tiere sind ein Teil der Schöpfung. Wir sollen ihnen achtsam begegnen.

11-13 Jahre

Die Tiere sind ein Teil der Schöpfung. Unsere Aufgabe ist es, verantwortungsvoll mit Tieren umzugehen.

Erzählvorschlag

Schön sah die Erde aus. Überall blühte es, Blumen wuchsen und Bäume. Aber es war still auf der Welt. Hier und da sprudelte leise ein Quelle, der Wind wehte, aber das waren nur leise Geräusche. Gott sah sich an, was er geschaffen hatte. Alles war schön, aber etwas fehlte. „Ich will Fische machen, und Meeresschildkröten und Kraken und Seeschlangen", sagte er. Und plötzlich zog das Leben ins Meer ein. Riesige Fische schwammen durch die Wellen, kleine Fische schwammen in Schwärmen. Aber es war immer noch leise auf der Erde. Die tiefen Rufe der Wale waren manchmal zu hören, aber an Land blieb es still. „Ich will Vögel machen", sprach Gott und das erste Lied eines Vogel war zu hören. Überall flogen bunte Papageien, Störche und Kraniche zogen ihre Kreise und das Leben wurde hörbar. Und Gott segnete die Tiere des Meeres und die Vögel in der Luft. „Ihr sollt euch vermehren – immer mehr soll es von euch geben.", sprach er. Dann wurde es Abend. Der fünfte Tag war zu Ende.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Die Kinder tragen zusammen, welche Vögel sie kennen. Sie beschreiben kurz, wie diese Vögel aussehen.

Dafür kann das Material (Online) hilfreich sein.

https://bige.emk-kinderwerk.de/vogelarten

Geschichte erzählen

Mit dem Erzähltablett (siehe dazu den Hauptentwurf vom 19.04.2020)

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Ausmalbild – lebendiger Vogel.

Für diese Kreatividee müsst ihr die kostenlose Smartphone App Quiver installieren.

In der App könnt ihr mehrere Bilder zum Ausmalen herunterladen. Einen Link zu dem Vogel findet ihr unten.

Die Kinder können ihr Bild mit Buntstiften ausmalen.

Wenn ihr die App installiert habt und startet, müsst ihr auf den Schmetterling klicken (unten) und das

gesamte (ausgemalte) Bild mit der Kamera des Smartphones erfassen und darauf klicken. Dann werdet ihr zum Download einer Datei aufgefordert. Dort „Download“ klicken. Auch der Download ist kostenlos. (Dieser Download muss nur einmal ausgeführt werden)

Ihr könnt dann die ausgemalten Vögel gemeinsam mit den Kindern betrachten. Sie sind in 3D zu sehen, bewegen sich und sehen so aus, wie sie die Kinder ausgemalt haben. Ihr solltet die Funktionsweise in der Vorbereitung ausprobieren und alles bereits installieren.

TIPP der Redaktion: Unbedingt probieren! Leiht euch zur Not ein Smartphone, fragt jemanden, ob er / sie euch helfen kann.

Hier findet ihr alle benötigten Materialien:

https://bige.emk-kinderwerk.de/vogel3d

7-13 Jahre

Einstieg

Die Kinder tragen zusammen, welche Vögel sie kennen. Sie beschreiben kurz, wie diese Vögel aussehen.

Dafür kann das Material (Online) hilfreich sein.

Adresse siehe unter 4-6 Jahre

Geschichte erzählen

Mit dem Erzähltablett (siehe dazu den Hauptentwurf vom 19.04.2020)

Vertiefung

Bild von einem Adler: (siehe Kopiervorlage)

- Was denkt ihr, wenn ihr dieses Bild seht?
- Was fühlt ihr?
- Gefällt euch der Vogel?
- Wie geht’s dem Vogel?

Bild vom Hühnerkäfig (siehe Kopiervorlage)

- Was denkt ihr, wenn ihr dieses Bild seht?
- Was fühlt ihr?
- Wie geht’s dem Vogel?
- Wie lässt sich das mit der Schöpfungsgeschichte vereinbaren?

Welche Möglichkeiten haben wir konkret, um uns für die Tiere einzusetzen?

Mit den Kindern wird ein Gespräch über nachhaltige / tierfreundliche Haltung geführt.

- Verzicht auf Fleisch aus konventioneller Haltung
- Weniger Fleisch essen / sich vegetarisch ernähren
- Bioprodukte kaufen
- Regional und saisonal einkaufen

Wie können wir das auch in unserer Kirche (z.B. bei Gemeindefesten) umsetzen?

Hierzu hat die EmK „Leitlinien zum ökofairen Einkauf und Konsum“ erarbeitet.

Die Broschüre findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/biofair

Diese Broschüre kann auch ausgedruckt und mit den Kindern besprochen werden. (bei PDF-Druckoptionen „Broschüre“ wählen)

Vertiefung II

Wie kann man bewusst einkaufen und verantwortungsvoll mit der Schöpfung umgehen. Dafür gibt es Labels (Siegel), die uns dabei helfen können. Welchen Sigeln kann ich vertrauen? Welche Kriterien verwenden die Hersteller? Am Ende des Entwurfes findet ihr eine Tabelle, die die Vertrauenswürdigkeit der Siegel bewertet.
Diese Tabelle kann kopiert werden und mit den Kindern besprochen werden. (vielleicht können sie auch eine Kopie mit nach Hause nehmen)

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER Ausmalbild – lebendiger Vogel. (siehe 4-6 Jahre)

Auch für dieses Alter ist das Ausmalbild geeignet, da durch die 3D-Animation mehr passiert als nur das Ausmalen an sich.

Hintergrundinformationen

Informationen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Fleischkonsum findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/fleischatlas

Schnippeln + Organisieren

Erzähltablett
- Tierfiguren
- (Vögel und Fische und andere Meerestiere)

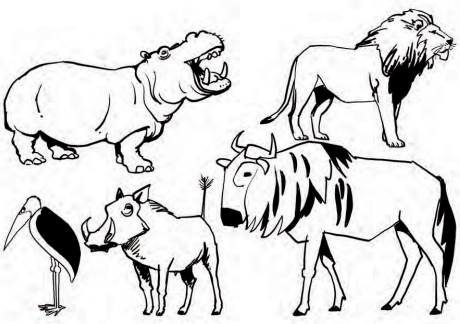
3D-Vogel
- Vordrucke aus dem Onlinematerial
- Buntstifte
- Smartphone
- Quiver App installieren und ausprobieren

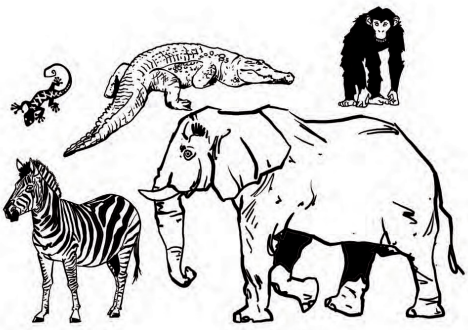
Überleitung im Gottesdienst

Was ist das größter Tier der Welt? (Kinder raten)
Antwort: Blauwal (30 Meter / 200 Tonnen)
Ok, das war leicht, aber was ist das kleinste Wirbeltier. (Also kein Insekt)

Antwort: Engmaulfrosch (siehe Bild Nachbarseite)
(7-8 mm / weniger als 2 Gramm)

Heute werdet ihr im Kindergottesdienst noch von vielen anderen Tieren hören.





Copyright: Creative Commons Attribution 4.0 license

E. N. Rittmeyer et al. (2012). „Ecological Guild Evolution and the Discovery of the World's Smallest Vertebrate". PLoS ONE 7: e29797. DOI:10.1371/journal.pone.0029797. (modified)

2006/11/25

Der Entwurf greift teilweise auf den sechsten Tag (Erschaffung der Landtiere) vor, um dort den Schwerpunkt auf die Schöpfung des Menschen legen zu können.

Hinweis zur Übersicht auf der nächsten Doppelseite.

Die Tabelle kann natürlich nur einen groben Überblick bieten. Für nähere Information sei die Labeldatenbank der Romero-Initiative empfohlen bzw. der Wegweiser durch das Labellabyrinth.

Labeldatenbank: **https://bige.emk-kinderwerk.de/romero**

Wegweiser: **https://bige.emk-kinderwerk.de/wegweiser**

Herausgeber:

Christliche Initiative Romero (CIR)
Schillerstraße 44a | 48155 Münster
Tel: +49 251 674413 30 | Fax: +49 251 674413 11

Wir bedanken uns bei der **Christliche Initiative Romero** (CIR) für die kostenfreien Abdruckrechte.
Weitere Informationen unter: www.ci-romero.de

Mehr Infos:
www.ci-romero.de
www.supplychainge.org

CHRISTLICHE INITIATIVE ROMERO

SUPPLY CHAINGE

Schnelle Orientierung im LABEL-LABYRINTH

Ob im Supermarkt, im Kaufhaus oder im Netz: Wer ethisch konsumieren will, bewegt sich durch ein Labyrinth aus Siegeln und Standards. Doch was genau verbirgt sich hinter den bunten Logos und den wohlklingenden Versprechen?

Dieser Label-Check bietet Ihnen einen schnellen Überblick über die relevanten Siegel und Label im Bereich Lebensmittel und Textilien. Wir haben die Bewertungen anhand öffentlich zugänglicher Informationen, Rückmeldungen von Siegel-Inhabern sowie der Einschätzung von Expert*innen im Themenfeld erstellt.

WIE WIRKSAM *können Label sein?*

Unabhängige Studien zeigen, dass Probleme in der Wertschöpfungskette durch Nachhaltigkeits-Label reduziert werden können. Je anspruchsvoller die Kriterien sind, desto höher ist die Wirksamkeit vor Ort.

Für den LABEL-CHECK fokussieren wir auf die Bereiche Soziales, Ökologie und Glaubwürdigkeit. Wir vergleichen mit der Bewertung aber nicht die Wirksamkeit der Label vor Ort, sondern prüfen lediglich, wie anspruchsvoll deren Standards in den drei Bereichen sind.

Sind Label der einzige Weg zu NACHHALTIGEM KONSUM?

Zertifizierungen sind nicht immer der Königsweg. Beispielsweise sind Lebensmittel aus einer solidarischen Landwirtschaft trotz anspruchsvoller Richtlinien des Betriebes nicht zwingend mit einem Label gekennzeichnet.

Wichtig ist, ob die Herkunft und Herstellungsbedingungen der Produkte nachvollziehbar sind. Dies kann etwa auch durch Direktvermarktung sichergestellt werden. Generell bleibt festzuhalten: Oft geht es darum, weniger und anders zu konsumieren, statt nachhaltiger einzukaufen.

Welche LABEL-TYPEN *unterscheiden wir?*

Gütezeichen (Qualitätssiegel) sind an die Konsument*innen gerichtet und zertifizieren die Produktion und/oder den Handel. **Eigenmarken** sind eine Unterkategorie der Gütezeichen.

Unternehmensinitiativen sind freiwillige Richtlinien und/oder Selbsteinschätzungen von Unternehmen für Unternehmen.

Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI) sind Partnerschaften zwischen verschiedenen Interessensgruppen (Stakeholdern) wie Gewerkschaften, NGOs und Unternehmen. Sie verständigen sich gemeinsam auf Verhaltensregeln für die Herstellung oder den Handel von Produkten.

Unsere AMPEL-BEWERTUNG *im Überblick*

Die Ampel zeigt unsere Bewertung in den Kategorien **Soziales**, **Ökologie** und **Glaubwürdigkeit** – für jede Kategorie von *grün* = „anspruchsvoll" bis *rot* = „mangelhaft" (inklusive Mischbewertung, z.B. *rot-gelb*). Trifft ein Label zu einer Kategorie keine Aussage, ist der Kreis leer (*grau*).

Die besten Label einer Kategorie werden zusätzlich mit der Auszeichnung VORBILD markiert.

Weitere Informationen und Label sowie deren umfassende Profile finden Sie in unserer neuen Studie ***Ein Wegweiser durch das Label-Labyrinth.****

* 172 Seiten, **2 €** zzgl. Versand

Diese und weitere Materialien sind bestellbar bei der Herausgeberin:

Christliche Initiative Romero e.V., Schillerstraße 44a, 48155 Münster, Tel.: 0251/674413-0, Mail: cir@ci-romero.de
www.ci-romero.de und www.supplychainge.org

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende:
Konto: DE67 4006 0265 0003 1122 00

Redaktion: Sandra Dusch Silva (V.i.S.d.P.), Anil Shah; Layout: Marco Fischer; Druck: COS Druck & Verlag GmbH; 100% Recyclingpapier; aktualisierte 3te Auflage März 2018

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Die Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ ermöglicht. Für den Inhalt der Veröffentlichung ist allein die Christliche Initiative Romero verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der EU wieder.

LABEL-CHECK

	LABEL-TYP	SOZIALES	ÖKOLOGIE	GLAUB-WÜRDIGKEIT
ALNATURA	EM	mittelmäßig	gut	gut
BCI Better Cotton Initiative	CZ	mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig
BEPI Business Environmental Performance Initiative	UI	kein Fokus	mangelhaft	mangelhaft
BIOLAND Verband für organisch-biologischen Landbau e.V.	CZ	mittelmäßig	VORBILD	gut
BIOPARK	CZ	kein Fokus	gut	mittelmäßig
bio Re® Remei AG	EM	mittelmäßig	gut	mittelmäßig
BLAUER ENGEL (Textil)	CZ	mangelhaft	gut	gut
BLUESIGN PRODUCT	CZ	mangelhaft	mittelmäßig	gut
BSCI Business Social Compliance Initiative	UI	gut	kein Fokus	gut
CmiA Cotton Made in Africa	CZ	gut	mittelmäßig	mittelmäßig
CRADLE TO CRADLE Certified™ Product Standard	CZ	kein Fokus	kein Fokus	gut
DEMETER	CZ	kein Fokus	ansprucksvoll	gut
EARTH POSITIVE Continental Clothing Company	EM	ansprucksvoll	ansprucksvoll	ansprucksvoll
ECOVIN	CZ	kein Fokus	mittelmäßig	gut
ETI Ethical Trading Initiative	MSI	gut	kein Fokus	mittelmäßig
EU-BIO EU-Ökoverordnung	CZ	kein Fokus	mittelmäßig	gut
FAIR FOR LIFE	CZ	mittelmäßig	gut	mittelmäßig
FAIRTRADE FLO – Fairtrade Labelling Organisation	CZ	ansprucksvoll	gut	mittelmäßig
FLA Fair Labour Assoication	MSI	gut	kein Fokus	mittelmäßig
FSC Forest Stewardship Council (International)	MSI	mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig
FWF Fair Wear Foundation	MSI	VORBILD	kein Fokus	VORBILD
GÄA	CZ	mittelmäßig	ansprucksvoll	mittelmäßig
GCP Global Coffee Platform (ehemals 4C)	MSI	mittelmäßig	gut	mittelmäßig
GEPA (fair+)	EM	ansprucksvoll	VORBILD	VORBILD
GLOBALG.A.P. Global Reporting Initiative	UI	gut	mittelmäßig	gut

AMPEL-BEWERTUNG

(siehe auch umseitige Erklärung)

ansprucksvoll · gut · mittelmäßig · unzureichend · mangelhaft · kein Fokus

	LABEL-TYP	SOZIALES	ÖKOLOGIE	GLAUB-WÜRDIGKEIT
GOTS Global Organic Textile Standard	CZ	gut	VORBILD	mittelmäßig
GRI Global Reporting Initiative	MSI	gut	mittelmäßig	gut
GSCP Global Social Compliance Program	UI	gut	mittelmäßig	mangelhaft
HESSNATUR	EM	ansprucksvoll	ansprucksvoll	ansprucksvoll
IVN Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft	CZ	mittelmäßig	VORBILD	gut
MADE-BY	Sonderfall	gut	gut	gut
MEDIZINISCH GETESTET – schadstoffgeprüft	CZ	kein Fokus	kein Fokus	gut
MSC Marine Stewardship Council	MSI	kein Fokus	kein Fokus	mittelmäßig
NATURALINE bei COOP	EM	gut	ansprucksvoll	mittelmäßig
NATURLAND (fair)	CZ	mittelmäßig	VORBILD	gut
NEULAND FLEISCH	MSI	kein Fokus	kein Fokus	ansprucksvoll
OCS Textile Exchange Organic Content Standard	CZ / UI	kein Fokus	mittelmäßig	mangelhaft
OEKO-TEX® mit STANDARD 100 /	CZ	kein Fokus	kein Fokus	mittelmäßig
OEKO-TEX® STeP / Made in Green	CZ / UI	gut	mittelmäßig	mittelmäßig
PRO PLANET bei REWE	EM	kein Fokus	kein Fokus	mittelmäßig
RA Rainforest Alliance	CZ	mittelmäßig	gut	mittelmäßig
RAPUNZEL Hand in Hand	CZ	ansprucksvoll	ansprucksvoll	gut
RSPO Roundtable on Sustainable Palm Oil	MSI	gut	mittelmäßig	mittelmäßig
SA8000 Social Accountability International	MSI	gut	kein Fokus	mittelmäßig
SAI PLATFORM (FSA Programm)	UI	mangelhaft	mangelhaft	mangelhaft
SGF International	UI	mangelhaft	kein Fokus	mangelhaft
SOIL ASSOCIATION Certification	CZ	gut	ansprucksvoll	mittelmäßig
UTZ	CZ	mittelmäßig	mittelmäßig	mittelmäßig
WFTO World Fair Trade Organisation	CZ	VORBILD	kein Fokus	ansprucksvoll
WRAP Worldwide Responsible Accredited Production	UI	mangelhaft	kein Fokus	mangelhaft

Sonntag, 24. Mai 2020

Der sechste Tag

Gen 1, 24-31

Mit dem sechsten Tag wird die Erde vollendet. Das Leben gewinnt die Oberhand. Die Tiere des Landes werden erschaffen. Die Schöpfung erreicht ihr vorläufiges Ende. Alles ist fertig, alles ist gut. Aber es gibt kein Gegenüber für Gott. Da fällt Gott die folgenschwere Entscheidung. Er schafft sich ein Gegenüber, dass „nach seinem Bild" geschaffen ist. Er erschafft den Menschen. Der erste Schöpfungsbericht gliedert die Schöpfung des Menschen nicht nach Geschlechtern. „Er erschuf sie als Mann und Frau". Hier wird keinerlei Wertigkeit vermittelt. Im hebräischen Text wird die Gleichheit der beiden Geschaffenen durch die Bezeichnung noch deutlicher. Er schuf sie als Mann (Isch) und Frau (Ischa). Martin Luther übersetzt diese Bezeichnungen deshalb sehr eigenwillig, aber doch zutreffend: „Er schuf sie als Mann und Männin".

Der Mensch ist in der Welt. Um der Frage nach der Person des Adams und der Eva zu begegnen: Adam kommt vom hebräischen Wort Adama und bedeutet, „aus roter Erde gemacht". Eva hingegen wird in der hebräischen Bibel Chawa genannt. Das kann man mit „das Leben hervorbringende" übersetzen. Die Autoren der Schöpfungsgeschichte sehen hier keine individuellen Menschen, sondern „den Mensch" an sich. Daher stellt es für die alttestamentlichen Autoren auch kein Problem dar, dass aus den ersten Menschen eine ganze Bevölkerung heranwächst. Erst wenn man den Text in der Moderne missversteht, kommt es zu der Frage, die im Kindergottesdienst durchaus begegnen kann: „Wie können aus zwei Menschen so viele Menschen entstehen und müssen sich die Kinder von Adam und Eva nicht untereinander ‚geheiratet' haben?" Hier wird im Text auch wieder deutlich, dass Gen 1-2,4a eine mythologische Erzählung vom Beginn der Welt ist und keine naturwissenschaftliche Abhandlung. Genaugenommen spricht der Text auch nicht von zwei Menschen sondern nur von „Gott schuf den Menschen als Mann und Frau".

Es gibt in der Schöpfungsgeschichte nach modernem Verständnis zahlreiche Brüche und wissenschaftlich unhaltbare Formulierungen. Kleines Beispiel: Wenn erst die Erde erschaffen wurde und dann die Sonne und der Mond, hätte das unweigerlich – durch das Auftreten massiver Gravitationskräfte - zur völligen Zerstörung der Erde geführt. Hier wird deutlich, dass der Schöpfungsbericht keinerlei wissenschaftlichen Anspruch hat, sondern eine ganz andere Geschichte erzählt:

Gott schuf die Menschen. Er hauchte ihnen das Leben ein (wie der zweite Schöpfungsbericht bildlich erzählt). Gott segnete sie und gab den Menschen die Aufgabe, über die Welt zu wachen. Er gab ihn eine „Bedienungsanleitung" für die Welt mit auf den Weg. Sie sollen sich vermehren und die Erde füllen. Sie sollen herrschen über die Tiere des Landes, des Meeres und der Luft. Auch einen Ernährungshinweis gab er den Menschen: Die Pflanzen sind zum Essen da - für die Menschen und die Tiere. Auffällig ist hier wieder, wie groß die Wertschätzung für die Tiere ist. Der Text berichtet davon, dass die Tiere die gleiche Seele (hebr. Ruach = Lebensatem), wie die Menschen haben. Außerdem werden (Land)Tiere und Menschen am gleichen Tag erschaffen.

Gott hat eine friedliche Welt geschaffen. Er hat den Tieren und den Menschen Lebensräume zugewiesen. Er hat den Tieren und den Menschen seinen Segen zugesprochen und Tiere und Menschen mit einem Lebensatem ausgestattet. Er hat alle Menschen als „ein Bild das ihm ähnlich ist" geschaffen.

Die Aufgabe der Menschen besteht darin, diese Grundordnung verantwortungsvoll zu erhalten.

Dieser Kern der Geschichte sollte im Mittelpunkt dieses Kindergottesdienstes stehen.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott hat den Menschen gemacht.

7-10 Jahre

Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. In den anderen Menschen (und in mir selbst) kann ich Gott entdecken.

11-13 Jahre

Gott schuf die Welt und die Menschen. Gott hat den Menschen die Aufgabe gegeben, die Welt zu bewahren.

Erzählvorschlag

Auf der Erde lebten die Fische und die Vögel, aber an Land war es noch leer. Gott sah sich die Welt an. Er war schon weit gekommen. Überall blühte es, große Bäume standen auf den Wiesen. Riesige Wälder zogen sich entlang der Flüsse. Aber da fehlte noch was. Leben. Noch mehr Leben. Gott sprach: „Ich will Tiere machen, die auf dem Land leben. Wie die Pflanzen sollen sie sich selbst vermehren und Kinder bekommen." Die Schafe liefen über die grünen Wiesen, Affen sprangen in den Bäumen, gigantische Elefanten liefen am Rande des Dschungels. Gott segnete die Tiere. Sie waren ihm sehr wichtig. Und dann kam sein größtes Projekt. „Ich bin immer noch allein und keines der Lebewesen sieht so ähnlich aus wie ich.", dachte Gott. „Ich will Wesen schaffen, die mir ähnlich sind." Da schuf Gott die Menschen. Auch bei den Menschen schuf er zwei verschiedene. Mann und Frau. Da standen sie. Die Menschen, die ein bisschen so aussahen, wie er selbst. Er segnete sie und gab ihn den Lebensatem, so wie den Tieren. Nun standen die Menschen da und sahen die Erde. Aber was sollten sie machen, wie sollten sie leben? Da gab Gott ihn einen guten Rat. „Vermehrt euch, werdet immer mehr und bekommt Kinder. Kümmert euch um die Welt, das ist eure Aufgabe. Kümmert euch um die Fische und um die Landtiere und auch um die Vögel. Ich hab alles vorbereitet. Überall wachsen Bäume mit Früchten und Kräuter und Blätter. Das sollt ihr und die Tiere essen." Nun standen sie und sahen sich die Welt an. Alles war wunderschön, an alles hatte Gott gedacht. Hier war es wie im Paradies.

4-6 Jahre

Einstieg

Einstieg mit dem Erzähltablett

Seht euch mal diese Welt an.

- Was gibt es denn alles schon?

Die Kinder beschreiben, was alles schon erschaffen wurde.

- Was fehlt denn noch?

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird mit Hilfe des Erzähltabletts erzählt.

Auch hier kann wieder kreativ mit anderen Möglichkeiten der Schöpfung gearbeitet werden. Die Kinder können das Erzähltablett mit gestalten (Tiere aufstellen) Mit kleinen Kindern kann man z.B. auch die Tiere einzeln vorstellen und die Tiergeräusche nachmachen lassen.

Für die Menschen können entweder zwei Figuren oder besser mehrere Figuren verwendet werden, um klar zu machen, dass es sich um die Schöpfung der Menschen „an sich" handelt. Gen 1-2,4a berichtet nicht von den Namen/Bezeichnungen der Menschen.

Die Kinder können auch jeder eine Kinderfigur bekommen, die sie selbst repräsentiert und mit auf das Erzähltablett stellen („Auch ich bin von Gott geschaffen")

Vertiefung

Die Geschichte kann damit in ein Gespräch mit den Kindern übergehen. Möglicherweise helfen euch folgende Fragen dazu.

- Was fehlt jetzt noch?
- Hat Gott an alles gedacht?
- Welche Aufgaben haben denn die Menschen?
- Was gefällt euch am meisten?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

11-13 Jahre

Einstieg

Gedankenexperiment

Wie würde die Welt aussehen, wenn der fünfte Schöpfungstag (aktueller Zustand des Erzähltabletts) der letzte Schöpfungstag gewesen wäre?

Die Kinder erdenken sich eine Welt ohne Landtiere und ohne Menschen.

Geschichte erzählen

Hier wird die Geschichte mit Hilfe des Erzähltabletts weiter erzählt. Anregungen für die Erzählung findet ihr im entsprechenden Abschnitt der kleinen Gruppe (4-6 Jahre)

Vertiefung

- Welche Aufgabe haben die Menschen?
- Was bedeutet es, wenn Gott die Menschen nach seinem Bild schuf?
- Können wir dann in den anderen Menschen Gott sehen?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Kartenspiel

Für das Kartenspiel benötigt ihr die Karten und fünf Motivwürfel. Diese Würfel müssen entweder vorbereitet sein, oder werden mit den Kindern gemeinsam gebastelt. (Onlinematerial: siehe unten) Das Material

muss auf Papier A4 / 160g ausgedruckt werden.

Anleitung

Die Karten werden sichtbar auf dem Tisch ausgelegt.

Das erste Kind würfelt mit den fünf Würfeln. Passen die gewürfelten Bilder zu einer Karte, kann es sich die Karte nehmen. Passt keine Karte, kann das Kind mit beliebig vielen Würfel noch einmal würfeln (Es dürfen also auch Würfel liegen bleiben). Passt nun eine Karte, nimmt sich das Kind diese. Passt immer noch keine darf es ein letztes Mal würfeln. (Es dürfen wieder Würfel liegen bleiben). Passt immer noch keine Karte, ist das nächste Kind dran.

Sieg

Variante 1: Wer die meisten Karten hat, hat gewonnen.

Variante 2: Wer zuerst 5 Karten hat, hat gewonnen.

Variante 3: Wer die höchste Punktzahl hat, hat gewonnen.

(Punkte pro Karte = Anzahl der blauen Tiere)

Alle Materialien inkl. einer Bastelanleitung für den Würfel findet ihr hier: https://bige.emk-kinderwerk.de/tierkarten

11-13 Jahre

Einstieg

Am sechsten Schöpfungstag schafft Gott die Menschen.

Warum hat er das getan?

Die Kinder philosophieren über die Frage, warum es überhaupt Menschen gibt und was Gott dazu gebracht haben könnte, Menschen zu schaffen.

Hier bietet sich auch ein kurzer Film über die Ebenbildlichkeit Gottes an. (ca. 5 min)

https://bige.emk-kinderwerk.de/ebenbild

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird erzählt, alternativ kann auch der Bibeltext direkt gelesen werden.

Vertiefung

- Welche Aufgaben hat der Mensch, den Gott geschaffen hat?
- Was bedeutet es, dass Gott alle Menschen nach seinem Bild geschaffen hat?
- Welche Folgen hat das, wenn wir in jedem Mensch Gott begegnen?
- Wie sollten wir dann mit Menschen umgehen?

Die Folgen für unser Verhalten können gemeinsam zusammengetragen werden und auf einem Blatt Papier festgehalten werden.

- Was sagt das über Gott, wenn die Menschen sein Ebenbild sind?
- Denkt hier an: Behinderte Menschen, kranke Menschen, Sterbende.
- Wie gehen wir mit ihnen um, wenn sie das Ebenbild Gottes sind?
- Was bedeutet es, wenn in Zeitungsberichten z.B. nach einem Verbrechen, steht, der Täter sei ein Unmensch?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

Oder Kartenspiel (7-10 Jahre)

Schnippeln + Organisieren

Kartenspiel

Wenn die Kinder das Spiel selbst basteln:

- Scheren
- Onlinematerial (Karten und 5 Würfel)

Erzähltablett

Zusätzlich : Tiere und Menschen

Überleitung im Gottesdienst

Der / die Mitarbeiter*in blickt in einen Spiegel.

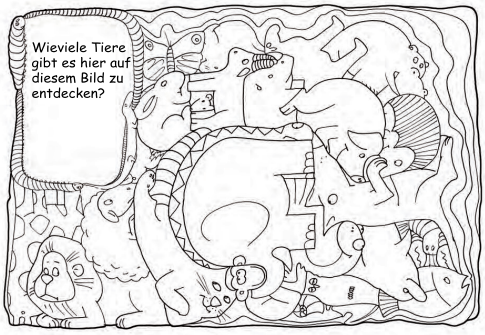
„Das ist ein ganz besonderer Spiegel, den ich euch heute mitgebracht habe.

Wenn man in den Spiegel sieht, kann man jemanden sehen, der so ähnlich aussieht wie Gott. Krass oder? Wartet, ich probier's mal aus (sieht in den Spiegel). Ja, es geht wirklich. Wollt ihr auch mal?"

Einige Kinder können in den Spiegel sehen.

(Die Kinder sagen, wen sie sehen.)

Ihr seht nur euch? Genau – Gott hat nämlich gesagt, dass er die Menschen so ähnlich machen will, wie er selbst aussieht. Dazu erfahrt ihr heute noch ganz viel im Kindergottesdienst.


Wieviele Tiere gibt es hier auf diesem Bild zu entdecken?

Sonntag, 31. Mai 2020

Der siebte Tag

Gen 2, 1-4

Endlich Ruhe. Nach getaner Arbeit ruht sich Gott aus. Sein Werk ist vollendet. Und zu gleich hat er mit der Erschaffung des Menschen einen Verwalter für seine neue Welt eingesetzt. Es ist jemand da, der aufpasst auf die Welt. Der verantwortlich ist für das Gleichgewicht der Welt. Gott kann sich zurücklehnen. Die Welt, die er geschaffen hat, ist ein System, dass sich selbst erhalten kann. Alles hat er als Kreislauf angelegt. Die Pflanzen erzeugen ihre eigenen Nachkommen, ebenso die Tiere und die Menschen. Die Aufgaben sind verteilt.

Mit der Ruhe Gottes kommt auch Ruhe in die Welt. Man könnte durchaus sagen, dass Gott am siebten Tag nicht untätig war, sondern die Ruhe geschaffen hat. Eine Zeit zum Still werden und zum betrachten der Welt.

Stille und Ruhe ist für uns heute erstrebenswert. Viele Menschen wünschen sich etwas mehr Ruhe. Abstand zum Alltag. Stille.

Wenn dann aber Ruhe ist, sind sie vollkommen überfordert. Stille erzeugt Stress. Man ist so sehr gewohnt, dass immer etwas zu tun ist, immer noch Aufgaben zu erledigen sind. Die Stille überfordert uns oft, weil wir erst lernen müssen, sie für uns selbst zu füllen.

Wenn Gott die Stille geschaffen hat und die Ruhe, dann ist das ein Teil der Schöpfung. Die Ruhe ist nicht nichts sondern sie ist Teil der Schöpfung Gottes. Sie gehört zu dem, das er ansah und sagte: „Es war sehr gut“. Lassen wir uns ein auf die Stille und lernen wieder die Stille und die Ruhe als einen Wert zu verstehen. Lernen wir, die Stille zu füllen und neu zu entdecken. Mit den Kindern gemeinsam.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-13 Jahre
Gott hat das Ausruhen gemacht.

Erzählvorschlag

Gott stand da uns sah sich die Welt an. Alles war schön geworden. Die Flüsse flossen und bewässerten die Welt. Überall blühten Blumen. Riesige Bäume wuchsen in den Himmel. Die Vögel flögen durch die Luft und im Meer wimmelte es vor Fischen und anderen Meerestieren.

Und dann war der noch der Mensch. Das war sein schwierigstes Werk. Der Mensch war etwas ganz besonders. Er kann denken und fühlen und lieben. Alles war schön geworden. „Jetzt bin ich fertig", dachte er. „Obwohl, was fehlt denn noch?" Er überlegte: „Land ist da, der Himmel ist da, die Tiere sind da, die Menschen sind da. Alles wächst und die Tiere und die Menschen können auch Babys bekommen. Die Pflanzen können sich vermehren, die Sonne leuchtet hell und warm, nachts strahlt der Mond. Die Sterne sind am Himmel, Wasser gibt es genug. – So sollte das eigentlich alles gehen."

(Hier kann auch mit den Kindern zusammengetragen werden, was Gott alles geschaffen hat)

Aber Gott war noch nicht ganz zufrieden: „Irgendwas hab ich vergessen", dachte er. „Was ist das bloß?" Er sah sich noch mal um und hörte die ganzen Geräusche: Das Rascheln der Blätter, das Rauschen des Meeres, das Zwitschern der Vögel, die Geräusche der Landtiere.

(Hier können die Kinder die Geräusche zusammentragen – mäh, muh usw.)

„Aber irgendwas fehlt noch", sagte Gott.

(Die Kinder können Vermutungen anstellen. Was könnte noch fehlen?)

„Ah", rief Gott. Ich weiß es: Die Stille fehlt. Die ist doch ganz wichtig. Der Mensch und die Tiere brauchen ja auch mal Ruhe. Sie müssen schlafen und sich ausruhen. Ich bin auch schon ganz müde vom vielen „schöpfen". Also muss ich noch die Ruhe schaffen."

Gott schuf die Ruhe. Er setzte sich auf eine der schönen Wiesen und ruhte sich aus. Ganz lang. Einfach mal nichts tun. Einfach mal ausruhen und die Schöpfung ansehen. Nach einer Weile sagte Gott: „Ich glaube, jetzt bin ich fertig mit der Schöpfung. Jetzt fehlt nichts mehr." Die Welt war fertig. Gott hat an alles gedacht.

4-6 Jahre

Einstieg

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt.

Welche Gruppe kann am längsten ganz still sein?

Geschichte erzählen

(mit Aktion: siehe Geschichte)

Vertiefung

- Wie und wo ruht ihr euch aus?
- Wie geht ihr ins Bett?

Die Kinder erzählen ihre Einschlafrituale. Dafür kann ein Kopfkissen herumgegeben werden und jedes Kind, das das Kissen hat, erzählt wie es abends zu Bett geht, welche Lider die Eltern vorsingen, welche Geschichten sie erzählen usw.

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Jedes Kind bekommt eine Sperrholzplatte (gibt's in jeden Baumarkt)

Diese Platte kann mit Wasserfarben bemalt werden. Wenn dafür nicht genügend Zeit ist, kann dieser Schritt vorbereitet werden (schwarz malen)

Die Platte wird dann von den Kindern mit Leucht sternen beklebt.

Leuchtsticker findet ihr im Bastelgeschäft oder Online z.B. hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/leuchtsterne

7-10 Jahre

Einstieg

Die Kinder versuchen eine Minute lang still zu sein.

Um das zu erreichen ,muss die Zeit gemessen werden und vielleicht eine Wette angeboten werden. Wenn die Kinder das schaffen bekommen sie ggf. eine kleine Belohnung.

Gespräch

Wie ging es euch damit?

Ist euch das leicht / schwer gefallen?

Wir hören heute eine Geschichte von der Ruhe und der Stille.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Gott hat sich von seiner Arbeit ausgeruht.

- Was hat Gott am siebten Tag geschaffen? (Ruhe)
- Wo ruhst du dich aus?
- Wie gelingt dir das? (Musik hören, Fernsehen, …)
- Was ist für dich der Unterschied zwischen einem Wochentag und einem Sonntag?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

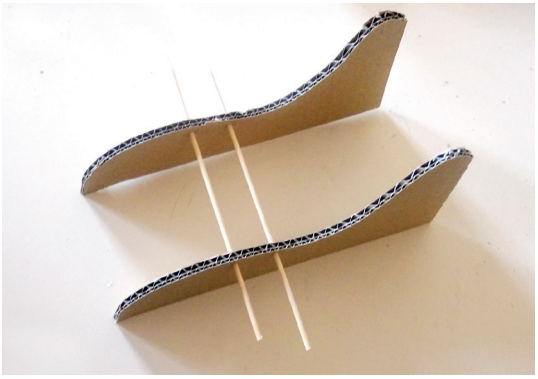
Miniliegestuhl bauen

Dazu muss die Vorlage (Ende des Entwurfes) auf dicke Wellpappe übertragen und ausgeschnitten werden.

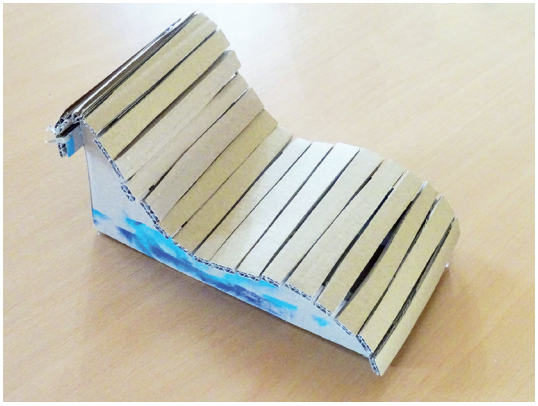
Diese Vorlage benötigt ihr zweimal pro Kind.

Die beiden Teile werden aufgestellt und zur Stabilisierung werden (vorläufig) zwei Holzspießer befestigt.

Danach werden über die beiden Teile Pappstreifen geklebt. (ca. 1cmbreit) Hier benötigt ihr Heißkleber. Die Holzspießer werden danach wieder entfernt.



Zum Schluss kann der Liegestuhl noch nach Lust und Laune angemalt werden. Hier sollte wenig Wasser verwendet werden bzw. mit Acrylfarben gearbeitet werden.



11-13 Jahre

Einstieg

Hier kann der Konzertmitschnitt 4"33 von John Cage angesehen werden. Das Musikstück besteht aus 4 Min 33 Sekunden Stille.

Gegebenfalls müsst ihr das Stück abbrechen, falls die Kinder mit der Länge des Stückes überfordert sind.

Hier kann sich ein Gespräch über den Sinn des Stückes anschließen.

- Ist das überhaupt ein Musikstück?
- Was hört man? (einige Geräusche sind zu hören)
- Wie hast du dich gefühlt?
- Fällt es dir leicht, mit Stille umzugehen?

https://bige.emk-kinderwerk.de/cage

Geschichte erzählen

oder auch den Bibeltext aus der Bibel lesen

Gespräch

Gott hat das Ausruhen / die Stille geschaffen.

- Wo ruhst du dich aus?
- Was entspannt dich?
- An welche Orte gehst du dazu?

Um die Kinder dazu zu befähigen ist es gut, zuvor ein kleines Gespräch zu führen.

- Welche Formen / Farben verbindet ihr mit Ruhe und Stille?
- Welche Gefühle hat man, wenn man still ist oder still sein soll?
- Fühlt ihr euch frei / beengt / verängstigt, wenn ihr still seid / euch ausruht?

Kreativ

Siehe Hauptentwurf der Reihe (19.04.2020)

ODER

Liegestuhl (7-10 Jahre)

Alternativ können die Kinder auch Bilder (z.B. auf Keilrahmen) malen und versuchen, Stille und Ruhe abstrakt auszudrücken.

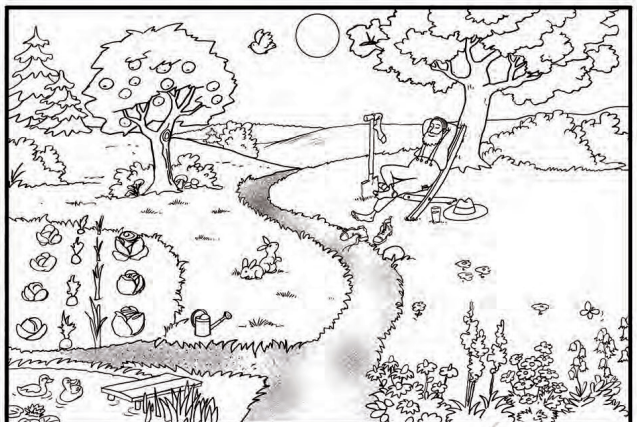
Schnippeln + Organisieren

Sternenhimmel

- Sperrholzplatten
- Sandpapier
- Schwarze oder dunkelblaue Farbe
- Pinsel
- Leuchtsterne
- Cuttermesser
- Heißkleber
- Holzspieße
- Acrylfarbe
- Pinsel
- Mischpaletten (Metalldeckel ...)

Liegestuhl

- Vorlagen (Ende des Entwurfs) 2 mal pro Kind
- Wellpappe in passender Größe
- Pappstreifen



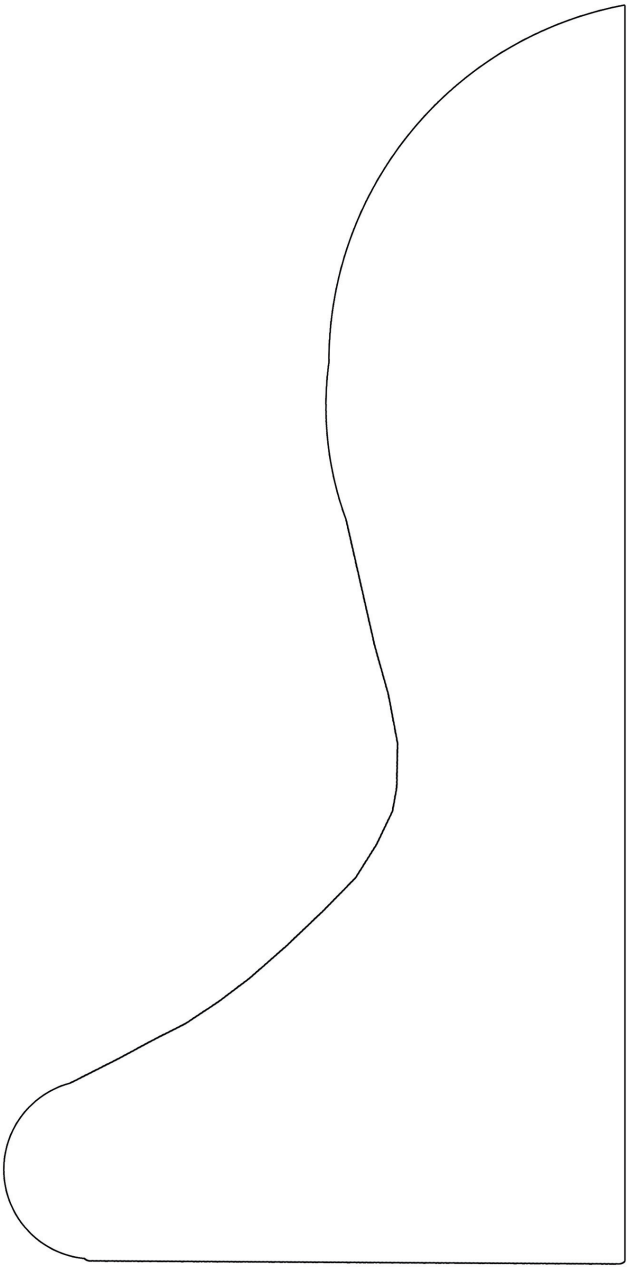
Schneide die dünnen Linien mit einer scharfen Messer ein. Danach schiebe die ausgeschnittenen Streifen mit Augen, Nase und Mund durch die Schlitze. Durch verschieben entstehen ganz verschiedene Gesichter. Wenn du Freude daran hast, mache dir eigen Papierstreifen mit Gesichtsteilen. Eine Frisur wäre sicher auch nicht schlecht!

Überleitung im Gottesdienst

Der /die Mitarbeiter*in setzt sich vorn sichtbar hin und ist still:

„Das tut gut. Stille. Da kann man sich ausruhen und mal an nichts denken. Einfach ausruhen (Pause). Heute hört ihr im Kindergottesdienst davon, dass auch Gott sich manchmal ausruhen muss. Wenn eine große Aufgabe geschafft ist, braucht auch er einen Moment Ruhe.

Kopiervorlage



Sonntag, 7. Juni 2020

Abram bricht auf

Gen 12, 1-9

Diese Geschichten sind sozusagen Klassiker und gehören zum Grundstock biblischen Wissens. Darüber hinaus sollen sie aber auch uns und den Kindern helfen, geistlich zu wachsen. Abram ist der Mann, der beispielhaft Gott vertraut hat.

Darum geht es auch gleich in der ersten Geschichte.

Abram wird von Gott in Ur in Mesopotamien (heute Irak) aufgefordert seine Heimat und Verwandtschaft zu verlassen. Er verspricht ihm Land, viele Nachkommen und spricht davon, dass alle Völker der Erde durch ihn gesegnet werden. Abram, seine Frau Sarai, sein Vater Terach und Lot werden zu Nomaden und geben ihr Leben in der Heimat auf. Abram gehorcht dem einen Gott, dessen Stimme er gehört hat und glaubt nicht an die vielen Götter in Chaldäa.

Sie nehmen ihr Hab und Gut und viele Tiere mit – Schafe, Rinder und Kamele.

Er zog nach Haran und dort starb sein Vater Terach. Von dort führte ihn Gott weiter nach Kanaan. Dieses Land sollte ihm gehören, obwohl dort andere Volksstämme lebten. Mit seinen großen Herden zog er durch das Land und dort, wo er sein Lager aufschlug, brachte er Gott ein Opfer dar. Und Gott wiederholte seine Verheißung. Noch war allerdings völlig offen, wo er sich niederlassen sollte. Abram zog weiter.

geschrieben von
Caroline Springer und Redaktion

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott möchte uns beschenken.

7-10 jahre

Gott möchte uns beschenken, wir können ihm vertrauen.

11-13 Jahre

Gott möchte uns beschenken, wir können ihm vertrauen und mutige Neues wagen.

Erzählvorschlag

Erzähler: Das ist Abram. Er lebt in der großen Stadt Ur am Fluss Euphrat da, wo ganz am Anfang der Welt das Paradies lag. Er ist schon 75 Jahre alt - ein richtiger Opa - , aber er ist heute trotzdem völlig aus dem Häuschen. Er macht sogar Luftsprünge vor Freude. Sarai sieht ihren Mann erstaunt an.

Sarai:„Was ist denn mit dir los? Hast du ein neues Kamel gekauft?“

Abram: „Viel besser. Gott selbst hat mir was versprochen.“

Erzähler: Eigentlich hat Abram schon alles, was man sich wünschen kann. Er besitzt große Herden von Schafen und Ziegen und jede Menge Kamele. Natürlich hat er auch Geld und viele Menschen arbeiten für ihn. Was soll Gott ihm da noch schenken?

Sarai: „Und? Was hat er dir versprochen?“

Abram: „Gott will mir ein ganzes Land schenken?‘

Sarai: „Was wollen wir mit einem ganzen Land?“

Abram: „Das ist noch nicht alles. ,,(Kommt richtig in Fahrt)

Gott will, dass unsere Kinder und Enkelkinder und Urenkelkinder und Ururenkelkinder zu einem großen Volk werdet. Verstehst du? Von mir wird ein großes Volk abstammen!“

Sarai: (ganz traurig) „Ach, Abram, wir haben ja nicht mal ein einziges Kind!“

Erzähler: Das war wirklich so. Sarai hatte keine Kinder bekommen und war nun eine alte Frau und schon ganz grau. Sie konnte das nicht glauben.

Abram: „Wir werden Kinder haben, eines auf jeden Fall und Enkelkinder. Glaub mir doch. Gott hat es gesagt.

Und er hat mir gesagt: Ich will dir viel Gutes schenken. Los, Sarai, wir müssen packen!“

Sarai (ganz verwundert): „Warum denn packen?“

Abram: „Wir müssen doch in das Land ziehen, das Gott uns versprochen hat. Er hat gesagt, dass wir unsere Heimat und unsere Verwandten und Freunde verlassen sollen.“

Sarai (entsetzt): „Ist das dein Ernst? Alles verlassen? Und wir wissen überhaupt nicht wohin? Hast du wirklich Gott gehört und nicht nur geträumt?“

Abram (ganz ruhig): „Gott hat zu mir gesprochen. Wir packen jetzt unsere Sachen! Ich glaube, dass Gott uns gut führen wird und ich verlasse mich auf ihn. Komm, fangen wir an!“

Erzähler: Sarai ist ganz traurig. Sie soll alles zurücklassen und sie weiß, dass sie ihre Verwandten bestimmt nie mehr wieder sehen wird. Hat Gott wirklich zu ihrem Mann gesprochen? Nachdem alles zusammengepackt ist, müssen sie Abschied nehmen von Schwestern, Cousinen und Cousins, den Tanten und Onkel. Nur Knechte und Mägde kommen mit, die auch auf das Vieh aufpassen müssen und der Sohn von Abrams Bruder. Er heißt Lot. Lot ist für Abram wie ein Sohn. Eine riesige Karawane zieht aus Ur los. Manche Leute winken nach hinterher. Wochenlang sind sie unterwegs und jeden Abend müssen sie die Zelte aufstellen, in denen sie übernachten und am nächsten Tag müssen sie wieder alles zusammenpacken.

Sie kommen durch fremde Dörfer und Städte. Endlich nach langen Wochen hört Abram wieder Gottes Stimme.

Abram: „Sarai! Gott hat wieder gesprochen! Er sagte, dass das hier unser Land sein wird.“

Sarai: „Aber hier wohnen doch schon Menschen!“

Abram: „Ja aber Gott hat es mir trotzdem so gesagt. Dieses Land wird uns und unseren Kindern gehören.“

Erzähler: Dann baute Abram einen Altar aus Steinen und opferte sein bestes Tier. Und er dankte Gott, dass er ihn auf der langen Reise bewahrt hat und dankte ihm für alles, was er ihm versprochen hatte. Danach zogen sie noch weiter in das Land und schauten sich alles an, was ihnen mal gehören sollte. Noch war es nicht soweit.

Der Erzählvorschlag verwendet teilweise Material aus der Schatzinsel (Kindergottesdienst) Lutherkirchengemeinde Chemnitz

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Die Kinder erzählen von ihrem Weg zur Kirche.

- Wie bist du heute hierher gekommen?
- Was ist dir unterwegs aufgefallen?
- Gab es etwas Neues unterwegs?

Wir hören heute von einem Mann und einer Frau aus der Bibel, die sich auch auf den Weg gemacht haben, der Weg aber viel, viel länger als euer Weg heute.

Geschichte erzählen

Vertiefung

- Wohin geht Abram und Sarai?
- Wer hat sie dahin geschickt?
- Was erleben sie unterwegs?

Kreativ

Im Kinderheft findet ihr einen Bogen Wegkarten. Die Kinder schneiden ihre Wegkarten aus und mit allen Karten zusammen wird ein Weg gelegt und ggf. auch aufgeklebt.

Für das Auflegen des Weges kann z.B. immer ein Kind reihum eine Karte anlegen, so dass ein langer Weg entsteht.

Wenn der Weg (z.B. auf einem großen Blatt Papier / Tapetenrolle) aufgeklebt wird, können die Kinder auch die Umgebung noch gestalten.

7-10 Jahre

Einstieg

- Wohin würdet ihr (in diesem Sommer) gern in den Urlaub fahren?

Die Kinder erzählen. Evtl. kann auch ein Atlas zur Hilfe genommen werden, wenn sie weiter entfernte Ziele haben.

Die Kinder können zusätzlich erzählen, wohin sie tatsächlich in den Ferien fahren.

Geschichte erzählen

Vertiefung

- Abram macht sich ins unbekannte Land auf.
- Was würdet ihr mitnehmen, wenn ihr in ein unbekanntes Land reisen würdet?
- Auf welche Probleme könnte Abram dort treffen? (andere Kultur, andere Sprache, feindliche Angriffe, dass er dort als Ausländer nicht erwünscht ist, andere Bräuche, andere Gesetze usw.)
- Wieso macht sich Abram dennoch auf den Weg? (Vertrauen zu Gott)
- Was könnte das für eure „Wege“ bedeuten?
- Habt ihr Vertrauen zu Gott und wie wirkt sich das in eurem Leben aus?

(offene Diskussion, jede Antwort wird gehört)

Kreativ

Abram sucht den Weg und braucht einen Kompass.

Hier findet ihr eine sehr einfache Variante um einen funktionierenden Kompass zu bauen.

Ihr benötigt eine runde Plastikscheibe mit einem Durchmesser von etwa 4 cm. Runde Plastikscheiben kann man sehr gut aus Verpackungsmüll schneiden. (Joghurtbecher, Frischkäseschachteln usw.)

Zusätzlich braucht ihr einen Neodymmagnet. Es reicht ein Magnet mit 3-4 mm Durchmesser

Der Magnet wird möglichst genau in die Mitte des Plastikkreises – aufrecht stehend!!! - geklebt.

Jetzt kann die Scheibe in eine Schüssel Wasser gelegt werden und wird sich nach Norden ausrichten. Nun merkt ihr, wie der Kompass ausgerichtet ist und die Plastikscheibe kann beschriftet / gestaltet werden. Dafür werden wasserfeste Stifte benötigt.

Alternativ

Bastelbogen im Kinderheft.

Hier könnt ihr eine Faltkarte mit dem Zelt Abrams bauen. Im Kinderheft findet ihr dazu eine detaillierte Anleitung.

Ihr könnt die Anleitung auch hier abrufen:

https://bige.emk-kinderwerk.de/zelt

11-13 Jahre

Einstieg

Folge hier den Entwurf 7-10 Jahre

Kreativ (Alternative)

Wegespiel

Ihr benötigt dafür die beiden Wegebögen aus dem Kinderheft.

Jedes Kind schneidet die beiden Bögen aus.

Die Karten werden zufällig in eine lange Reihe gelegt. Das nächste Kind legt ebenfalls eine Reihe direkt daneben. (siehe Foto)

Die beiden Sonderteile werden ausgeschnitten und jedes Kind malt beide in der gleichen Farbe an. (Kind 1 = beide blau malen / Kind 2 = beiden rot malen usw.)

Eins davon ist die Spielfigur, eins die Zielmarke.

Die Zielmarke wird ans Ende der eignen Reihe gelegt, die Spielfigur auf erste Feld gesetzt.

Ablauf

Die Kinder sind der Reihe nach dran. Zuerst dürfen sie eine Wegkarte drehen (Jede Karte, auch die der anderen Mitspieler, solang keine fremde Figur drauf steht). Dann dürfen sie so weit gehen, wie sie können /wollen. (auch über die Felder der Mitspieler)

Dann ist der nächste Spieler dran.

Regeln:

→ Stehen zwei Spieler auf einem Feld, gilt die Karte als „eigene“ und darf gedreht werden.

Beispiel:

Spieler ROT und Spieler GELB stehen auf einer Karte. Spieler ROT ist an der Reihe, also darf er die Karte drehen.

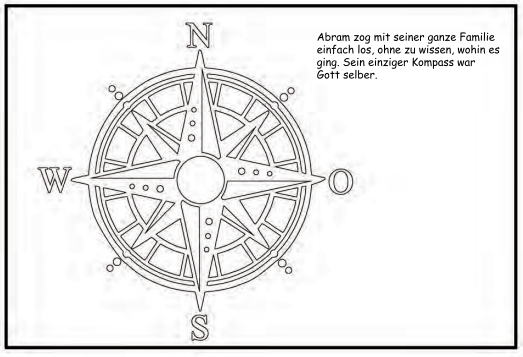
→ Die Karte, auf der nur eine fremde Spielfigur steht, darf NICHT gedreht werden.

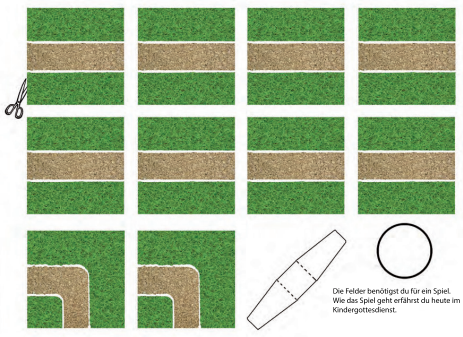
→Dieselbe Karte darf nicht direkt hintereinander von zwei verschiedenen Spielern gedreht werden.

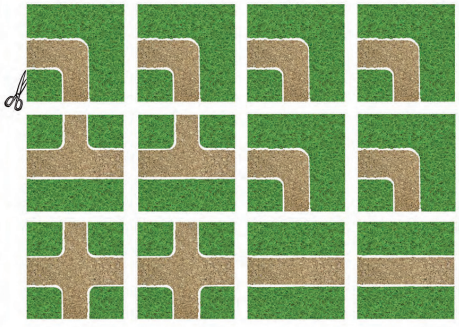
Ziel:

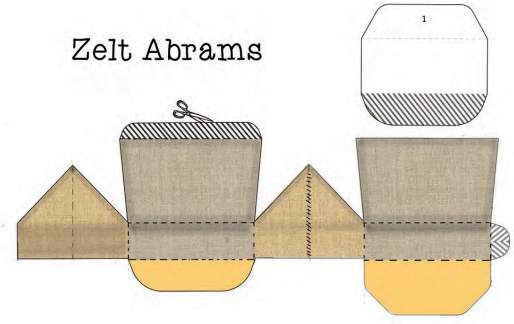
Ziel des Spieles ist, zuerst an der eigenen Zielmarke zu sein. (die Zielmarken erfüllen den Zweck, dass das Kind seine Reihe nicht aus dem Blick verliert.)

Beispiel für drei Spieler*innen









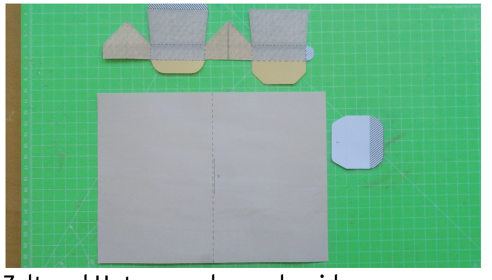
Überleitung im Gottesdienst

Der Sommer steht vor der Tür. Wohin werdet ihr denn in diesem Jahr verreisen?

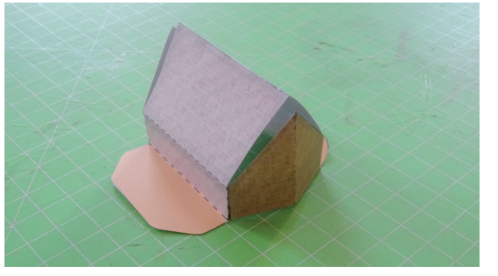
Auf welchen Kontinent verreist ihr? (z.B. als Frage: „Wer verreist nach Afrika /Asien usw.“)

Wessen Reiseziel ist am Nächsten / am Weitesten weg?

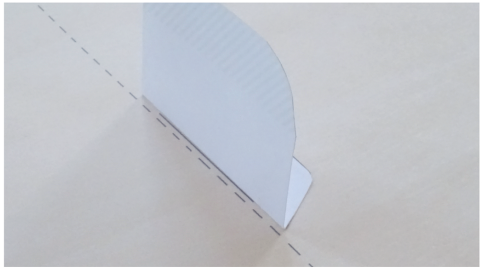
Im Kindergottesdienst werdet ihr heute auch von einer Reise hören. Da ist jemand aber nicht nur mit seinem Koffer verreist, sondern mit allem, was er hatte – seid gespannt.



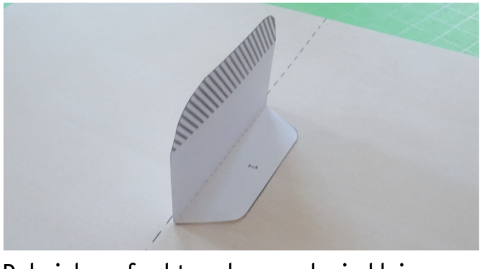
Zelt und Untergrund ausschneiden
Untergrund an der Linie falten und wieder auffalten



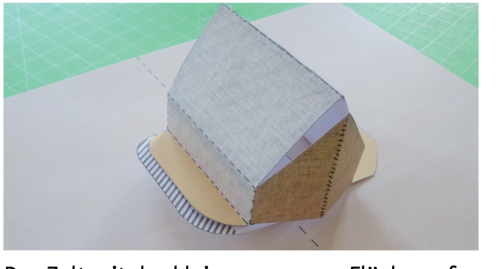
Linien falten und das Zelt an den gestreiften Flächen zusammenkleben (2 Flächen)



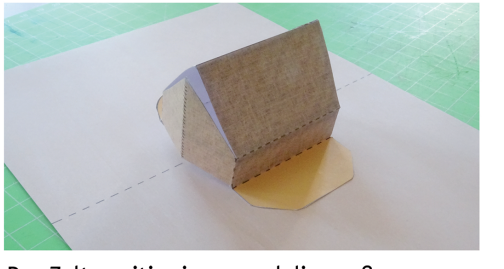
Zusatzteil 1 an die Stelle „1“ auf dem Untergrund kleben



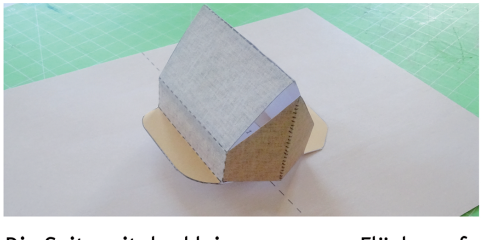
Dabei darauf achten,dass noch ein klein wenig Platz zur Mittellinie des Untergrundes bleibt. Teil auffalten.



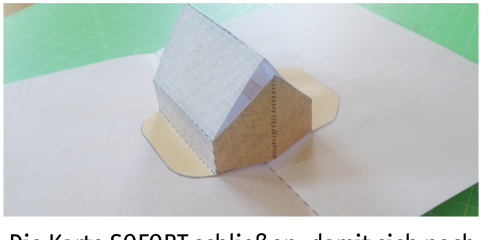
Das Zelt mit der kleinen orangen Fläche auf die gestreifte Markierung des Zusatzteils kleben.



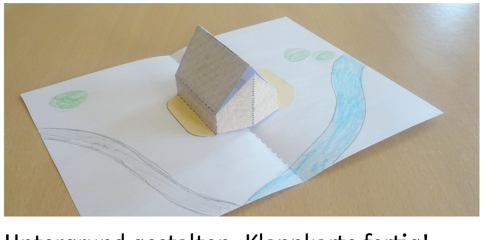
Das Zelt positionieren und die große orange Fläche auf den Untergrund kleben



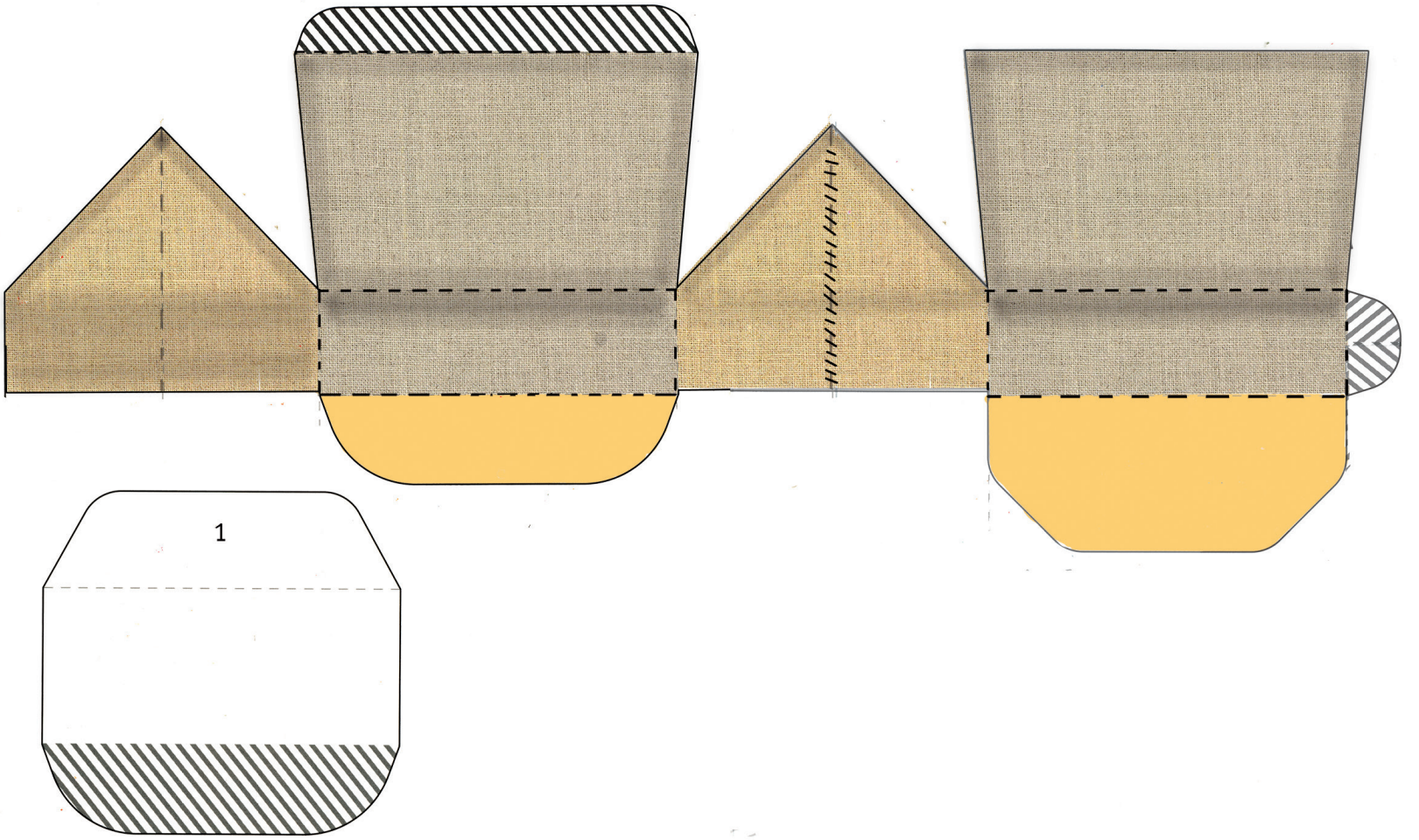
Die Seite mit der kleinen orangen Fläche auf den Untergrund kleben



Die Karte SOFORT schließen, damit sich noch etwas verschieben kann, was doch nicht genau passt. Wieder öffnen.



Untergrund gestalten. Klappkarte fertig!


1

Sonntag, 14. Juni 2020

Abram in Ägypten

Gen 12, 10-20

Es ist ein schwieriger Text, den wir heute vor uns haben. Aber er ist Teil der Heiligen Schrift und des Wortes Gottes an uns Menschen. Um den Text und seine Botschaft zu verstehen, müssen wir tief einsteigen in die Gegebenheiten der damals herrschenden patriarchalen Gesellschaft: Abram war der Patriarch einer Sippe. Er besaß einem Hausstand, zu dem seine Frau Sarai, weitere Verwandte, sowie Diener*innen, Tiere und seine Besitztümer zählten. Eines Tages sprach Gott zu Abram und forderte ihn auf, in das Land Kanaan zu gehen um sich dort niederzulassen. Mit seinem Hausstand macht Abram sich daraufhin auf den Weg. Als er allerdings in Kanaan ankam, herrschte dort Hungersnot. Abram und sein Gefolge ziehen deshalb weiter nach Ägypten.

In Ägypten würden sie jedoch als Fremde gelten. Damals wie heute hat man es als Fremder in einem unbekannten Land schwer. Abram fürchtet sogar, dass er in der Fremde umgebracht werden würde, weil andere Männer seine viel jüngere und wunderschöne Frau für sich haben wollten. Um dieser Bedrohung zu entgehen, überredet er Sarai sich als seine Schwester auszugeben. In Ägypten angekommen hört der Pharao, dass eine neue, wunderschöne Frau das Land betreten hat (die Welt war damals sehr viel dünner besiedelt als heute, Neulinge fielen auf). Er lässt sie zu sich bringen und nimmt sie in seinen Harem auf. Abram, den alle für ihren Bruder halten, wird vom Pharao mit Geschenken überschüttet. Denn damals galt, dass die Familien, die Mädchen in das Haus des Königs gaben, keinen Mangel leiden sollten. Abram lehnt die Geschenke nicht ab – sie begründen seinen Wohlstand, von dem wir in späteren Kapiteln noch lesen werden.

Sarai wird derweil zum Spielball des Pharaos, eine von vielen Nebenfrauen, die ihm zu Diensten sein müssen. Abram setzt sich nicht für seine Frau ein.

Doch Gott tut es: Er schickt Plagen, die dem Pharao das Leben schwer machen. Wie der Pharao den Grund der Plagen herausfand, erfahren wir nicht. Doch überraschenderweise weiß der Pharao es und gibt Sarai daraufhin frei. Anschließend verwies er Sarai, Abram und dessen Gefolge des Landes.

Doch Gott ist weiterhin mit ihnen unterwegs, denn Gott geht mit. Gott nahm sich Sarais Schicksal an, als alle anderen sie im Stich ließen. Und Gott hält seine Verheißungen: Trotz Abrams unwürdiger Vorgehensweise, bleibt Abram der Träger der göttlichen Verheißung. Denn in Genesis (= 1. Mose) 12,1-3 hatte Gott Abram versprochen, dass er der Vater einer großen Familie werden wird, und so kommt es auch. In Genesis 17 wird diese Verheißung wiederholt und Abram erhält von Gott den Namen Abraham. Seine Frau benennt Gott von Sarai in Sara um.

geschrieben von
Kinder- und Jugendwerk OST

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren: Gott ist immer da.

7-10 Jahre

Die Kinder erfahren: Gott ist immer da, auch wenn niemand sonst zu mir hält.

11-13 Jahre

Die Kinder erfahren: Gott ist immer da, auch wenn Menschen uns enttäuschen.

Erzählvorschlag

Zur Erzählung werden Figuren (Holz oder Playmobil, ...) und Sand (in einer Kiste oder auf einem großen Tuch) gebraucht.

Figur in die Hand nehmen

Das ist Abram *(Figur rechts unten in den Sand stellen)* und das ist seine Frau Sarai. (Figur für Sarai dazustellen)

Abram und Sarai haben viele Tiere *(einige Schafe und Ziegen dazustellen)*. Und sie haben Mitarbeiter, die ihnen helfen, diese Tiere zu versorgen *(Figuren dazu stellen)*.

Mit diesen vielen Menschen und Tieren hat Abram zusammen gewohnt. Eines Tages hat Gott zu ihm gesprochen und gesagt *(als Symbol für Gott die Hand über Abram halten)*: „Abram, ich will dir eine neue Heimat geben. Dort soll es dir gut gehen und deine Familie soll noch größer werden. Das Land, in das du gehen sollst, heißt Kanaan."

Da hat Abram sich auf den Weg gemacht. *(Die Figur von Abram durch den Sand laufen lassen. Nach und nach bewegt er sich nach oben, mittig)*. Und mit ihm sind Sarai und alle anderen Verwandten, Mitarbeiter und Tiere gegangen *(Die Figuren, auch die Tiere, nach und nach, mit Abram zusammen, nach oben gehen lassen)*.

Nach langer, langer Zeit kamen sie in Kanaan an. Aber im Land Kanaan war es trocken. *(Sand durch die Finger rieseln lassen)*

Es hatte lange nicht geregnet. Die Ernte war vertrocknet. Es wuchs kein Gemüse. Die Tiere hatten nicht genügend Gras zum Fressen und kein Wasser zum Trinken. Es herrschte eine schlimme Hungersnot.

Deshalb zogen sie weiter, obwohl sie grade erst angekommen waren. Sie gingen in den Süden; Nach Ägypten. Abram hatte gehört, dass es dort noch Wasser und Essen geben sollte. Sein ganzer Haushalt ging mit ihm. *(Abram, Tiere, alle Figuren Stück für Stück nach links unten führen)*.

Als sie fast da waren, sagte Abram zu seiner Frau *(Figuren Abram und Sarai etwas weiter nach vorn und nebeneinander stellen)*: „Sarai, du bist eine sehr schöne Frau. Ich habe Angst, dass das auch die Männer in dem fremden Land sehen werden, in das wir gehen. Ich habe Angst, dass sie mich töten werden, weil sie selbst dich als Frau haben wollen. Am Besten wir sagen ihnen, dass du meine Schwester bist. Nicht, dass sie mir noch etwas antun, nur weil du so schön bist."

(Figur Sarai in die Hand nehmen)

Was Sarai wohl in dem Moment gedacht hat? Vielleicht war sie erschrocken, oder traurig? Was hatte ihr Mann da beschlossen? Sie soll die Menschen anlügen? Soll so tun, als ob sie gar nicht Abrams Frau ist? *(Figur wieder zurückstellen)*

Aber Sarai traute sich nicht etwas dagegen zu sagen. Ihre Traurigkeit und Angst hatte sie ganz still werden lassen.

Und während sie noch überlegte, ging es schon weiter *(alle Figuren nach links unten setzen)*. Und bald darauf waren sie in Ägypten angekommen. Dort konnten sie sich alle niederlassen. Und essen und Kraft schöpfen. Sie haben sich fremd gefühlt, in dieser neuen Umgebung, aber auch Kontakte mit ihren neuen Nachbarn geschlossen.

Eines Tages kamen sogar Boten des Königs zu ihnen. *(2 neue Figuren dazu stellen)* Sie gingen zu Abram und sagten: „Unser König, der große Pharao von Ägypten, sucht eine neue Frau. Er hat zwar schon einige Frauen, aber ein König, der so reich und mächtig ist, braucht viele Frauen. Wir haben gehört, dass deine Schwester Sarai sehr schön sein soll. Sie soll ab heute mit im Palast wohnen und eine Frau des Pharaos sein." Wenn der König etwas bestimmt, dann widersprach man damals nicht. Nicht einmal den Boten des Königs konnte man etwas abschlagen. Also nahmen die Boten Sarai mit in den Palast. *(Sarai und die Boten etwas weiter nach links stellen)*. Der König freute sich über seine neue Frau. Und er wollte dafür sorgen, dass es der Familie seiner neuen Frau gut ging. Er schickte Abram, den er für Sarais Bruder hielt, Schafe, Rinder, Kamele und sogar neue Mitarbeiter als Geschenke. *(Figuren dazu stellen. Je nachdem welche Tierfiguren zu Hand sind)*

Sarai aber hatte Heimweh. Sie vermisste ihre Familie und ihre Freunde. Sie wollte nicht die Frau eines fremden Königs sein: Schließlich hatte sie schon einen Mann. Sie betete zu Gott und bat ihn um Hilfe.

Gott sah ihre Angst und er hörte ihr Gebet. *(Hand als Symbol über Sarai halten)* Gott wollte dafür sorgen, dass der Pharao Sarai gehen lässt. Und weil große Könige manchmal Schwierigkeiten haben, auf die kleinen Zeichen Gottes zu hören, hat Gott sich mit großen Gesten bemerkbar gemacht: Er hat sogenannte Plagen geschickt. Mit anderen Worten: Er hat es dem Pharao schwer gemacht. Vielleicht hat Gott den Pharao sogar krank werden lassen. *(Figur des Pharao hinlegen)* Der Pharao hat überlegt und überlegt… Was war nur los? Irgendwann ist es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen: Es liegt an Sarai, seiner neuen Frau! Und dann hat er auch erfahren, warum: Sie hatte schon einen Mann. Abram war gar nicht ihr Bruder, sondern ihr Mann! Der Pharao ließ Sarai gehen. Sie freute sich sehr, dass sie wieder zu ihrer Familie konnte *(Sarai zu den anderen zurück stellen)*. Der Pharao war aber sehr wütend auf Abram, weil der ihn belogen hatte. Deshalb verwies er Abram aus dem Land. Sarai, seine Frau, ging mit ihm. *(Die Figuren wieder in die Mitte setzen)*

Sie war dankbar, dass Gott ihre Gebete erhört hat.

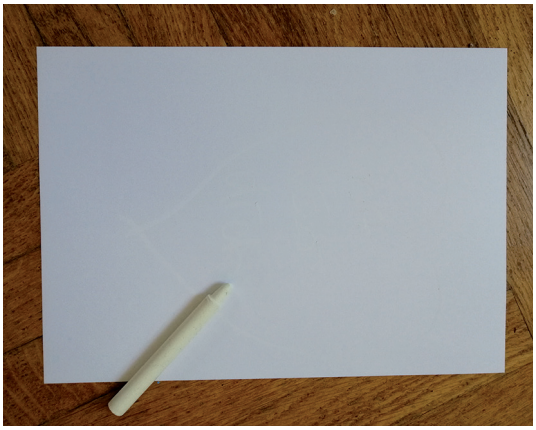
4-6 Jahre

Einstieg

Spiel: Reise nach Ägypten

- Wie „Reise nach Jerusalem“: In der Mitte ein Stuhlkreis (Stühle mit dem Rücken zur Kreismitte). Anzahl der Stühle: Einer weniger als Kinder mitspielen.
- Sobald die Musik läuft, laufen alle Kinder zügig um die Stühle. Sobald die Musik stoppt, muss sich jedes Kind auf einen Stuhl setzen. Wer keinen Stuhl ergattert hat, scheidet aus.
- Danach wird ein Stuhl entfernt, die Musik geht weiter und die Kinder versuchen wieder einen Stuhl zu bekommen. Wer als letztes übrig bleibt, gewinnt.

Lied: Top 27, Nr. 15 „Rundherum“



Geschichte (siehe Erzählvorschlag)

Kreativ

Vorbereiten: Pro Kind auf ein A4 oder A5 Blatt weißen Tonkarton mit einem Wachsmaler ein Herz oder anderes Symbol für Gottes Liebe malen. (Für größere Kinder kann man auch „Gott liebt dich“ auf das Blatt schreiben).

Beim Austeilen der Blätter mit den Kindern darüber reden, dass man Gott nicht sehen kann, er aber trotzdem da ist, uns kennt und bei uns ist.

Die Kinder bemalen ihr Blatt mit bunten Wasserfarben, dabei erscheint die vorher aufgemalte Botschaft.

7-10 Jahre

Einstieg

Lieder Da staunst du (Top 26, Nr. 9)

Spiel: Getreidelauf

- Wie Eierlaufen: Es werden 2 Mannschaften gebildet, die an einem Ende des Raumes stehen und neben denen je eine Schüssel steht.
- Am anderen Ende des Raums steht eine Schüssel mit losem Getreide (Dinkel eignet sich bspw. oder auch Reis).
- Jede Mannschaft bekommt einen Esslöffel. Auf ein Startsignal läuft das erste Kind jeder Mannschaft los, macht seinen Löffel voll mit Getreide und versucht es so schnell wie möglich zur Mannschaftsschüssel zu transportieren und dabei möglichst wenig Getreide unterwegs zu verlieren. Danach: schnelle Löffelübergabe und Start des nächsten Kindes.
- Die Mannschaft, die am meisten Getreide hat, wenn alle Kinder einmal gerannt sind, gewinnt.

Lied: Top 27, Nr. 19 „Deine Liebe“

Geschichte (siehe Erzählvorschlag)

Kreativ

Magnetmalerei „Gott ist da, auch wenn ich ihn nicht sehe“

- Pappteller oder Pappkarton auf den Tisch legen
- jedes Kind sucht sich einige metallische Gegenstände aus, tunkt sie in Farbe und legt sie auf ihren Pappteller oder ihre Kartonkarte
- von unten wird ein Magnet dagegen gehalten. Dieser bewegt die Gegenstände auf der Oberseite – so entsteht ein buntes Muster.

11-13 Jahre

Einstieg

Spiel: 2 aus 3

Alle Kinder erhalten einen Zettel, auf den sie 2 Dinge schreiben, die auf sie zutreffen (z.B.: Ich war schon auf 3 Kontinenten; Ich esse gern Sushi; Ich habe 12 Cousins und Cousinen; Ich mag Mathe; …) und eine Aussage, die nicht stimmt. (Reihenfolge durcheinander bringen!)

Ein Kind fängt an und liest seine Angaben vor. Danach stimmen die Kinder ab, welche Aussage nicht stimmt.

Der Reihe nach lesen alle Kinder vor.

Lied: Top 27, Nr. 7 „Gott weiß den Weg“

Geschichte

Siehe Erzählvorschlag. Anstelle der Figuren spielen die Kinder die Rollen der Geschichte selbst.

Vertiefung

Fragen:

- Was hat euch an der Geschichte am besten gefallen?
- Was hätte man weglassen können?
- Was hat euch überrascht?
- Hätte Abram anders handeln können?
- Warum hat Sarai sich nicht gewehrt?

Kreativ

Erinnerungsglas „Gott ist immer da“

Ähnlich wie eine Schneekugel:

In den Deckel eines leeren, sauberen Schraubglases eine Figur kleben, die für das Kind steht (alternativ: laminiertes Foto des Kindes an die Innenseite des Glases kleben).

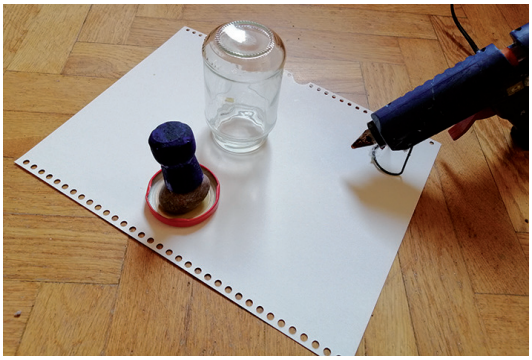
Abgekochtes Wasser in das Glas füllen. Nach Bedarf Glitter, Pailletten oder Ähnliches zufügen. Ein paar Spritzer Babyöl zufügen, damit Glitter/Pailletten/etc. langsamer durch das Glas schweben.

Zuschrauben und testen, ob genug Wasser und Glitter enthalten sind und evtl. Wasser/Glitter/Babyöl nachfüllen.

Anschließend Deckel fest zuschrauben und mit viel Heißkleber abdichten.

Deckel nach Wunsch mit Geschenkband verzieren.

„Gott ist immer da“ mit Glasstift auf das Glas schreiben, oder auf Papier schreiben und dann aufkleben.



Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Geschichte:

- Figuren: Abram,Sarai,einige Mitarbeiter (Knechte)
- 2 Boten
- Tiere: Schafe, Ziegen, Kamele, Rinder, Esel (oder Ähnliches)
- Sand auf einem großen Tuch oder in einer Kiste

Spiel: Reise nach Ägypten:

- Stühle, Musik + Abspielgerät

Kreativ:

- weißer Tonkarton, vorbereitet mit Botschaft (weißer Wachsmaler),Wasserfarben, Pinsel für alle Kinder

7-10 Jahre

Geschichte siehe 4-6 Jahre

Getreidelauf:

- loses Getreide (Menge je nach Anzahl der Kinder),
- 2 Löffel
- 3 Schüsseln

Magnetmalerei

- starke Magnete
- Pappteller oder A5 Pappkartonseiten,
- flüssige Farben (Fingermalfarben oder Tempera-farben),
- evtl. Kinderschürzen (oder alte T-Shirts oder Plastiktüten)
- kleine Metallobjekte (Büroklammern, Schrauben, etc.)

11-13 Jahre

Spiel „2 aus 3“

- Zettel,
- Stifte,
- Geschichte,
- Tücher für einfache Verkleidungen

Erinnerungsglas.

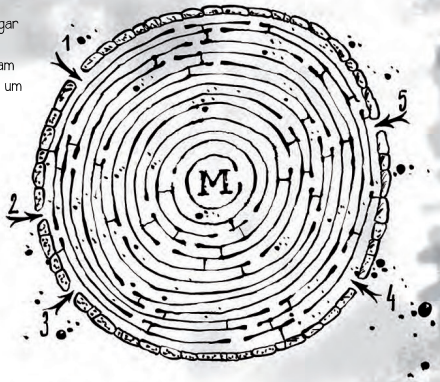
pro Kind ein Schraubglas und eine Figur, Heißkle-bepistole, abgekochtes Wasser
Babyöl, Geschenkband, Glasstifte oder Papier-streifen und Kleber, Glitter, Pailletten oder andere kleine Dekoelemente

Überleitung im Gottesdienst

Pastor*in hält Milchflasche und Honigglas nach oben.

„Im Kindergottesdienst geht es heute um Abram. Ihr kennt ihn vielleicht unter dem Namen Abraham – aber diesen Namen bekommt er erst später in der Geschichte. Soweit sind wir im KiGo noch nicht. Auf jeden Fall hat Gott Abram ein Land versprochen, in dem Milch und Honig fließt. Aber gekommen ist Abram in ein Land, wo es nichts gab: Keine Milch, keinen Honig und noch nicht mal Getreide (Pastor*in dreht leere Reispackung um und schüttelt ein bisschen). Was dann passiert ist, erfahrt ihr heute im KiGo.“

Der Weg nach Ägypten ist gar nicht so leicht zu finden.
Bei welcher Zahl muss Abram mit seiner Familie loslaufen, um ans Ziel zu gelangen ?



Sonntag, 21. Juni 2020

Abram und Lot

Gen 13, 1-18

Zur Vorgeschichte:

Abram zieht mit seiner Frau Sarai und Lot, dem Sohn seines Bruders Haran, in das Land Kanaan. Zu jenem Zeitpunkt ist er bereits 75 Jahre alt. Infolge einer Hungersnot muss Abrams Sippe jedoch noch weiter in Richtung Süden bis nach Ägypten weiterziehen. Dort wird der Pharao aufmerksam auf Sarai aufgrund ihrer Schönheit. Abram gibt vor, Sarais Bruder zu sein, weshalb ihm die Gefolgschaft des Pharaos viele Geschenke macht und ihn sehr vornehm behandelt. Das Werben des Pharaos straft Gott jedoch mit großen Plagen. Daraufhin werden Abram und Sarai, ihre Sippschaft und all ihre Besitztümer aus Ägypten fortgeschickt.

Die Gegend zwischen Bethel und Ai (etwa 20 km nördlich von Jerusalem), in der sich Abram und Lot anschließend niederlassen, sind knapp an Weideplätzen für die großen Viehherden der beiden Männer. Natürlich sind so Streitigkeiten vorprogrammiert und diese treten zumindest zwischen den Hirten auch ein.

Für die Kinder ist in diesem Fall der Kompromiss wichtig, den Abram und Lot miteinander einnehmen, um diese schwierige Situation zu lösen. Denn offenbar hätte auch ein Weiterziehen die Aussichten auf genügend Weideplätze nicht gesteigert. Abram macht hier den in einer Konfliktsituation so wichtigen ersten Schritt und lässt Lot die freie Wahl, wo dieser künftig leben möchte und richtet sich dann nach Lots Entscheidung. Dieser kann beispielhaft für eine Strategie stehen, einen möglicherweise ausufernden Streit zu verhindern oder zu schlichten. Denn auch, wenn die Trennung voneinander für Abram und Lot vielleicht schmerzhaft gewesen sein mag – für ihr Verhältnis war es so vermutlich die beste Lösung.

geschrieben von
Benjamin Frank

Zielgedanke

4-6 Jahre

Wenn es Streit gibt, kann man miteinander sprechen und nach einer Lösung suchen, um sich wieder zu versöhnen.

7-10 Jahre

Richtig Streiten will gelernt sein.

11-13 Jahre

Richtig Streiten will gelernt sein.

Erzählvorschlag

„Lot! Komm schnell!“ rief der Schafhirte Simeon aufgeregt seinen Gutsherrn. Was war denn nun schon wieder? Lot hatte es sich gerade auf seinem Bett bequem gemacht und wollte ein kleines Nickerchen machen – und nun dieser Aufruhr.

„Was gibt es denn?“, fragte Lot. Simeon antwortete: „Die versuchen schon wieder uns alles wegzunehmen! Eine Frechheit! Wie soll man denn so seine Arbeit machen?!? Ich könnte aus der Haut fahren! Dieses Mal bin ich ja noch ruhig geblieben! Aber beim nächsten Mal können die was erleben! Da bekommen die meine Faust zu spüren! O ja!“

Lot versuchte, seinen Hirten zur Fassung zu bringen. „Jetzt beruhige dich erst einmal, Simeon! Ich verstehe kein Wort. Was ist denn überhaupt passiert? Wer sind denn ‚die‘?“ „Na, Levi und die anderen Hirten von deinem Onkel Abram. Heute Morgen wollten wir wieder einmal mit den Schafen und Rindern zu dem Weideplatz ziehen. Ganz früh sind wir aufgestanden, es war sogar noch dunkel, damit die Tiere dort den ganzen Tag fressen können. Wir hatten doch gestern so eine gute Stelle gefunden. Genügend saftiges grünes Gras, gleich daneben ein kleiner Bach. Der Weideplatz ist zwar nicht riesig, aber für unsere Tiere hätte es schon gereicht.“ „Und was haben Abrams Hirten nun damit zu tun“, fragte Lot. „Tja, ich sagte ja schon, wir sind extra ganz früh mit den Tieren losgezogen. Doch als wir dort ankamen – ich merke schon wieder, wie ich richtig sauer werde – da sind doch Abrams Hirten mit ihrem Vieh an UNSEREM Weideplatz und fragen, was wir denn dort zu suchen hätten und wir sollten gefälligst unsere eigene Stelle suchen! Glaubt man das?!? Dabei sind wir gestern schon den ganzen Tag umhergezogen, um einen Weideplatz für die Tiere zu finden. Ich sage also zu Levi, Abrams Oberhirten, dass wir zuerst dort waren und dass SIE lieber ganz schnell abschwirren sollen. Da hat er mich nur ausgelacht und mir sogar gedroht, dass es richtig was setzt, wenn wir nicht sofort verschwinden.“ – „Oje, schon wieder diese Geschichte. Als hätten wir genau dieses Problem nicht schon letzte Woche gehabt. Und in der Woche davor. Und in der Woche davor. Und in der Woche… ach, egal. Mir reicht es jetzt jedenfalls,“ sagte Lot entschlossen, „es kann so einfach nicht weitergehen! Ich muss mit Abram sprechen!“

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Geschichte

Geschichte erzählen z.B. mit LEGO- oder Playmobilfiguren, ansonsten auch (Hand-)Puppen

Vertiefung

Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte in Form eines Gesprächs mit den Kindern. Dabei sollen die wichtigsten Punkte herausgefunden werden.

- Warum ist Lots Hirte zu ihm gekommen?
- Welches Problem gibt es zwischen den Hirten Lot und den Hirten von Abram?
- Was machen Lot und Abram, um den Streit zu lösen?

(➔ Sie sprechen miteinander und suchen gemeinsam nach einer Lösung)

- Wie geht es weiter?

Danach wird der Gruppe erzählt, welche Lösung Abram und Lot gefunden haben:
Abram lässt Lot die Wahl, wo er in Zukunft mit seinen Schafen und Rindern leben möchte; Abram zieht dann in ein anderes Land. Das heißt sie trennen sich und so haben beide genug Weideplätze für ihre Herden. So lösen sie den Streit und verstehen sich weiterhin gut.

Kreativ

Basteln – Anti-Streit-Ball:
Als Erinnerung an die Geschichte von Abram und Lot kann man mit den Kindern einen kleinen Wut-Mut-Ball basteln. Dafür braucht man:
- Luftballons (min. 2 pro Ball)
- Plastiktüten
- Reis, ggf. auch Linsen oder Mehl
- Kleiner Trichter
- Scheren
- Filzstifte/Permanentmarker

In eine kleine Plastiktüte wird Reis gefüllt (nicht zu viel!). Je mehr Reis man dafür nimmt, umso größer wird der Ball. Besonders gut funktioniert das Befüllen mit einem Trichter.

Von drei Luftballons wird dann der „Hals“ abgeschnitten. Der erste Luftballon über die mit Reis gefüllte Plastiktüte gestülpt.

Dann wird das Ganze mit einem zweiten Luftballon wiederholt, ggf. auch noch mit einem dritten.

Somit ist der Luftballon fertig und kann noch nach Belieben z.B. mit Filzstiften oder (VORSICHT!) Permanentmarkern verziert werden.

Wenn die Kinder im Alltag Streit mit einer anderen Person haben, können sie den Anti-Streit-Ball fest mit der Hand drücken und sich so daran erinnern, was man tun kann, um einen Streit zu lösen: REDEN!

ODER

Schafe sortieren
Hintergrund: Lot und Abram trennen sich und müssen ihre Schafe auseinander sortieren.
Im Kinderheft findet ihr ein Blatt mit Schafen in zwei verschiedenen Farben. Damit könnt ihr mit den Kindern verschiedene Ideen umsetzen:

- Ideen 1 – Collage

Die Kinder scheiden aus dem Kinderheften ihre Schafe aus und kleben sie alle gemeinsam auf ein großes (grünes) Blatt. Dabei werden sie nach Farben getrennt in zwei riesigen Herden aufgeklebt.

- Idee 2 Schafe sortieren.

Die Kinder schneiden die Schafe (aus allen Kinderheften) aus.
Danach werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt.
Jede Gruppe bekommt „gemische“ Schafe.
Welche Gruppe hat sie zuerst richtig farblich sortiert?

- Bei Gruppen bis zu acht Kindern eignet sich auch das „Schafrennen“ aus Heft 1 /2020. Alle Materialien dafür findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/schafrennen1

7-10 Jahre

Geschichte

z.B. mit LEGO- oder Playmobil-Figuren

Weiterdenken –

- Wie könnte das Gespräch zwischen Abram und Lot verlaufen sein?

Zwei Kinder nehmen jeweils die Rolle von Abram und

Lot ein und spielen ein mögliches (Streit-) Gespräch vor. Ausgangspunkt ist Lot, der zu Abram kommt und ihm von den Streitigkeiten berichtet. Danach wird das tatsächliche Ende des Streits aufgezeigt, wie im Bibeltext nachgelesen werden kann.

- **Streitregeln**

Daran schließt sich eine Ideensammlung mit den Kindern an zu den folgenden Gedanken:

- Wie haben Abram und Lot zu einer Lösung gefunden?
- Welche Regeln sollte man bei einem Streit einhalten?

Falls die Kinder sich schwertun, selbst Regeln zu finden, könnte man ihnen kleine Gedankenanstöße für folgende Streitregeln geben:

- 1. Lass den anderen ausreden und höre ihm zu.
- 2. Stoßen, schlagen oder andere Handgreiflichkeiten sind absolut verboten!
- 3. Laute Stimmen sind erlaubt, aber anschreien oder brüllen machen Streiten schwierig.
- 4. Sage es dem anderen, wenn du dich jetzt nicht mit ihm streiten möchtest.
- 5. Sucht gemeinsam nach einer guten Lösung, die für beide in Ordnung ist.
- 6. Gemeinheiten oder Beschimpfungen verletzen den anderen und führen zu keiner Lösung.
- 7. Wer sich traut, einen eigenen Fehler zuzugeben, bringt einen Streit schneller zu Ende.
- 8. Versuche zu überlegen, was der andere gerade fühlt.
- 9. Sei mutig und mache den ersten Schritt auf den anderen zu (z.B. eine Entschuldigung).
- 10. Feiert zusammen eure Versöhnung, z.B. durch eine Umarmung oder bei einem gemeinsamen Eis.

(Quelle: KJW for Kids 2019)

Kreativ

Streit-Regel-Erinnerungsbox basteln

Damit die Kinder die Streitregeln in Erinnerung behalten und in ihrem Alltag darauf zurückgreifen können, werden kleine Schachteln zur Aufbewahrung gebastelt.

Dafür werden benötigt:

- Streichholzschachteln (entweder gebraucht oder direkt beim Bastelhandel als Blanko-Material)
- Farbiges Papier, Scheren, Leim
- Ggf. weiteres Material zum Verzieren (z. B. Sticker)

Die Schachteln werden von den Kindern nach Belieben gestaltet.

Dann können die gemeinsam gefundenen Streitregeln (bzw. die 10 Regeln von oben) auf einen Zettel ausgedruckt und am Ende zusammengefaltet in den Schachteln verstaut werden.

11-13 Jahre

Siehe 7-10 Jahre

Die Geschichte am Anfang könnte dabei auch direkt aus der Bibel gelesen werden; z.B. jede Person liest einen Vers.

Für ganz Kreative

Die Schafe aus dem Kinderheft werden ausgeschnitten. Die Kinder entwickeln damit ein eigenes Spiel. Falls ihr mehr Schafe benötigt:

https://bige.emk-kinderwerk.de/schafe

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Geschichte nachspielen:

2 Figuren (zum Nachspielen des Gesprächs zwischen Lot und seinem Hirten), evtl. auch Puppen

Anti-Streit-Ball:

-Luftballons (min. 2 pro Ball)
-Plastiktüten
-Reis, ggf. auch Linsen oder Mehl
-Kleiner Trichter
-Scheren
-Filzstifte/Permanentmarker

7-10 Jahre, 11-13 Jahre

Geschichte nachspielen

- 2 Spielzeugfiguren (zum Nachspielen des Gesprächs zwischen Lot und seinem Hirten)
- Genügend Tücher zum Verkleiden (zum Spielen des Streits zwischen Abram und Lot ➔ siehe Krippenspielfundus)

Kreativ

Streichholzschachteln

- Streichholzschachteln (entweder gebraucht oder direkt beim Bastelhandel als Blanko-Material)
- Farbiges Papier
- Scheren
- Leim
- ggf. weiteres Material zum Verzieren (z. B. Sticker)

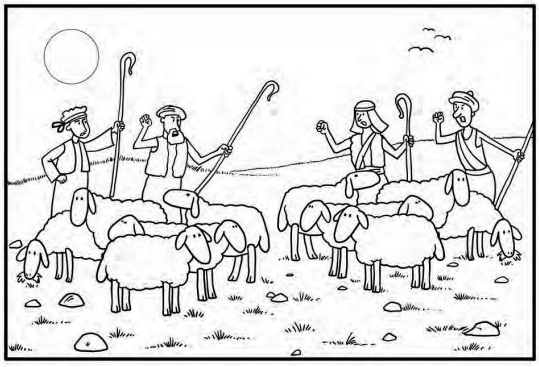
Spiele mit Schafkarten für Kreative

- Würfel,
- Zettel
- Stifte
- Falls ihr mehr Schafe benötigt:

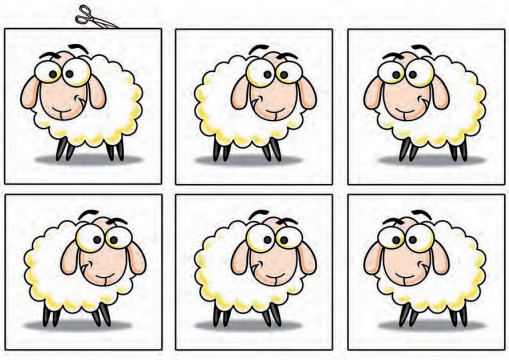
https://bige.emk-kinderwerk.de/schafe

Überleitung im Gottesdienst

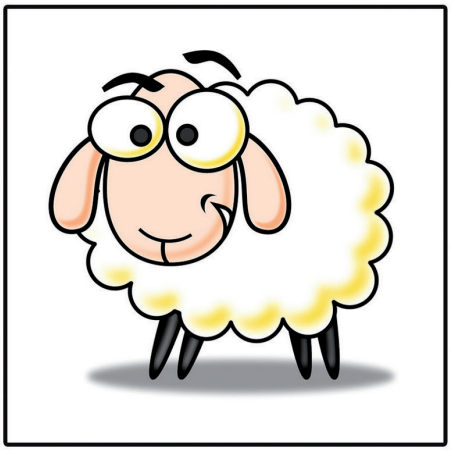
„Wer von euch hatte denn schon mal Streit, z.B. mit Freunden, Geschwistern usw.? Wahrscheinlich ging es jedem Menschen schon mal so: Fragt doch mal bei euren Eltern oder den Großeltern nach. In der Bibel gibt es auch viele Geschichten, in denen sich die Leute streiten. Eine davon nehmt ihr heute ganz besonders unter die Lupe. Worum es dabei geht und was man bei einem Streit tun kann, damit man sich danach wieder versöhnt, das erfahrt ihr heute im Kindergottesdienst.“

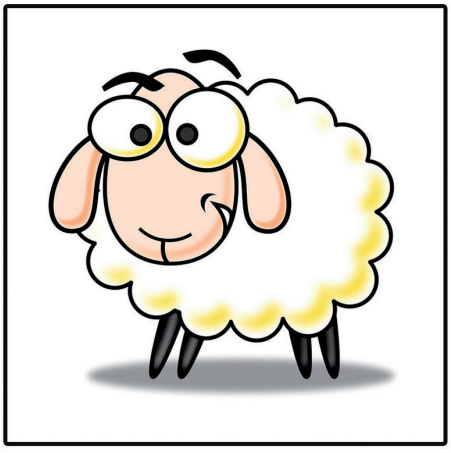


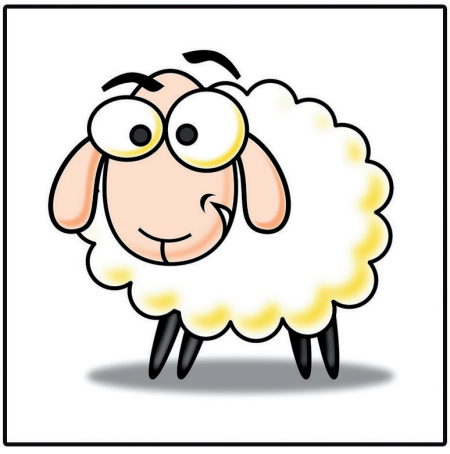
Die Schafe brauchst du heute im Kindergottesdienst



Kopiervorlage







Sonntag, 28. Juni 2020

Abrams Verheissung

Gen 15, 1-6

Eine ganze Weile ist Abram schon unterwegs. In Gen 12,1-3 hatte Gott ihm vieles versprochen: Er sollte der Vater einer großen Familie werden – doch Abram war schon uralt. Er sollte ein neues Land geschenkt bekommen – doch in dem verheißenen Land Kanaan herrschte Hungersnot. Im Kapitel 14 muss Abram sogar noch in einen lokalen Krieg ziehen, um seinen Neffen zu retten, während er selbst in unruhigen Gefilden wohnt. Nichts von Gottes Verheißungen hatte sich erfüllt, obwohl sie schon jahrelang zurück lagen.

Abram resigniert. Aufgrund seines hohen Alters überlegt er, wen er zum Erbe über seinen Hausstand ernennen könnte und entscheidet sich für seinen Diener Elieser.

Doch da wiederholt Gott seine Verheißung aufs Neue und spricht zu Abram: „Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!“ (Vers 5). Wieder verspricht Gott dem alten Abram Kinder. Und Abram glaubt es ihm.

Für diesen Glauben ist Abram (ab Kapitel 17 wird er Abraham genannt) bekannt. Denn es ist ein Glaube gegen alle Wahrscheinlichkeiten. Ein Glaube, der auch zweifeln darf, aber sich letztendlich nicht unterkriegen lässt. Ein Glaube, der im Vertrauen auf Gott Kraft gibt, durchzuhalten.

geschrieben von
Esther Friedemann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren, dass Gott immer da ist.

7-10 Jahre

Die Kinder erfahren, dass sie Gott vertrauen können.

11-13 Jahre

Die Kinder erfahren, dass sie Gott vertrauen können. (Auch wenn das nicht bedeutet, dass immer alles gut ist.)

Erzählvorschlag

Wenn möglich soll der Kindergottesdienstraum als Himmelszelt gestaltet werden (zum Beispiel mit Leuchtsternen, Lichterketten oder Sternenprojektor) und so weit wie möglich abgedunkelt werden.

Zwei Mitarbeitende lesen den Dialog (auch ältere Kinder können dafür einbezogen werden). Abram kann gern etwas mehr gespielt werden, Gottes Stimme soll nur aus dem Off kommen.

Das Licht ist an

Abram: Mein Name ist Abram und ich bin schon seit vielen Jahren unterwegs. Meine Frau Sarai ist mit dabei und viele, viele andere Leute und auch Tiere. Gott hat uns damals den Auftrag gegeben, loszugehen und auf ihn zu vertrauen. Er hat gesagt, er wird uns ein neues Land schenken. Das finde ich schon irgendwie verrückt, aber er hat noch etwas gesagt, was noch verrückter ist. Er hat gesagt, dass ich Kinder bekommen werde und die dann auch wieder Kinder und so weiter, bis wir ein richtiges Volk sind. Das kann ich mir nicht vorstellen. Wenn ich ehrlich bin, muss ich auch zugeben, dass ich schon ziemlich alt bin. Ungefähr so alt wie eure Großeltern. Und ich habe noch kein einziges Kind. Ich weiß nicht, wie das funktionieren soll…

Licht ausschalten

Gott: Abram!

Abram: Ja? Wer spricht da?

Gott: Ich bin es, dein Gott. Fürchte dich nicht! Ich bin dein Schild. Ich beschütze und belohne dich.

Abram: Herr, mein Gott. Womit willst du mich belohnen? Ich bin doch schon so alt, ich habe keine Kinder. Alles, was ich habe wird einmal mein Diener Eliëser erben.

Gott: Abram, ich habe es dir schon einmal versprochen und ich verspreche es dir jetzt noch einmal. Du wirst einen Sohn bekommen. Schau einmal zum Himmel! Siehst du die vielen Sterne?

Abram: Ja, ich sehe sie.

Gott: Kannst du sie zählen?

Abram: Nein, das sind viel zu viele.

Gott: So unzählbar wie diese Sterne werden deine Nachkommen sein.

Licht anschalten

Abram: Puh. Habt ihr das gehört? Ich kann das gar nicht glauben. Ich bin so alt und soll noch ein Kind bekommen? Auch wenn das alles wirklich sehr verrückt ist, möchte ich Gott gern glauben. Er hat sich schon immer um mich gekümmert. Er hat auf mich aufgepasst, auch wenn ich nicht immer alles richtig gemacht habe. Auch wenn es unglaublich ist, wenn ich nicht weiß, wann das passieren wird, ich möchte ihm glauben. Ich muss das alles jetzt aber erst einmal Sarai, meiner Frau erzählen. Die wird staunen…

4-6 Jahre

Liedvorschläge:

- Da staunst du (Top 26 Nr. 9)
- Wer Gott vertraut (Top 26 Nr. 14)
- Gott weiß den Weg (Top 27 Nr. 7)

Einstieg

Spiel: Blind geführt werden

Kann bei schönem Wetter draußen stattfinden. Ein kleiner Parkour wird vorbereitet. Einem Kind werden die Augen verbunden. Ein anderes Kind muss dieses nun durch den Parkour führen. Wichtig: Bei jüngeren Kindern einfache und kurze Wege verwenden und immer aufmerksam beobachten. Außerdem nur Freiwilligen die Augen verbinden, da das für manche Kinder bedrohlich wirken kann.

Übergang

Kind befragen, wie es sich gefühlt hat.

„Manchmal ist es gar nicht so leicht, jemandem zu vertrauen. Selbst nichts zu sehen, aber zu glauben, dass es jemand anderes gut mit einem meint. So ging es auch einem Mann aus der Bibel. Und seine Geschichte wollen wir heute hören."

Geschichte

Obwohl das Versprechen von Gott ganz schön verrückt war, hat Abram ihm vertraut. Wir dürfen auch Wissen, dass Gott immer da ist, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Kreativ

Sternenkekse

220g Mehl, 0,5 EL Backpulver, 60g Zucker, 2 TL Vanillezucker, ein kleines Ei und 150g Butter vermischen, kneten und daraus runde Kekse ausstechen. Bei 180°C circa 10 Minuten backen.

Wenn nur wenig Zeit und/oder keine Küche zur Verfügung steht, können die Kekse auch gekauft werden.

Auf die Kekse wird eine Glasur aus Puderzucker und Wasser verteilt. Dafür tröpfelt man nach und nach Wasser zum Puderzucker und verrührt die Mischung mit einer Gabel, bis sie cremig wird. Zum Schluss werden darauf Sternenstreusel verteilt.

7-10 Jahre

Geschichte erzählen

Austausch

- Hat euch schon einmal jemand etwas erzählt, was ihr nicht glauben konntet?

Abram konnte das, was Gott ihm gesagt hatte auch kaum glauben. Und trotzdem hat er Gott vertraut. Könnt ihr euch vorstellen, warum?

Wenn die Kinder möchten und die Situation es hergibt, kann hier weiter über „Vertrauen" gesprochen werden.

- Was heißt das?
- Wem kann ich vertrauen?
- Wie werde ich vertrauenswürdig?

Rätsel: Wahrheit oder Lüge

In der Mitte stehen zwei Stühle. An Stuhl ist mit „wahr“ und einer mit „falsch“. Die Gruppe wird in zwei Teams geteilt, die an gegenüberliegenden Seiten des Raumes stehen. Nacheinander werden Behauptungen über die Geschichte aufgestellt. Immer ein Kind aus jedem Team setzt sich dann so schnell wie möglich auf den Stuhl, von dem es vermutet, dass es der richtige ist. Das Kind, welches zuerst auf dem richtigen Stuhl sitzt, holt einen Punkt für sein Team.

Aussagen:

- Weil Abram dachte, dass er keine Kinder bekommen wird, sollte sein Neffe Lot sein Erbe bekommen. – falsch (sein Diener Eliëser)
- Gott verspricht Abram, dass sein erstes Kind ein Junge sein wird. – wahr
- Abrams Frau heißt zu dem Zeitpunkt Sarai. – wahr
- Gott sagt zu Abram, dass er sein Schwert ist. – falsch (sein Schild, was ihn beschützt)
- Abram glaubt nach dem Gespräch mit Gott immer noch nicht, dass er ein Kind bekommen wird. – falsch (er vertraut Gott)

Kreativ

Sternenhimmel

In ein Stück dicke Pappe bohrt man kleine Löcher. Dazu verwendet man am besten einen dünnen Stift. (Nach dem ersten Loch direkt prüfen, ob es für ein Licht einer Lichterkette groß bzw. klein genug ist.) Danach wird die Pappe angemalt. Zum Schluss steckt man die Lichter einer Lichterkette durch die Löcher. Wenn sie nicht gut halten, kann man sie noch mit Klebeband fixieren.

Variante: Statt der Pappe kann eine Holzscheibe verwendet werden, in die Löcher gebohrt werden.

Wichtig: Bitte vorher ausprobieren, damit die Bohrergröße bestmöglich gewählt werden kann.

11-13 Jahre

Einstieg

Spiel: Mäxchen

In einem undurchsichtigen Becher befinden sich zwei Würfel. Das erste Kind würfelt und sagt dem nächsten Kind an, was es gewürfelt hat. Dabei werden die Werte nicht zusammengezählt, sondern ergeben eine zweistellige Zahl, der höhere Wert ist der Zehner (gewürfelt: 3 und 5 = 53). Jedes Kind muss höher würfeln als das davor. Päsche sind höher als „normale“ Zahlen, das höchste ist die 21 (Mäxchen). Deswegen dürfen die Kinder beim Ansagen auch lügen. Das Kind, was die Würfel annimmt, muss überlegen, ob gelogen wurde oder nicht. Wenn es denkt, dass es richtig ist, geht das Spiel ohne zu schauen weiter. Wenn es denkt, dass es gelogen ist, wird aufgedeckt. Stimmt Aussage des 1. Kindes und Würfelwert überein, scheidet das 2. Kind aus. Hat das erste Kind gelogen, scheidet es aus. Dann beginnt das Spiel von vorn. Wahlweise kann mit mehreren Leben gespielt werden.

Oder

Vertrauensspiel: Gemeinsam bilden die Kinder eine Gasse, indem sich zwei Reihen gegenüberstehen. Alle Kinder nehmen ihre Arme nach vorn, sodass der Weg versperrt ist. Ein Kind soll nun mit Anlauf durch die Gasse rennen und alle anderen Kinder müssen kurz vor knapp, aber rechtzeitig ihre Arme nach oben nehmen (wie eine Laolawelle). Wenn es gezögert hat, soll es noch einen Versuch bekommen, bis es mutig durch die Gasse gerannt ist. Jedes Kind, was diese Übung ausprobieren möchte, soll die Chance bekommen (am besten alle).

WICHTIG: Überlegt vorher, ob das mit eurer Gruppe funktioniert! Gebt klare Anweisungen und macht den Kindern bewusst, wie wichtig es ist, die Arme nach oben zu nehmen (nicht zurückziehen!), damit sich niemand verletzt.

Geschichte erzählen

Austausch

Abram hat Gott geglaubt, einfach so. Glaubt ihr, ihm ist das leicht gefallen? Warum?

Wie ging es euch bei dem Spiel vorhin? War es einfach, den anderen zu glauben/zu vertrauen?

Manchmal gibt es Situationen im Leben, die gerade gar nicht gut sind. Das kennt ihr vielleicht auch. Bei Abram war es genauso. Er musste vertrauen, er hat gewartet und ganz lange Zeit ist nichts passiert.

Überleg mal, gibt es in deinem Leben auch so etwas, wo du nur noch vertrauen kannst? Wo du warten musst und hoffst, dass etwas Gutes passiert?

Jedes Kind kann diese Sache auf einen vorbereiteten Stern schreiben. Anschließend werden die Sterne auf ein großes, schwarzes Blatt Papier geklebt (mit der beschrifteten Seite nach unten, damit nichts gelesen werden kann) und gemeinsam kann dafür gebetet werden.

Kreativ

Sternenhimmel (siehe 7-10 Jahre)

Schnippeln + Organisieren

Leuchtsterne/Lichterketten/Sternenprojektor

(Alternativ kann durch ein Papier (mind. A4) mit einem Stift viele Löcher gebohrt werden; mit einer Taschenlampe kann von unten dagegen geleuchtet werden.)

4-6 Jahre

Spiel

- Augenbinde
- Parkour (Stühle, Tische, Äste, …)

Kreative Vertiefung

- Kekse (oder Zutaten siehe Rezept weiter vorn)
- Puderzucker
- Wasser
- Sternenstreusel, Sternenmarshmallows

7-10 Jahre

Rätsel

- 2 Stühle
- Schilder mit „wahr“ und „falsch“
- Preis

Kreative Vertiefung „Sternenhimmel“

- dicke Pappe oder Holzscheiben
- Stifte oder Bohrer
- Lichterketten
- Batterien
- Farben, Scheren

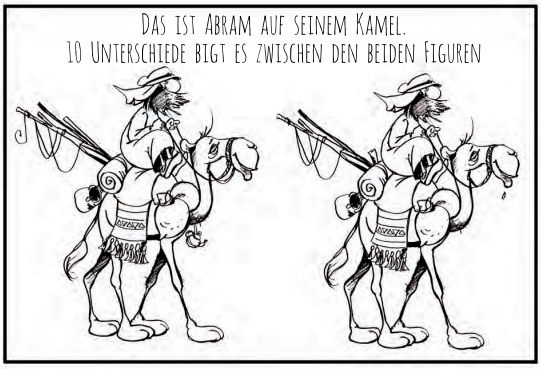
11-13 Jahre

Spiel Mäxchen

- undurchsichtiger Becher
- 2 Würfel

Austausch

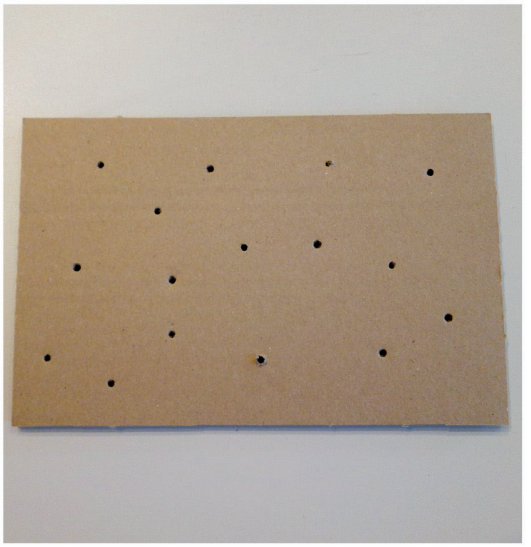
- vorbereitete Sterne aus Papier
- Stifte
- großes, festes, schwarzes Papier

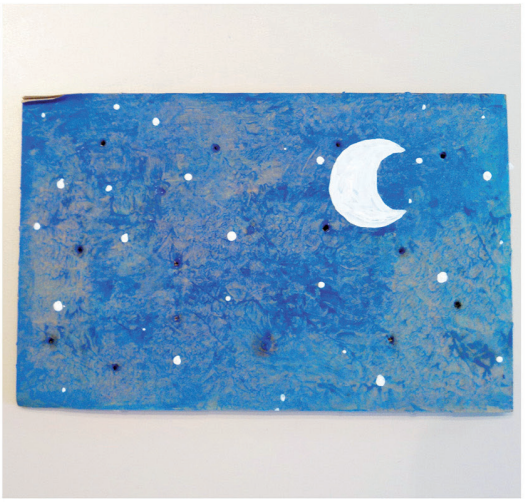


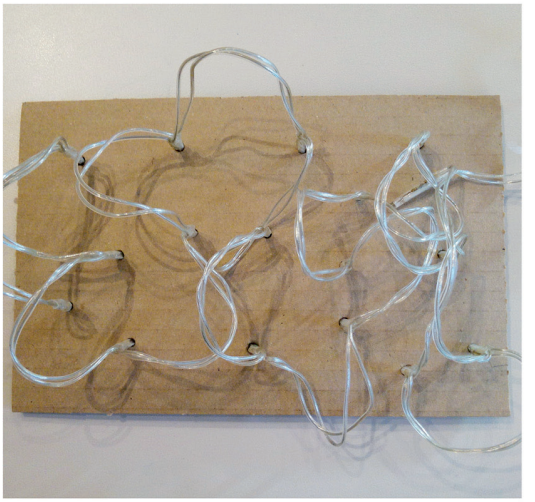
Überleitung im Gottesdienst

Pastor*in lässt sich mit verbundenen Augen von jemandem nach vorn führen. Nimmt die Augenbinde ab.

„Puh, das hat ja (nicht ganz so) gut geklappt. Es fühlt sich schon komisch an, jemanden einfach zu vertrauen. Zu glauben, dass der Weg der richtige ist, ohne, dass ich etwas sehe. Heute im Kindergottesdienst geht es um Abram. Der hat nämlich auch geglaubt, ohne es zu sehen. Aber was genau, das hört ihr später.“







Evangelisch-
methodistische
Kirche